Nr. 299 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 22. Dezember 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestell-Geld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: O. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Riesiger Schloßbrand in Stuttgart

Das Alte Schloß zum größten Teil eingeäschert - Zahlreiche Rauchvergiftungen

Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach gestern mittag im Alten Schloß in Stuttgart ein Deckenbrand aus, der sich rasch zu einem gewaltigen Großfeuer entwickelte. Als die Feuerwehr mit 3 großen Leitern anrückte, stand der Dachstuhl des östlichen Flügels schon in einem einzigen Flammenmeer. Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich sehr schwierig, da im Innern des Baues nur mit Rauchmasken vorgegangen werden konnte, weil der gesamte Ostflügel vollständig verqualmt ist. Etwa 13.30 Uhr stürzte im Mittelraum des östlichen Flügels das Dachgeschoß zusammen. Ein Kamin stürzte in den Hof auf eine Leiter der Feuerwehr. Das Feuer ist im Ostflügel des Schlosses ausgebrochen und wahrscheinlich schon vor einigen Tagen entstanden, aber erst jetzt zum Ausbruch gekommen.

Von 15 Uhr an hatte das Feuer vom östlichen auf den nördlichen Flügel übergegriffen. Der Verbindungsturm zwischen beiden Flügeln ist vollkommen ausgebrannt. Inzwischen stürzte ein weiterer Teil des Dachstockes und auch die Decke des dritten Stockwerkes im Ostflügel unter großem Getöse ein. Die einzelnen Stockwerke wurden gleichfalls vom Feuer erfaßt. Die Feuerwehr bekämpfte schließlich den Brand mit 20 Schlauchleitungen. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch Reichswehr, die alsbald ausrückte, um die im Schloß befindlichen Wohnungen und Kanzleien zu räumen. Um ¼4 Uhr hatte man den Eindruck, daß Gefahr für das ganze Schloß bestehe. Immer wieder wurden Feuerwehrleute mit Rauchvergiftungen auf Bahren fortgetragen. Von den Wohnungen in den oberen Stockwerken des Ostflügels konnte nichts gerettet werden. Die Bewohner wurden vom Feuer völlig überrascht. Die schönen alten Teile des Schlosses sind mit dem Ostflügel dem Feuer zum Opfer gefallen. Um 17.45 Uhr stürzte die untere Giebelwand des östlichen Flügels ein und riß einige Feuerwehrleute, die auf dem Gebälk standen, mit in die Tiefe. Feuerwehrmannschaften und Sanitätspersonal machten sich sofort an die Bergung der Verunglückten. Da das Feuer immer größeren Umfang annahm, wurden auch die Feuerwehren der Umgebung zur Hilfeleistung alarmiert. Das Rote Kreuz richtete im Westflügel eine Sanitätsstation ein. 35 Feuerwehrleute, die Rauchvergiftungen davongetragen haben, wurden abtransportiert. 13 Feuerwehrleute mußten in die Krankenhäuser gebracht werden. Im Nordflügel ist das Feuer an der Brandmauer zum Stillstand gekommen.

Nach 11stündiger schwerer Arbeit gelang es den vereinigten Feuerwehren bis 10 Uhr abends, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Brandmauern im West, und Südflügel haben das Feuer aufgehalten. Der Ostflügel ist völlig ausgebrannt und bietet ein Bild völliger Verwüstung. Es steht nur noch die Außenwand an der Nordseite. Das Feuer fand in den Holzwänden und in den mit Streu gefüllten Holzböden reiche Nahrung. Die Arbeit der Feuerwehrleute wurde durch die große Kälte sehr erschwert.

Das Schloß ist Eigentum des württembergischen Staates. An der Brandstätte weilten u. a. Staatspräsident Dr. Bolz, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Finanzminister Dr. Dehlinger sowie die Beamten der zuständigen Ministerien.

Brandkatastrophe bei einer Weihnachtsfeier

Sechs Kinder in Flammen.

Bei einer Weihnachtsfeier in Lohne (Kreis Osterburg, Altmark), die der Stahlhelm in einer Gastwirtschaft veranstaltete, ereignete sich ein entsetzliches Unglück, von dem sechs Knaben betroffen wurden. Die Knaben stellten auf der Bühne Schneemänner dar und waren zu diesem Zweck ganz mit Watte umhüllt. Einer der Knaben muß in der Pause einem brennenden Baum zu nahe gekommen sein und fing Feuer. Im Nu standen alle sechs Knaben in hellen Flammen. Sie drängten zur Bühnentür, vermochten diese aber nicht zu öffnen. Erst als die Tür von außen durch Personen aus dem Saal geöffnet wurde, konnten die Knaben aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Sie hatten aber bereits schwere Brandwunden erlitten. Einer der Knaben ist inzwischen im Krankenhaus Osterburg gestorben.

Autounfall der Eklareks

Beginn des zweiten Verhandlungsabschnittes.

Die Brüder Eklarek erlitten gestern früh auf der Fahrt nach dem Kriminalgericht in Moabit einen schweren Autounfall. Der Privatwagen, der ihnen zur Verfügung gestellt worden war, wurde an einer Straßenkreuzung von einem Lieferauto gerammt und zertrümmert. Die Brüder Eklarek blieben unverletzt und konnten sich sofort zur Verhandlung begeben, während der Chauffeur Hautabschürfungen erlitt.

In der gestrigen Verhandlung wurde mit der Besprechung des zweiten Abschnittes der Anklage, des sogenannten Stadtbankkomplexes, begonnen. Es handelt sich um die Schädigung der Berliner Stadtbank durch die Firma Eklarek um 10 Millionen Mark. Man rechnet für die Vernehmung der Angeklagten zu diesem Komplex mit einer Zeitdauer von etwa drei Wochen. Die Anklage lautet auf Betrug zum Nachteil der Stadtbank, der Dresdner Bank, der Ostbank, auf schwere Urkundenfälschung und Beamtenbestechung.

Sühne für die Bluttat in der Silvesternacht

Zuchthausurteil im Berliner Totschlagsprozeß.

In dem Prozeß wegen der Vorgänge in der Hufelandstraße in Berlin, bei denen in der Silvesternacht die Arbeiter Schneider und Graf von Nationalsozialisten erschossen wurden, fällte das Schwurgericht beim Landgericht I gestern nachmittag folgendes Urteil:

Der Kaufmann Rudolf Becker und der Maler Max Hauschke werden wegen Totschlags zu je 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen Begünstigung werden der Maurerlehrling Hans Kollatz zu 7 Monaten und der Kaufmann Heinrich Weber zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Förster Kurt Bressel wird wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Werkmeister Ernst Porath wird freigesprochen.

Russisch-französischer Nichtangriffspakt

Das „Echo de Paris" veröffentlicht den angeblichen Text des am 24. August 1931 von dem Generalsekretär des Quay d'Orsay, Philippe Berthelot, und dem sowjetrussischen Botschafter in Paris, Dowgalewski, paraphierten russisch-französischen Nichtangriff-Paktes. Der Vertrag soll u. a. folgende Bestimmungen enthalten:

Artikel 1: Die beiden Mächte versprechen, sich gegenseitig einer jeden Angriffshandlung zu enthalten und nicht zum Kriege zu schreiten.

Artikel 2: Wenn eine dritte Macht sich einer Angriffshandlung gegen eine der vertragschließenden Parteien zuschulden kommen läßt, verspricht die andere vertragschließende Partei, neutral zu bleiben.

Artikel 3: Keine der beiden vertragschließenden Parteien darf eine Abmachung mit anderen Mächten abschließen, die bestimmt, den Ankauf oder den Verkauf von Waren der vertragschließenden Parteien zu verweigern. Die beiden Parteien lehnen es nicht ab, von einander Waren zu kaufen bezw. zu verkaufen.

Artikel 4: Die beiden Parteien versprechen, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der andern Partei zum Zwecke eines Umsturzes der bestehenden Institutionen mit Waffengewalt zu enthalten.

Artikel 5: Ein Schlichtungsverfahren wird eingeführt, um die Beilegung jedes aufkommenden Konfliktes zwischen beiden Parteien zu gewährleisten.

Artikel 6: Der Vertrag gilt für zwei Jahre und kann von da ab mit einjähriger Frist gekündigt werden.

Der Vertrag soll erst in Kraft treten, wenn das vorgesehene Schlichtungsverfahren durch eine besondere Abmachung im voraus definiert sein wird. Für die Anwendung des Artikels 2 sieht Frankreich das Land als Angreifer an, das sich weigert, einen Konflikt nach den Bestimmungen des Kelloggpaktes zu regeln, oder die Besetzung eines fremden Gebietes aufrechterhält.

„Echo de Paris" fügt hinzu, daß dieser Vertragstext Polen, Rumänien, Lettland, Estland und Finnland unterbreitet worden sei. Außerdem sei Polen das Versprechen gegeben worden, daß nichts Endgültiges abgeschlossen werde, bevor Moskau nicht mit Polen den seit Jahren zur Diskussion stehenden Nichtangriffspakt unterzeichnet habe. Polen seinerseits habe eine gleiche Verpflichtung gegenüber Rumänien und den baltischen Staaten übernommen.

Der Baseler Schlußbericht

Nachtsitzung des Redaktionskomitees - Teilweise Einigung bereits erzielt

Der Bericht des Beratenden Sonderausschusses, an dem das Redaktionskomitee in einer Nachtsitzung noch die letzte Hand anlegte, stellt, wie verlautet, mit seinem referierenden Teil und seinen zahlreichen Anlagen ein eindrucksvolles Dokument über die katastrophale Entwicklung der deutschen Wirtschaft und Finanzen dar. Die Schlußfolgerungen ergeben sich dabei von selbst. Man hat in Presseerörterungen der letzten Tage geglaubt, annehmen zu können, daß der Ausschuß konkrete Vorschläge für die Lösung des Reparationsproblems machen werde. Diese Aufgabe obliegt nicht dem Ausschuß, sondern der Regierungskonferenz. Der Ausschuß scheint seine Aufgabe von Anfang an so aufgefaßt zu haben, daß er eine Darstellung der Lage zu geben habe. Wie diese Darstellung im einzelnen ausgefallen ist, muß abgewartet werden. Erst dann ist ein Urteil über die Arbeit des Ausschusses möglich. Der Ausschuß wird im Laufe des heutigen Tages voraussichtlich zu einer Vollsitzung zusammentreten, um den Bericht zu behandeln. Dieser Sitzung dürfte nach den vorausgegangenen eingehenden Besprechungen lediglich nur noch formale Bedeutung zukommen. Nach den jetzigen Dispositionen scheint beabsichtigt zu sein, den Bericht am Mittwoch zu veröffentlichen.

*

Das aus Melchior, Rist, Layton und Beneduce bestehende Redaktionskomitee, das den Schlußbericht des Beratenden Sonderausschusses der B. J. J. anfertigt, hat von 9 Uhr abends bis 2 Uhr morgens gearbeitet. Der Teil des Berichtes, der über die Schlußfolgerungen handelt, ist fertiggestellt worden. Über andere Teile des Berichtes hat man sich noch nicht vollständig geeinigt. Nachdem die Mitglieder des Redaktionskomitees die Sitzung verlassen hatten, blieben die technischen Sachverständigen noch eine Zeitlang beisammen um gewisse technische Fragen im Bericht zu besprechen. Am Dienstag werden sämtliche Mitglieder des Ausschusses um 11 Uhr vormittags nochmals sich versammeln, um zu dem Stand der Arbeiten Stellung zu nehmen. Am Nachmittag wird dann das Redaktionskomitee wieder zusammentreten. Es ist noch nicht zu übersehen, wann die Schlußsitzung des Ausschusses stattfinden wird. Während am Abend im allgemeinen eine optimistische Stimmung vorherrschte, hatte man nach Schluß der Nachtsitzung den Eindruck, daß wieder gewisse Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Nachträglich verlautet, daß es in der Nachmittagssitzung der 11 Ausschußmitglieder zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß zwischen Layton (England) und Rist (Frankreich) gekommen ist.

Moratorium vor dem Senat

Der amerikanische Senat begann gestern die Debatte über das Hoover-Moratorium.

Der kalifornische Senator Johnson, der ein unbedingter Verfechter der Abschließung Amerikas vom Ausland ist, versuchte in der gestrigen Sitzung des Finanzkomitees Otto H. Kahn, den Teilhaber der New Yorker Bankfirma Kuhn, Loeb & Co. darauf festzunageln, daß die „internationalen Bankiers" für die Streichung der Regierungsschulden seien, damit sie ihre Privatschulden von Deutschland eintreiben könnten.

Otto H. Kahn lehnte die Frage als in dieser Form unberechtigt ab. Er betonte in längeren Ausführungen, daß man in diesen schweren Zeiten nicht auf sein Recht hoffen dürfe, sondern den praktischsten Weg suchen müsse, der die Welt aus dem Elend hinausführt. Es sei oberstes Gebot, das deutsche Volk in die Lage zu versetzen, sich erholen zu können. Dies liege auch im amerikanischen Interesse.

Wenn ein Unterschied zwischen Privatschulden und politischen Schulden gemacht werden müsse, so sollten die Privatschulden entweder den Vorrang vor den politischen Schulden erhalten oder es sollte ihnen ein gewichtigerer Rang als der gleiche zugebilligt werden. Kahn stellte in Abrede, daß er oder ein anderes Mitglied seines Bankhauses versucht habe, den Präsidenten Hoover zur Erlassung des Moratoriums zu beeinflussen. Er drückte seine Zuversicht darüber aus, daß Deutschland sowohl seine Privatschulden wie seine öffentlichen Schulden an die privaten Gläubiger bezahlen werde. Die Reparationen seien „ein anderes Kapitel". Die Höhe der Deutschland gewährten kurzfristigen Kredite betrachte er als nicht übermäßig für ein Land von solcher wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wie Deutschland.

Senator Reed fragte, ob nicht Amerika bereits alle französischen Kriegsschulden gestrichen habe, und im Schuldenabkommen nur die Bezahlung der nach Beendigung der Feindseligkeiten an Frankreich geliehenen Vorschüsse verlange. Kahn erklärte, dies sei richtig. Das französische Volk sei darüber offenbar nicht klar informiert.

Reed und andere Senatoren erklärten, Frankreich könne sehr wohl zahlen, und sie sähen nicht ein, weshalb man den „durchaus erforderlichen Schritt Frankreichs in der Reparationsfrage, Deutschland entgegen zu kommen, dadurch erkaufen solle, daß man den Betrag von den Schultern des reichen Frankreichs auf den amerikanischen Steuerzahler abwälze".

Rücktritt des australischen Premierministers

Der australische Premierminister Scullin ist zurückgetreten, wird aber die Regierungsgeschäfte über Weihnachten weiterführen.

Der Generalgouverneur hat Lyons, den Führer der Opposition, die bei den Wahlen den Sieg davontrug, gebeten, nach Canberra zu kommen.

Schweizerische Einfuhrbeschränkungen

Der schweizerische Nationalrat hat mit 88 gegen 30 Stimmen den Bundesrat ermächtigt, zum Schutz der nationalen Erzeugung und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorübergehend die Einfuhr bestimmter Waren zu beschränken oder von Bindungen abhängig zu machen. In der Aussprache zu dieser Vorlage sagte Bundesrat Schultheß, daß die Kündigung des schweizerisch-deutschen Handelsvertrags nicht den Zollkrieg bedeute, vielmehr seien weitere Verhandlungen durchaus möglich.

Der Bundesrat hat den Zoll für Butter mit Wirkung vom 23. Dezember um einen weiteren Zuschlag von 60 Franken für 100 Kilo erhöht.

Betriebseinstellung bei Borsig wegen Inventur

Der gesamten Belegschaft des Borsig-Werkes in Stärke von 2800 Mann ist gestern wegen Inventuraufnahme — voraussichtlich vorübergehend — gekündigt worden. Die Arbeiterschaft hat sofort eine Betriebsversammlung einberufen, um zu der Kündigung Stellung zu nehmen.

Neues vom Tage

Karl Pannier gest[orben].

Landgerichtspräsident Karl Pannier ist in Dessau im 77. Lebensjahr gestorben. Seit 1919 lebte er im Ruhestande. Pannier war ein hervorragender Jurist, der auch als Schriftsteller und Übersetzer mittelhochdeutscher Dichter erfolgreich tätig war. Nicht weniger als 230 Bände der Reclamschen Bücherei entstammen seiner Feder.

*

Bombenanschlag auf einen Redakteur.

In das Schlafzimmer des in Ziegelhausen wohnenden Redakteurs Seidel der sozialdemokratischen „Heidelberger Volkszeitung" wurde in der Nacht zum Montag eine Brandbombe geschleudert. Die Bombe durchschlug das Fenster des Schlafzimmers und setzte einige Kleidungsstücke, sowie die Vorhänge in Brand. Verletzt wurde niemand. Die Täter sind unbekannt.

*

Entsetzliche Rache eines japanischen Dieners.

In Poughkeepsie (Staat New York) drang ein japanischer Diener in die Wohnung seines früheren Herrn, des Millionärs J. W. Schatz, der sich in Gesellschaft einer Dame befand, und griff ihn tätlich an. Ein fürchterlicher Kampf entspann sich. Es gelang schließlich der Frau, telephonisch Hilfe zu rufen, sie wurde aber von dem Diener getötet, der dann seinem sterbenden Herrn den Kopf vom Rumpfe trennte. Die Polizei verhaftete den Mörder und dessen Schwägerin, die an dem Mord beteiligt sein soll.

Der Inhalt der „kleinen Notverordnung"

Verlängerung und Anpassung älterer Gesetze.

Monatliche Kraftfahrzeugsteuer.

Das Reichskabinett hat gestern nachmittag die sog. „kleine Notverordnung" beraten, mit der man bereits seit einer Reihe von Tagen rechnete. Es ist nun anzunehmen, daß sie im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht wird. Ihr Zweck ist im wesentlichen die Verlängerung laufender Gesetze oder ihre Anpassung an die Rechtslage, die sich aus den letzten großen Notverordnungen ergeben hat. So müssen die Einkommensteuerzuschläge verlängert werden, deren Geltungsdauer am 31 Dezember abläuft, ebenso das Lohnkündigungsgesetz, die besondere Genehmigung für die Ausfuhr von Kunstschätzen, die Essigsteuer und das Besatzungspersonenschädengesetz. Alle diese Gesetze laufen mit Jahresschluß ab und müssen deshalb erneuert werden. Den Veränderungen, die sich bei den Gemeinden eingestellt haben, trägt die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes Rechnung. — Es berichtigt gewisse Bestimmungen, die nach der Zusammenlegung oder Aufhebung von Gerichten und ähnlichen Maßnahmen einer Revision bedürften. Für die Kraftfahrzeughalter ist von Interesse, daß die Kraftfahrzeugsteuer in Zukunft monatlich bezahlt werden kann. Ferner hat ein besonderer Abschnitt der Notverordnung den Zweck, der schwer leidenden Binnenschiffahrt eine gewisse Hilfe zu bringen. Die Maßnahmen, die diesem Ziele dienen sollen, sind von dem Reichsverkehrsministerium schon seit einiger Zeit vorbereitet worden.

Schließlich enthält die Notverordnung auch eine Verschärfung der Bekämpfung des Schmuggels. Dabei handelt es sich ja um ein recht aktuelles Problem. In den Gegenden aus den Grenzgebieten hat der Schmuggel in der letzten Zeit bekanntlich eine erhebliche Rolle gespielt, sodaß ja auch der Reichsfinanzminister im Hauptausschuß des Reichstages kürzlich zu diesen Dingen das Wort genommen hat.

Henderson dementiert die Gerüchte

über Verschiebung der Abrüstungskonferenz.

„New York Herald" meldet aus Genf, Henderson habe als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz die Gerüchte von einer Vertagung der Konferenz als völlig unrichtig bezeichnet und erklärt, er werde demnächst in London mit Sir Erik Drummond das Programm der Konferenz besprechen. Am 2. Februar werde — wie vorgesehen — die Abrüstungskonferenz in Genf eröffnet werden.

Elli Beinhorn, die gestern am frühen Morgen ihren Flug wieder aufgenommen hatte, traf mittags in Jask ein

Professorenstreit im Gerichtssaal

Zwischenfall im Lübecker Prozeß.

In der gestrigen Verhandlung des Lübecker Tuberkuloseprozesses wies Professor Dr. Bruno Lange u. a. darauf hin, daß man in letzter Zeit mehrere Fälle beobachtet habe, wo Melker, die mit tuberkulösem Vieh zu tun hatten, infolge Infektion durch den bovinen Typ erkrankten. Theoretisch könne man die Möglichkeit eines Rückschlages des B. C. G. in eine virulente Form nicht ausschließen, praktisch jedoch und besonders im Lübecker Fall sei sie gleich Null. Es komme darauf an, nachzuprüfen, ob eine pathologisch-anatomisch fixierte Tuberkulose bei den Tieren durch B. C. G. erzeugt werden könne. Dieser Nachweis sei nicht geführt worden.

Dazu macht Professor Schürmann eine Bemerkung, die unverständlich bleibt, die aber Professor Much veranlaßt, zu sagen: Wenn Sie noch weiter lachen und mich noch weiter beleidigen, kriegen Sie eins um die Ohren! Als Professor Schürmann belustigt fortlacht, ruft Professor Much: Sie Lümmel! Sie dummer Junge! Etwa 5 Minuten später läßt Professor Much Professor Schürmann einen Zettel überreichen, den dieser mit einer Verbeugung entgegennimmt. Man nahm zuerst an, daß es sich um eine Forderung handelte. Nach einer späteren Version soll sich jedoch Professor Much entschuldigt haben.

Die Friedenshütte in Kattowitz ist bis zum 11. Januar geschlossen worden. Am 29. Dezember findet eine Gläubigerversammlung statt. Die Passiven werden mit 80 Millionen Zloty angegeben.

Arnaldo Mussolini, der Bruder des Chefs der italienischen Regierung, ist in Mailand gestorben. Der Verstorbene war Chefredakteur des „Popolo d'Italia".

Dresdens Altstädter Wache wird Gefallenen-Ehrenmal



Die von Schinkel erbaute Altstädter Wache zum Theaterplatz in Dresden

soll nach dem Vorbild der Neuen Wache in Berlin zum Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen deutschen Helden ausgestaltet werden. Das Gebäude entstand in den Jahren 1831—33 und beherbergte bisher die Wehrkreisbücherei der Reichswehr.

Das Entscheidungsjahr in Rußland

Start zum letzten Jahr des Fünfjahrplans

Der Ziffernrausch der Sowjetbehörden nähert sich seinem Gipfel. Die sog. Kontrollziffern für das Jahr 1932 sind vom Zentralkomitee der russischen Räterepublik festgesetzt und damit die Ziele für die Wirtschaftspläne der Sowjetunion, aber auch für die Leistungen, die an die Staatskassen gestellt werden, gesteckt. Es bleibt bei dem Grundsatz, daß der Fünfjahresplan in vier Jahren erfüllt sein soll, daß also das Jahr 1932 das Schlußjahr des ersten Fünfjahresplanes werden muß.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß das verflossene Jahr eine schwere Enttäuschung gebracht hat. Auch Rußland stand in den ersten Jahren des Fünfjahrplanes noch im Zeichen der weltwirtschaftlichen Konjunktur und die Wirkungen der beginnenden Krise machten sich in der so straff und planvoll geleiteten russischen Staatswirtschaft nur spät und zögernd geltend. Erst das letzte Jahr hat auch für die Sowjets den „vollen Einbruch der Weltkrise gebracht, der sich vor allen Dingen darin äußerte, daß bei verzweifelter Steigerung aller Kräfte für die Entfaltung der Ausfuhr der dafür eingebrachte Erlös stark sank. Das vorletzte Jahr des Fünfjahrplanes ist ein Rekordjahr der russischen Ausfuhr der Menge nach gewesen, aber es steht im betrüblichen Mißverhältnis zu den Erwartungen, die man daraus in finanzieller Hinsicht setzte. Das ist zu beachten, wenn man die Basis betrachtet, auf der sich die Pläne für das kommende letzte Jahr des riesigen Planes aufbauen. Um nicht weniger als 38 Prozent sollen gegenüber dem verflossenen Jahr die finanziellen Aufwendungen gesteigert werden. Die Summe der Kapitalinvestierungen ist für 1932 mit 21 Milliarden Rubel angesetzt gegenüber 16 Milliarden im Jahre 1931. Dieser Voranschlag paßt schlecht zu dem Ergebnis des verflossenen Ausfuhrjahres, das immerhin Erscheinungen zeitigte, die hie und da heftige Zweifel an der Zahlungsfähigkeit Rußlands wachriefen. Die finanziellen Kräfte Rußlands, dessen Bevölkerung bei einem schon längst auf ein Minimum herabgedrückten Lebensstandard durch Zwangsanleihen finanziell bis zum letzten ausgepreßt ist, hängen unmittelbar von den russischen Exporterlösen ab und es ist nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen, daß diese Erlöse sich im kommenden Jahre steigern. Es wäre schon ein Wunder, wenn sie nicht noch weiter absackten.

Es ist von äußerstem Interesse, daß die russischen Finanzpläne für dieses entscheidende Jahr in erster Linie darauf abzielen, die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft durch Verbesserung der Versorgung und Verpflegung zu steigern. Dem Volkskommissariat für Versorgung wurden in den vorliegenden Entwürfen um 100 Proz. höhere Mittel zugebilligt, als ihm im vergangenen Jahr zur Verfügung standen; auch der Wohnungsbau wird bevorzugt. Die Sowjetregierung scheint sich also darüber klar zu sein, daß der russischen Arbeiterschaft größere Anstrengungen oder erheblich größere Gegenleistungen des Staates nicht mehr zugemutet werden können, wenn schließlich der Fünfjahresplan nicht in der papierenen Unwirklichkeit enden soll. Das ist ein hochbedeutsames Eingeständnis der Sowjetregierung und doppelt überraschend deswegen die ungeheuerliche Zähigkeit, mit der gleichwohl das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion an den gigantischen Ziffern des Endzieles festhält.

Man hat sich, ohne eine Verminderung der Quantität zuzulassen, davon Rechenschaft gegeben, daß die Verbesserung der Qualität der Produktion für den Endwert der Leistungen des Fünfjahresplans entscheidend sein wird. Daher auch das Zugeständnis an die Verbesserung des Lebensstandards der Arbeiterschaft. Schließlich kann man nicht allein durch lobende Erwähnungen, durch die Plakatierung der Bilder besonders verdienter Arbeiter, durch Orden und Ehrenzeichen die Arbeiterschaft befriedigen. Letztes Endes will auch der russische Arbeiter eine menschenwürdige Existenz durch seiner Hände Arbeit verdienen. So wird der Grundsatz der differenzierten Entlohnung nach der Qualität der geleisteten Arbeit auf alle Industrien ausgedehnt und sogar auf die staatliche Landwirtschaft übertragen. Von hier aus ist es wahrhaftig nur noch ein kleiner Schritt zur Wiedererneuerung des „verruchten kapitalistischen Prinzips", von der Akkordarbeit. Akkordlohn — Mardlohn! so hat man Jahrzehntelang den Arbeitern gepredigt, aber nun kann man sich der Erkenntnis nicht mehr verschließen, daß jede Arbeit ihres, nämlich ihrer Qualität angemessenen, Lohnes wert ist.

Hier klafft die Lücke in den Entwürfen für das letzte Jahr des Fünfjahresplanes, denn es muß als gänzlich ausgeschlossen betrachtet werden, daß alle drei hier verkündeten Grundsätze: Steigerung der Quantität, Steigerung der Qualität und Verbesserung des Lebensstandards der Arbeiter durchführbar sind in einem Jahr, das für Rußland erst die schärfsten Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise bringen dürfte. Das hat nichts mit politischer oder soziologischer Bewertung der Sowjetmethoden zu tun, sondern ist eine klare und einleuchtende Rechnung, die sich wahrscheinlich auch durch noch so geschickt aufgemachte Statistiken schließlich nicht verschleiern lassen wird.

Eine lebenslängliche Rente will ein ehemaliger Strafgefangener vom preußischen Staat einklagen, weil er eine Gefängnisstrafe von drei Jahren in einer Zelle verbüßen mußte, die vorher für die Unterbringung lungenkranker Gefangener benutzt und nicht den Vorschriften gemäß desinfiziert worden war. Der Gefangene erkrankte denn auch schon während der Haft und leidet nun an unheilbarer offener Tuberkulose.

Der Kleinkrieg an der Westgrenze

Bandenschmuggel nach amerikanischem Muster - Aufregende Jagden

Der Schmuggel an der deutschen Westgrenze hat sich in den letzten Monaten gegenüber dem Vorjahr verdoppelt, in einzelnen Warengattungen — beispielsweise Zigaretten — sogar verzehnfacht. Tag für Tag spielt sich in den Grenzzonen eine Art Kleinkrieg ab, der allein an der belgisch-luxemburgisch-saarländischen Strecke seit Oktober vorigen Jahres 15 Tote und über 100 Verletzte auf seiten der Schmuggler und einen Toten und mehrere Verletzte auf seiten der Zollbeamten gekostet hat.

In den Monaten April bis Juni d. Js. mußten im Bezirk des Landesfinanzamtes Köln

gegen 5662 Personen Strafverfahren wegen Schmuggel

eingeleitet werden. Beschlagnahmt wurden 11 Millionen Zigaretten, 22 000 Zigarren, 1800 Kilogramm Rauchtabak, 86 000 Büchelchen Zigarettenpapier, 9000 Kilogramm Kaffee und 32 500 Kilogamm Getreide und Mehl. Außerdem Zucker, Brot, Gebäck, Benzin.

Die Höhe der Zahlen der verhafteten Schmuggler und die der beschlagnahmten Waren geben einen Begriff von der Schädigung der deutschen Wirtschaft durch den Schmuggel. Dabei muß berücksichtigt werden, daß

nur knapp ein Zehntel aller Schmuggler gefaßt

werden, zehnmal soviel Waren kommen also allein zwischen Aachen—Heinsberg und Trier ohne Zollgebühren nach Deutschland und konkurrieren hier mit denen des ehrlichen Kaufmannsstandes, der ohnehin unter der Wirtschaftsnot so bitter zu leiden hat.

In den Städten des Westens — wie in Köln — hat der Verkauf der geschmuggelten Waren einen derartigen Umfang angenommen, daß man auf einem Spaziergang in den Abendstunden in den Straßen Kölns oft

fünfmal von Schmuggelvertretern angesprochen

wird. Gekauft wird nicht nur von den Hausfrauen, die den „spottbilligen" Seidenstrümpfen, der echten französischen Seide, den französischen Parfüms, die ihnen von meist jungen gewandten Leuten angeboten werden, nicht widerstehen können, sondern von allen Kreisen der Bevölkerung — vor allem allerdings Arbeitslose, denen die vielen Angebote und Käufer das Verbrechen der Zollunterschlagung gering erscheinen lassen. Die Höhe der Strafen — für eine geschmuggelte Zigarette muß 1 Mk. Strafe gezahlt werden — vermag den Zustrom an Schmuggelware kaum zu hemmen.

Die Zollbeamten in den Grenzbezirken mußten in den letzten Monaten fast Unmenschliches leisten. Durch das Versailler Diktat ist die Landesgrenze oft bis dicht an die Städte und Orte herangerückt, so daß sich die Schmuggelauffangzone, die sonst durchschnittlich eine Tiefe von 15 Kilometer hat, z. B. bei Aachen bis auf 3 Kilometer verengt. Hier hat sich denn auch in den letzten Monaten

der Krieg zwischen Zollbeamten und Schmugglern

besonders verschärft. Auf den gut ausgebauten Straßen mit den zahlreichen Seitenwegen sind die Schmuggler in wenigen Minuten außerhalb der eigentlichen Gefahrenzone. Sind sie allerdings entdeckt und konnten die Wagen nicht zum Halten gezwungen werden, dann beginnt die wilde Jagd oft bis über den Rhein hinweg.

Vor kurzem erst suchte ein Kraftwagen in dem engen Stadtverkehr Aachens unterzutauchen, die „Grenzer" aber folgten ihm auch hier. Leider war bei dieser Jagd durch die Straßen auch ein völlig unbeteiligter Zivilist das bedauernswerte Opfer der dabei fast unausbleiblichen Schießerei.

Wer jetzt mit seinem Auto über die westliche Grenze fahren will, kann daher

unangenehme Erlebnisse

haben, hat er sich mit den Bedingungen des Zolls nicht genau vertraut gemacht. Innerhalb des Grenzbezirks, der durch Tafeln kenntlich gemacht ist, haben die Zöllner das Recht, jeden Fußgänger und jedes Fahrzeug auf zollpflichtige Waren hin zu untersuchen. Dem Ruf „Grenzbeamter" muß sofort nachgekommen werden, auch dann, wenn der Rufende in Zivil ist. Ein Adlerschild auf Messing ist der Ausweis. Wird dem Rufe nicht Folge geleistet — vielleicht weil er ungehört blieb —, so bedeuten

zwei Schüsse in die Luft

die letzte energische Aufforderung. In der Nacht heißt das tote Licht der Blendlaternen der Beamten: „Halt!" Fährt der Wagen trotzdem weiter, so haben die Beamten das Recht, Feuer zu geben. Drei Staffeten sind an den Hauptstraßen aufgestellt. Waren die Schüsse der ersten ohne Erfolg, so schießt die zweite, dann die dritte.

Die Beamten, die heute mit Karabinern ausgerüstet sind, haben in besonderen Kursen eine hohe Zielsicherheit erreicht, so daß die Führer der Kraftwagen — die meist im 100-Kilometer-Tempo vorbeirasen — mit ziemlicher Sicherheit getroffen würden, hätten die Schmuggler nicht den Führersitz ihrer Wagen rings herum

durch Panzerplatten geschützt.

Da natürlich auch die Reifen ihrer Wagen aus Vollgummi sind, so bleibt den Zollbeamten nichts anderes übrig, als die Wagen mit ihren Motorrädern oder durch Vorwerfen von Hindernissen von der Straße abzudrängen, so daß sie so zum Halten gezwungen werden.

Dabei spielen sich häufig die aufregendsten Szenen ab. Vor einiger Zeit hatte sich ein Beamter auf den Führersitz des Schmugglerautos geschwungen, um das Steuerrad in die Gewalt zu bekommen. Aber der Führer des Wagens schlug mit Werkzeugen auf den Beamten ein, biß ihn in die Hand, ohne selbst das Steuerrad los zu lassen. Bevor sich der Beamte retten konnte, lenkte er den Wagen gegen eine Häuserwand, sprang kurz vor dem Zusammenprall ab, schwang sich auf ein Motorrad, das seinem Auto zur Unterstützung gefolgt war und — entkam. Der Wagen und die Hausmauer wurden bei dem Zusammenprall, der im nächsten Augenblick erfolgte, stark beschädigt. Der noch in dem Wagen sitzende Zollbeamte erlitt wie durch ein Wunder nur leichte Verletzungen.

Wird der Wagen aber durch Schüsse oder Hindernisse zum Stehen gebracht, so springen die Schmuggler ab und versuchen zu fliehen. Was ihnen in den dichten Wäldern bei Aachen auch häufig gelingt, zumal da die Beamten Schmuggler ohne Waren nur selten verfolgen. Es sind doch meist nur solche, die

im Lohn eines Großschmugglers

stehen, der selbst im Hintergrund bleibt und beliebig neue Menschen für dieses „Amt" bekommt. Bereits jetzt haben sich hier — ähnlich wie in Amerika — Banden gebildet, die bis ins kleinste organisiert sind. Sogar Notkassen, Zwangssparkassen, haben sich die Banden geschaffen, aus denen die Schmuggler, deren Ware beschlagnahmt worden ist, neue Darlehen erhalten, um wieder weiter arbeiten zu können.

An der Spitze der Bande steht der Großschmuggler — der Schmugglerkönig —, der die Finanzierung und Organisation in den Händen hält und in dessen Brot und Lohn die verschiedenen Kategorien der am Schmuggel Beteiligten stehen. Da ist zuerst der Spitzel, der auszukundschaften hat, wo die Grenze gerade unbewacht ist. Der Spitzel, meist junge Leute, „Anfänger", führen die Schmugglerkarawanen, die sich in Schuppen, die längs der Grenze errichtet sind, aufhalten. Treffen sie einen „Grenzer", einen Zollbeamten, so schreien sie einfach in den Wald hinein. Dadurch werden die nach ihnen kommenden Schmuggler gewarnt und machen kehrt, während dem Spitzel selbst, da er keine Ware bei sich trägt, nichts geschehen kann. Der Verdienst der Spitzel beträgt 3 bis 5 RM. den Tag. Die zweite „höhere" Kategorie ist die der eigentlichen Schmuggler, der Träger. 20 RM. werden für einen Transport über die Grenze bezahlt. Wird der „Bascher" dabei von Zollbeamten beschossen, erhält er den doppelten Betrag, 40 RM. Muß er jedoch die Ware zurücklassen, um sich selbst zu retten, bekommt er häufig — nichts. Einen besonderen Posten haben die Drahtschneider, Leute, die die Stacheldrahtzäune, die auf Wiesengeländen angelegt sind, durchschneiden müssen, damit die Kolonnen ungehindert hindurchgehen können. Haben die Schmuggler die Gefahrenzone unbehindert passiert, so gelangen die Waren in die Hände der „Baumwollenen", die Zwischenhändler, die die Verteilung auf die einzelnen „Vertreter" und Verkäufer vornehmen.

Trotz der verhältnismäßig geringen Beträge, die die Großschmuggler ihren Helfern zahlen, ist der Schmuggel doch

ein Riesenverdienst.

An einem Zentner Kaffee werden allein an unterschlagenem Zoll 150 RM. verdient. Bei Zigaretten werden Gewinne bis zu 800 Prozent erzielt. 100 Schmuggelzigaretten kosten 30 bis 70 Pfg. in Belgien und zum Preise von 2,50 bis 5,50 RM. werden sie in Deutschland verkauft. An der belgischen Grenze ist daher der Tabakschmuggel bisher am stärksten verbreitet gewesen, in den letzten Wochen ging er jedoch wegen der neuen Zulassung des Einzelverkaufs und der Verbilligung einzelner Zigarettensorten in Deutschland etwas zurück und wird durch die angekündigte Steuererhöhung in Belgien wohl bedeutend geringere Verdienste ergeben.

Neuerdings werfen sich die Schmuggler daher auf Zucker. Aber auch in Genußmitteln, Hummer, Kaviar, Parfums, Seide, Mehl, alle Waren, die in Deutschland mit höheren Zöllen belegt sind, werden große Geschäfte gemacht.

Das schwere Amt des Zollbeamten an der westlichen Grenze hat man durch eine Mehreinstellung von 500 Grenzbeamten zu erleichtern versucht. Gegenüber 4800 Grenzbeamten in der Vorkriegszeit stehen jetzt 5300 Beamte an der Grenze. Aber durch die Versailler Vertrags-Grenzziehung hat sich die Zollinie um 470 Kilometer auf über 8000 Kilometer verlängert und dem stärksten Helfer des Schmuggels — der Arbeitslosigkeit — sind die 500 neuen Zollbeamten bei weitem nicht gewachsen.

Erste Bürgersteuerrate im neuen Jahr

Eine Ermächtigung des Reichsfinanzministers.

Der erste Fälligkeitstag für die vom Arbeitslohn einzubehaltende Bürgersteuer ist der 10. Januar 1932. Die Steuer ist bei der nächsten auf den 10. Januar 1932 folgenden Lohnzahlung vom Arbeitslohn einzubehalten.

Eine Reihe von gewerblichen Betrieben, insbesondere kurzarbeitende Betriebe, werden in der Zeit vom Montag, den 28. Dezember 1931, bis Sonnabend, den 2. Januar 1932, aus betriebswirtschaftlichen Gründen geschlossen. Einzelne Betriebe, die so verfahren, gewähren ihren Arbeitnehmern in dieser Zeit Lohnvorschüsse, die bei den nächsten Lohnzahlungen des neuen Jahres abgerechnet werden. Sind die Löhne in diesen Fällen außerdem noch infolge Kurzarbeit gemindert, so würde es eine große Härte sein, wenn in dieser Zeit außer den Lohnvorschüssen auch noch die Bürgersteuerrate vom Lohn abzuziehen wäre.

Unter der Voraussetzung, daß der Betrieb zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen ist, daß ferner die Arbeitnehmer für diese Zeit einen Lohnvorschuß erhalten und daß es sich endlich um kurzarbeitende Arbeitnehmer handelt, ermächtigt der Reichsfinanzminister ausnahmsweise die Arbeitgeber, die erste Bürgersteuerrate statt an der ersten auf den 10. Januar 1932 folgenden Lohnzahlung, erst an der zweiten Lohnzahlung nach dem 10. Januar einzubehalten. In den Fällen, in denen auch noch diese Lohnzahlung durch die Verrechnung des Vorschusses bei den kurzarbeitenden Arbeitnehmern betroffen wird, darf die Einbehaltung sogar auf die dritte dem 10. Januar folgende Lohnzahlung verschoben werden. Eine weitere Verschiebung kommt nicht in Frage; dies gilt im letzteren Falle auch dann, wenn bei dieser Lohnzahlung die Schmuggler die Gefahrenzone unbehindert passiert, so gelangen die Waren in die Hände der „Baumwollenen", die Zwischenhändler, die die Verteilung auf die einzelnen „Vertreter" und Verkäufer vornehmen.

Trotz der verhältnismäßig geringen Beträge, die die Großschmuggler ihren Helfern zahlen, ist der Schmuggel doch

ein Riesenverdienst.

An einem Zentner Kaffee werden allein an unterschlagenem Zoll 150 RM. verdient. Bei Zigaretten werden Gewinne bis zu 800 Prozent erzielt. 100 Schmuggelzigaretten kosten 30 bis 70 Pfg. in Belgien und zum Preise von 2,50 bis 5,50 RM. werden sie in Deutschland verkauft. An der belgischen Grenze ist daher der Tabakschmuggel bisher am stärksten verbreitet gewesen, in den letzten Wochen ging er jedoch wegen der neuen Zulassung des Einzelverkaufs und der Verbilligung einzelner Zigarettensorten in Deutschland etwas zurück und wird durch die angekündigte Steuererhöhung in Belgien wohl bedeutend geringere Verdienste ergeben.

Neuerdings werfen sich die Schmuggler daher auf Zucker. Aber auch in Genußmitteln, Hummer, Kaviar, Parfums, Seide, Mehl, alle Waren, die in Deutschland mit höheren Zöllen belegt sind, werden große Geschäfte gemacht.

Das schwere Amt des Zollbeamten an der westlichen Grenze hat man durch eine Mehreinstellung von 500 Grenzbeamten zu erleichtern versucht. Gegenüber 4800 Grenzbeamten in der Vorkriegszeit stehen jetzt 5300 Beamte an der Grenze. Aber durch die Versailler Vertrags-Grenzziehung hat sich die Zollinie um 470 Kilometer auf über 8000 Kilometer verlängert und dem stärksten Helfer des Schmuggels — der Arbeitslosigkeit — sind die 500 neuen Zollbeamten bei weitem nicht gewachsen.



Oskar A. H. Schmitz,

der bekannte Feuilletonist, dessen zahlreiche Bücher über kulturphilosophische und soziologische Themen sich beim Publikum größter Beliebtheit erfreuten, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben.

Reichstagsabgeordneter Beims †

Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Beims, der vor einigen Tagen gestürzt war und innere Verletzungen erlitten hatte, ist am Sonntag früh gestorben.

Hermann Beims stand im 69. Lebensjahr, gehörte seit 1905 der Magdeburger Stadtverordnetenversammlung an. Er war 1919 zum Oberbürgermeister von Magdeburg gewählt worden. Im Mai d. J. war er von seinem Amt zurückgetreten.

Als Mandatsnachfolgerin wird für Beims Frau Frieda Fiedler-Bernburg in den Reichstag eintreten.

Schiffszusammenstoß

In der Nacht zum Sonntag sind in der Nähe von Brunsbüttelkoog der 5400 Bruttoregistertonnen große holländische Dampfer „Klipfontein" und der etwa 1000 Bruttoregistertonnen große deutsche Dampfer „Göteborg", die sich beide auf der Ausreise von Hamburg befanden, zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß sie die Reise aufgeben und mit Schlepperhilfe in den Hamburger Hafen zurückgebracht werden mußten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schwere Bluttat in einem Kaffeehaus

In einem Kaffeehaus in Frankfurt a. M. entstand am Sonntagfrüh ein Streit zwischen dem Kellner und drei Gästen, die ihre Zeche nicht bezahlen wollten. Im Verlauf des Streites zog einer der Gäste eine Pistole und schoß blindlings um sich. Ein 20jähriger junger Mann erhielt einen Herzschuß und brach tot zusammen. Der Kellner bekam einen lebensgefährlichen Lungenschuß. Ein Gast wurde leicht verletzt.

Die drei Rohlinge wurden gestern früh in einem anderen Café verhaftet. Den tödlichen Schuß hatte ein Chauffeur abgegeben, der wegen schwerer Körperverletzung, wegen Diebstahls und Betruges wiederholt vorbestraft ist.



Der Entwurf zu dem neuen Vierpfennigstück

das jetzt ausgeprägt wird und als Scheidemünze hoffentlich bald an die Stelle des Fünfpfennigstückes treten wird. Der Entwurf stammt von Tobias Schwab.

Gegen Schnupfen hilft Forman
Fl. 50 Pf. in Apotheken u. Drogerien

Der Vater des Kellogg-Paktes 75 Jahre alt



Frank Billings Kellogg,

der Schöpfer des Kellogg-Paktes zur Ächtung des Krieges, begeht am 22. Dezember seinen 75. Geburtstag.

Die Einsetzung einer Kommission zum Studium der Frage eines **Tunnelbaues unter der Straße von Gibraltar** wurde nunmehr vom spanischen Ministerrat endgültig beschlossen.



Prof. Erling Eidem,

bisher Theologieprofessor an der Universität Lund, wurde als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Dr. Söderblom zum Erzbischof von Upsala ernannt. Prof. Erling Eidem hat besonders Studien über die Gestalt des Apostels Paulus gemacht, die ihn auch mehrfach nach den heiligen Stätten führten.

Irrwege nach Buenos Aires

Roman von Heinz Erich Platte

24

„Wenn ich Ihnen damit einen Gefallen tue, meinetwegen. Aber ich muß um acht Uhr geweckt werden."

„Das ist zu machen."

Hennings klingelte dem Diener, der nach einer geraumen Weile erschien.

„Gut, daß du noch auf bist, Marcelo. Der Herr hier schläft heute nacht bei mir auf dem Divan und wünscht um acht Uhr geweckt zu werden."

„Si, Señor!"

„So, nun bring' mir noch ein Glas Wasser, und dann kannst du von mir aus schlafen gehen."

Daß Marcelo noch auf war, hatte gewichtige Gründe. Yvonne war daran schuld, die temperamentvolle Französin, die noch einmal gekommen war, um sich entweder mit Hennings zu versöhnen oder ihm ganz gehörig die Meinung zu sagen. Marcelo hatte sie zunächst einmal in sein Zimmer bugsiert, wo er sich die redlichste Mühe gab, die Aufgeregte zu beschwichtigen. Zum Teil war ihm dies auch schon gelungen, und er war eben damit beschäftigt, eine feurige Liebeserklärung vorzubereiten, als Hennings durch seinen Klingelruf das trauliche Beisammensein der beiden störte.

„Was haben Sie denn jetzt noch vor?" staunte Bense, als Hennings sich an den Schreibtisch setzte. „Wenn Sie noch Briefe schreiben wollen, ist es besser, ich gehe nach Hause."

Hennings wandte sich um.

„Nur zehn Zeilen, mein Lieber. Unaufschiebbare Sache. Der Brief muß morgen vormittag im Besitz des Empfängers sein. — Deubel auch, wo bleibt denn nur dieser Marcelo wieder?"

„Ich kann ja mal nachsehen, wo er steckt", erbot sich Bense. „Inzwischen machen Sie Ihre Schreiberei da fertig."

„Nett von Ihnen. Also den Flur entlang am Fahrstuhl vorbei, zweitletztes Zimmer auf der rechten Seite. Da haust er."

Während Bense draußen war, beendete Hennings in aller Eile den Brief, der an Dr. Cantoni gerichtet war. Darin stand, daß er sich des Giftmordes, begangen an seiner Tante Juana Cazalis, für schuldig bekenne und entschlossen sei, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen.

Als sein Gast mit dem Glas Wasser in der Hand wieder auftauchte, umspielte Hennings' breiten Mund ein zynisches Lächeln.

‚Merkwürdig', hatte Bense gesagt, ‚wie sich doch manche Dinge im Leben wiederholen.' Merkwürdig? Nein, phantastisch war es, sich vorzustellen, daß auch er vor wenigen Stunden erst an Stelle des Dieners ein Glas Wasser geholt hatte — draußen in Belgrano. Das Wasser, das er besorgt hatte, enthielt Gift und diente dem Zweck, einen Menschen zu töten. Das Wasser, mit dem jetzt Bense das Zimmer betrat, sollte die nämliche Aufgabe erfüllen.

„Nun, wo steckte der Kerl?" fragte er ganz ruhig.

„Er war, wie man für gewöhnlich sagt, angenehm verhindert. Ein Mädchen war bei ihm, — übrigens dasselbe, das Sie vor einigen Stunden ziemlich unhöflich hinauskomplimentierten."

Hennings ging gar nicht weiter auf diese Bemerkung ein. Was der Diener machte, und was Yvonne tat, war ihm im höchsten Grade gleichgültig. Er dachte nur noch an sich und an den bevorstehenden Schritt, der unabwendbar war und sehr viel Mut und Entschlossenheit forderte. Es war schwer, ein Leben von sich zu werfen, das nur die teuflische Eingebung eines unseligen Augenblicks ruiniert hatte. Da es nun einmal notwendig war, beschloß Fritz Hennings auf eine Weise abzutreten, die ganz seinem extravaganten Wesen entsprach.

„Können Sie bei Licht schlafen?" wandte er sich an Bense.

„Ja. — Warum?"

„Wenn es Sie nicht stört, werde ich noch etwas lesen."

„Ich bin Gott sei Dank keine alte, nervöse Kaffeetante. Meinetwegen können Sie bis morgen früh schmökern. Ich schlafe, ob bei Licht oder im Dunkeln, wie ein Murmeltier."

Er nahm den Pyjama, ging in das nebenanliegende Schlafzimmer und begann sich auszukleiden. Dann kam er wieder herein, legte sich auf den Divan und zog die Decke über die Ohren.

„Sie nehmen es mir ja nicht übel, lieber Hennings. Morgen früh um acht ist für mich die Nacht vorbei."

„Lassen Sie sich nicht stören. Gute Nacht!"

„Gute Nacht!"

Bense drehte sich zur Wand hin und schloß die Augen. Schon nach fünf Minuten merkte Hennings an den tiefen, ruhigen Atemzügen, daß sein Gast eingeschlafen war.

Nun öffnete er leise die Tür, schlich sich zum Zimmer Marcelos und klopfte. Als sich dieser gemeldet hatte, schob er das an Dr. Cantoni gerichtete Schreiben unter die Tür.

„Besorge diesen Brief gleich morgen früh. Er ist sehr wichtig."

„Si, Señor!"

Dann ging er in sein Zimmer zurück.

Bense schnarchte.

Noch einmal warf Fritz Hennings einen Blick auf ihn.

‚Wenn ich vor die Hunde gehen muß', dachte er grimmig, ‚dann sollen andere auch ein bißchen Abwechslung haben!'

Seine Hände zitterten nicht einmal, als er das Cyankali in das Wasser schüttete. ‚Das macht die Uebung', sagte er sich und rührte bedächtig mit dem Finger das Wasser um . . .

Als er getrunken hatte, erscholl vom Divan her lautes Gelächter. Wahrscheinlich umgaukelte den Schläfer, dessen Gesicht einen zufriedenen Ausdruck hatte, ein besonders angenehmer und lustiger Traum.

*

Dr. Cantoni hatte sich, nachdem sein Auto mit Fritz Hennings nach der Pasaje Güemes abgefahren war, kopfschüttelnd in das Haus der Señora Cazalis zurückbegeben.

„Nun", empfing sie ihn, „was haben Sie mit meinem Neffen gemacht?"

„Ich habe ihn in meinem Auto nach Hause geschickt und ihm den Rat mitgegeben, ein paar Glas Whisky zu trinken und sich dann ins Bett zu legen."

Die Señora war noch immer sehr erregt.

„Wie erklären Sie sich diesen plötzlichen Ohnmachtsanfall, lieber Doktor?"

„Ein Nervenzusammenbruch, Doña Juana, der verschiedene Ursachen haben kann. Immerhin ein seltener Fall, daß bei Männern in seinem Alter abgewirtschaftete Nerven zu Ohnmachtserscheinungen führen. Hat vielleicht vorher eine erregte Unterhaltung zwischen Ihnen und Ihrem Neffen stattgefunden?"

„Allerdings. Ich habe ihm mitgeteilt, daß ich entschlossen bin, mein gesamtes Vermögen der hiesigen Deutschen Schule und dem Verein zum Schutz Germanischer Einwanderer zu vermachen."

Dr. Cantoni pfiff leise vor sich hin.

„Aha, Enterbung, plötzliche Veränderung aller wirtschaftlichen Voraussetzungen, verbunden mit der unerfreulichen Aussicht, statt als mehrfacher Millionär sich bestenfalls als kleiner Angestellter oder Mayordomo durchs Leben zu schlagen, — hm, ich glaube, wir haben des Rätsels Lösung. Kein Wunder, wenn Ihr Neffe bei einer solchen Hiobsbotschaft zusammenklappt. Haben Sie denn im Ernst die Absicht . . .?"

„Aber natürlich. Sie sollten mich doch genügend kennen, um zu wissen, daß ich keine leeren Worte mache."

Der Doktor schüttelte mit sanftem Protest den Kopf.

„Doña Juana, Sie müssen den Fall mit etwas mehr Nachsicht betrachten. Ihr Neffe ist ein bißchen leichtsinnig und lebenslustig. So etwas tobt sich eine Zeitlang in Buenos Aires aus und wird später, wenn die Arbeit draußen im Lande auf den Gütern beginnt, von selbst vernünftig."

„Ich weiß wirklich nicht", verwunderte sie sich, „wie gerade Sie dazu kommen, meinen Neffen in Schutz zu nehmen."

„Er gefällt mir."

Die Señora warf den Kopf zurück und lachte.

„Das ist zwar keine hinreichende Erklärung, aber immerhin könnte man ja, wenn Sie meinen — Halt, ich habe eine Idee. Reden Sie ihm doch einmal ins Gewissen, und wenn Sie dabei den Eindruck gewinnen, daß er tatsächlich entschlossen ist, nicht mehr jede Nacht bis zum Morgengrauen zu bummeln und sich mit der Summe einzurichten, die ich für seine Bedürfnisse festgesetzt habe, so können Sie ihm ja meinetwegen erklären, daß ich das Testament in seiner bisherigen Fassung vorläufig noch weiterbestehen lasse."

„Abgemacht. Können Sie mir seine Telefonnummer geben?"

„Corrientes 3340."

Dr. Cantoni notierte sich die Verbindung und nahm sich vor, noch am selben Abend von seiner Wohnung aus Fritz Hennings anzurufen.

In diesem Augenblick fiel der Blick der Señora wieder auf das Glas Wasser, das ihr Hennings gebracht hatte. Ihre Kopfschmerzen waren inzwischen verschwunden. Sie überlegte, ob sie nicht trotzdem das Wasser mit dem Pulver trinken sollte, um besser schlafen zu können.

„Nun noch eine andere Frage", wandte sie sich an den Arzt. „Ist ein Pulver gegen Kopfschmerzen auch als Schlafmittel wirksam?"

„Sie sollten überhaupt nicht so viele Pulver nehmen. Wenn sich wieder Kopfschmerzen einstellen, so legen Sie sich lieber in ein verdunkeltes Zimmer und ruhen einige Stunden."

Er blickte nach der Uhr und erhob sich.

„Sie wollen schon fort?" bedauerte Doña Juana. Sie klingelte dem Diener, der sofort zur Stelle war.

„Geleite den Herrn Doktor hinaus. Wo hast du übrigens so lange gesteckt?"

„Ich mußte zur Apotheke in der Calle San Sebastian, da die nächstgelegene Apotheke geschlossen hatte."

„Ein anderes Mal machst du gefälligst die Haustür zu, wenn du weggehst!"

Als er schon auf dem Flur stand, rief sie ihn noch einmal zurück. Sie deutete auf das Glas.

„Ich werde zunächst keine Pulver mehr nehmen. Schütte das Zeug da weg!"

(Fortsetzung folgt.)

Handel * Industrie Landwirtschaft

Börsen-Sonderbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold)

Berlin, 21. Dez. Die heute beginnende Weihnachtswoche schien zunächst keine größeren Veränderungen an den Effekten-Märkten bringen zu wollen. Von der New Yorker Sonnabendbörse ging nur wenig Anregung aus, obwohl die deutschen Werte überwiegend fester lagen, aber das eigentliche Geschäft kommt ja Montags immer erst später in Gang. Man diskutierte zunächst die von einer Montagszeitung gebrachte Meldung von Meinungsverschiedenheiten der Farbenverwaltung über die vorzunehmende Dividendenausschüttung. Seitens der Gesellschaft ist zu der Behauptung, daß Generaldirektor Schmitz gehen würde, wenn eine Dividende zur Ausschüttung käme, keine Stellungnahme zu erwarten, vor allem ist es aber heute verfrüht, überhaupt schon über die Höhe der Dividende zu diskutieren. In Basel soll die Situation etwas günstiger sein, auch die Stillhalteverhandlungen hätten Aussicht auf einen Erfolg, während andererseits der Hoover-Bericht sehr pessimistisch lautete. Dem gegenüber stehe die Layton-Erklärung, aus der aber die Ansicht eines Bankiers spreche, der, seinem Berufe entsprechend, immer optimistischer eingestellt sein müsse als der Politiker. In der Tat bekam dann auch heute der Bankier Recht. Bei relativ kleinen Umsätzen zogen die Kurse, hauptsächlich wohl auf Deckungen, um 1 bis 2 Proz. an. Wieder tauchten Gerüchte auf, daß eine neue Notverordnung bevorstände, die die Auslandsverkäufe in irgendeiner Form unmöglich machen würden. Bankaktien gewannen ca. 1 Proz. im Durchschnitt. Handelsanteile erreichten ihren höchsten Kurs, auch Reichsbank waren um 2 Proz. gebessert. Elektrowerte hatten einiges Geschäft. Siemens waren sogar ca. 4 Proz. gebessert, AEG. 1 Proz., Schuckert etwa 2 Proz., Gesfürel 1½ Proz. usw. Der Montanmarkt lag ruhig und nur wenig verändert, bei den J. G. Farben betrug die Erholung ca. 3 Proz. und Spezialwerte wie Charlottenburger Wasser, Deutsche Erdöl, Rütgerswerke usw. waren bis zu 1 Proz. gebessert. Der Pfandbriefmarkt lag sehr ruhig. Achtprozentige Pfandbriefe waren auf Sonnabendbasis behauptet, die siebenprozentigen versucht man, dem Stand der achtprozentigen anzupassen. Größeres Interesse bestand wieder für Reichsbahnvorzugsaktien, deren Kurs sich jetzt dem der achtprozentigen Pfandbriefe schon vollkommen angeglichen hat. Auch deutsche Anleihen waren leicht gebessert.

*

Produktenbericht

Ruhig

wtb. **Berlin,** 21. Dez. An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes nur wenig geändert. Angesichts der bevorstehenden Feiertage bleibt das Geschäft lustlos, und man rechnet auch im alten Jahre nicht mehr mit einer nennenswerten Belebung. Bei der vorsichtigen Nachfrage der Mühlen und des Handels vermochte sich das im allgemeinen geringe Inlandsangebot nicht in Preisbesserungen auszuwirken; die Umsätze beschränken sich in der Hauptsache auf Bahnware, während Kahnmaterial infolge der Schiffahrtsbehinderungen nur wenig angeboten ist. Im Promptgeschäft war das Preisniveau für Weizen und Roggen kaum verändert, und auch am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt konnten sich nur die späteren Sichten im Ausmaße von etwa 1 Mark befestigen. Weizen- und Roggenmehle werden wieder nur für den notwendigsten Tagesbedarf gekauft. In Hafer ist das Offertenmaterial für die geringe Konsumnachfrage völlig ausreichend und am Lieferungsmarkt setzte die Dezembersicht 1 Mark niedriger ein. Gerste liegt ruhig, aber stetig, vereinzelt findet Braugerste Beachtung. Die Preise für Weizen- und Roggenerzeugnisse waren bei den geringen Umsätzen kaum verändert.

*

Produktennotierungen

Berlin, 21. Dez. Weizen 212—214, Dez. 226, März 236—236.75, Mai 245—245.50. Roggen 190 bis 192, Dez. 199—199.75, März 208.50, Braugerste 151—164, Futter- und Industriegerste 148—150, Hafer 134—142, Dez. 153.50—153 März 158.75, Weizenmehl 26.75—30.75, Roggenmehl 25.75—27.80, Weizenkleie 9.25—9.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 21—27.50, kleine Speiseerbsen 22—24.50, Futtererbsen 15—17.50, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19, Lupinen, blaue 10—12, gelbe 13—15, Seradella, neue 22—27, Leinkuchen 12.10 bis 12.30, Sojaextractionsbohnen 10.70—14.40.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 21. Dez. Weizen, Manitoba I 5.90, Roggen, nordrussischer 4.85, Gerste, Donau 4.95, Russen 5.10, Kanada 5.05, Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer 56—57 Kg. 8.75, 54—55 Kg. 8.45, 51—552 Kg. 8.35 Mais, La Plata 8.50, Donau-Galfoz 8.10.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 21. Dez. Auftrieb: Großvieh 615, Kälber 737, Schafe 10, Schweine 3138. Preise: Ochsen: a) 36—38, b) 32—34, c) 27—31. Bullen: a) 31 bis 33, b) 28—30, c) 24—27. Kühe: a) 33—35, b) 29—32, c) 24—28, b) 16—23. Färsen: a) 35—37, b) 30—34, c) 26—29. Kälber: a) 52—54, b) 42 bis 51, c) 30—41. Schweine: a) 42—45, b) 42—45, c) 41—43, b) 38—40, c) 31—39. — Der Marktverlauf war bei: Großvieh, gute Tiere träge; Kälbern mittel geräumt; Schafen und Schweinen mittel.

Bad Rennedorf im Wirtschaftsjahr 1930/31.

Der preußische Landwirtschaftsminister hat dem Landtag eine Nachweisung über die Finanzergebnisse der selbstbewirtschafteten Domänen, Domänen-Weingüter und Bäder für das Wirtschaftsjahr 1930/31 zugehen lassen. Aus den statistischen Ziffern über die Bäder Ems und Neundorf ist zu entnehmen, daß die Zahl der Kurgäste 7810 und die der Gesamtbesucher 9112 in dem betreffenden Berichtsabschnitt beträgt. Von den weiteren Angaben seien besonders der Erlös aus Kurtaxen und Einlaßkarten mit 159 420 RM. und aus den Bädern mit 517 133 RM. genannt.

Immer wieder von sich reden

Wer wollte in schwierigen Zeiten auf die Anzeigenwerbung verzichten? Wer ist der Ansicht, daß die Kunden von selber kommen würden? Selbst Betriebe, die Monopolstellung haben, müssen werben, um die Umsätze nicht zurückgehen zu lassen. Wieviel mehr muß der einzelne Kaufmann sich mit werblichen Dingen beschäftigen! Bei ihm hängt alles von dem Einsatz richtiger Werbemittel ab.

Es ist interessant zu hören, was das Institut für Konjunkturforschung feststellt:

Es prägt sich der Konjunkturrückgang bei Firmen mit steigerndem Werbeaufwand viel weniger stark aus, als bei den Firmen, die mit ihren Reklame-Ausgaben zurückhalten. Dies rührt in der Hauptsache daher, daß ein großer Teil der Verbrauchsgüter zum „starren Bedarf" gehört, die Firmen mit steigendem Reklameaufwand sichern sich durch die Werbetätigkeit einen wachsenden Anteil an der Bedarfsdeckung. Hier gelingt durch Reklame eine gewisse Umleitung des Einkommenstromes zu Gunsten einzelner Unternehmer.

Leuchtet diese Beweisführung nicht ein? Ist es nicht durchaus verständlich, daß jede Zurückhaltung in der Werbung zwangsläufig eine Abwanderung der Käufer mit sich bringen muß?

Ueber eines sollte jeder Kaufmann mit sich zurate gehen: Abstoppen aller Ausgaben, die in ihrer Erfolgswirkung nicht kontrollierbar sind. Die freiwerdenden Gelder zusammenfassen, konzentrieren auf restlose Erschließung des Leserkreises der Zeitung.

um nicht vergessen zu werden!

Praktische Weihnachts - Geschenke
finden Sie bei **ALSBERG, DETMOLD**

Lippische Landes-Zeitung

Amtliches und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Protestkundgebung der Wirtschaftspächter in Bielefeld

Aus Kreisen der Wirtschaftspächter geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die Not ist im deutschen Vaterlande eingekehrt und kein Geschäftshaus blieb davon verschont. Frau Sorge geht ihren Weg gewissenhaft und vergißt keinen Geschäftsmann, keinen Handwerker, keinen Gewerbetreibenden. Nur einen hat sie besonders ins Herz geschlossen, den Gastwirt und den Wirtschaftspächter. Was die eigentlich verbrochen haben, daß man sie unbedingt an den Rand des Ruins gebracht hat, ich weiß es nicht. Nur, daß es nicht mehr so weiter geht, war auch der einzige Aufschrei, der in der großen in Bielefeld einberufenen Protestversammlung der Wirtschaftspächter erklang. Die Not und die Sorge um ihre Existenz hatten sie hergetrieben. Nicht nur aus Bielefeld, nein, von weit und nah waren sie erschienen, auch aus unserem Lipperlande. Auf allen Gesichtern stand dasselbe: Unsere Mittel sind alle, unsere Privatgelder restlos mitverzehrt. Zu der Not nun auch die Sorge für morgen und die Zukunft. Was der Stand der Wirtschaftspächter durchmachen muß, steht wohl einzig da in der Geschichte neben den Wirtschaftsinhabern. Nicht nur der katastrophale Umsatzrückgang, sondern auch die unerhörten Steuern, die uns als einzelner Beruf noch aufgebürdet wurden gegenüber anderen Gewerben. Wenn auch ein Teil der Steuern notgedrungen auf den Konsumenten mit abgewälzt werden mußte, trat auf der anderen Seite ein Umsatzrückgang von nie geahnter Höhe ein. Trotzdem versuchen auch heute noch die Städte und Gemeinden, auf Kosten des Wirtestandes eben durch neue Gemeindebiersteuern ihren Etat in Ordnung zu bringen. Dazu kommt für uns Pächter, die wir reichlich 50—60 Prozent des gesamten Mittelstandes ausmachen, noch die Tragung des allzu hohen Pachtzinses. Erfreulicherweise hat sich aber in der letzten Zeit bei den Gerichten (so auch bei Reichsgerichtsentscheidungen) die Erkenntnis durchgerungen, daß auch die Pachtsätze den wirklichen Wirtschaftsverhältnissen angepaßt werden müssen. Es wäre ja auch ein Unding, wenn man von gerechten Pachtverträgen sprechen wollte, die vielleicht vor 2 oder noch mehr Jahren geschlossen, heute auch, weil eben Vertrag, noch unbedingt zu erfüllen wären. Auf der einen Seite wird reichsstatistisch festgestellt, daß der Bierkonsum gegenüber 1929 um 40—50 Proz. zurückgegangen ist, im Monat Oktober gegenüber der gleichen Zeit an einzelnen Stellen Deutschlands sogar bis 70 Prozent. Außerdem ist der Einkauf gegenüber 1929 durch Reichs- und Gemeindesteuern durchschnittlich 15—20 Mark pro Hektoliter höher. Trotz allem findet man tatsächlich in Verpächterkreisen kein Verständnis dafür, daß der bei ganz anderen Zeiten geschlossene Pachtvertrag moralisch längst keine Gültigkeit mehr haben dürfte. Was nützt es, wenn jetzt durch die letzte Notverordnung ein 20-prozentiger Pachtabbau versprochen wird, was nützt es, wenn man uns Pächtern ein einmaliges Kündigungsrecht für langjährige Verträge einräumt, daß wir bis zum 1. Januar kündigen können, um von ungerechten Pachtverträgen am 1. April befreit zu werden? Es ist doch nicht Schuld eines einzelnen, wenn die Wirtschaftslage sich so rapide auswirkt. Den Verhältnissen im Jahre 1929 entsprechend, müßten die Pachtsätze um mindestens 50—60 Proz. gesenkt werden, wenn sie noch dem Sinn bei ihrem Abschluß gerecht werden sollten. Daß diese Erkenntnis Gott sei Dank auch bei der Rechtsprechung Platz greift, ist letzten Endes der Erfolg des Zentralverbandes deutscher Wirtschaftspächter. Wir sind keine Gegner des Wirteverbandes, sind politisch auch vollkommen neutral, aber genau wie man Hauseigentümer und Mieter nicht über einen Kamm scheren kann, haben wir als Gastwirte ein und dasselbe Interesse wie der Wirteverband, als Wirtschaftspächter über ein ganz anderes wie der Inhaber oder wie der Verpächter, die bis jetzt alle in einem Wirteverband zusammengeschlossen waren. Innerhalb eines Jahres haben sich nun tausende von Pächtern im neu gegründeten Zentralverband der Wirtschaftspächter zusammengefunden, um gemeinschaftlich unsere Lasten, die uns ungerechterweise drücken, zu beseitigen. Alle Kollegen, die Pächter oder Verwalter von Gaststätten gleich welcher Art sind, werden dringend gebeten, dem Zentralverband der Wirtschaftspächter beizutreten. Nur so können wir hoffen, unser Ziel, tragbare Pachtsätze zu erreichen, zu verwirklichen. Kein Wirtschaftspächter aus Lippe darf fehlen, wenn am 4. Januar die Gründungsversammlung in Lage für den Zentralverband der Wirtschaftspächter, Landesverband Lippe, stattfindet! Einladungen erfolgen noch durch die Zeitungen mit Lokal- und Zeitangabe.

Fr. St.

Literarische Rundschau

Heft- und Stimmungs-Getränke. Mit und ohne Alkohol. Punsche, Cocktails, Cups und Bowlen. Mit einer Anleitung zum Mixen. Von Dr. med. Hans Balaki. Mit Bildern. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44. Preis: 1.25 Mark.

Mutter und Kind. Zeitschrift für Ernährung, Pflege und Erziehung des Kindes. Verlag Erwin Staude, Osterwieck am Harz. Vierteljährlich (3 Hefte) 1.65 RM. einschließlich Porto. — Weihnachten! Das Fest des Kindes, das Fest der Freude! Unter diesem Zeichen steht auch das neue Heft (Heft 12) dieser beliebten und bekannten Zeitschrift. Wie alle bisher erschienenen Hefte wird auch dieses Weihnachtsheft ihr wieder neue Freunde gewinnen und wir können den Bezug dieser Zeitschrift, die im Abonnement billig ist, durch jede gute Buchhandlung nur aufs wärmste empfehlen.

Heft 50 von „Motor und Sport" ist soeben erschienen. In seinem geschmackvollen Gewand bietet es sich zum Preise von 60 Pf. an. Der vielseitige Inhalt dieses gut und reichlich illustrierten Heftes wird den Freunden dieser Zeitschrift wieder sehr viel zu sagen wissen. Das Heft ist durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Vogel-Verlag Pößneck in Thüringen zu beziehen.

Gut und sicher Skifahren. Das Neueste in Skitechnik und Skitraining von A. Glucker, Stuttgart, Sportlehrer BDS. und Vors. der Landesgruppe Württemberg, Baden Pfalz des „Verbandes Deutscher Sportlehrer" e. V. auf Kunstdruckpapier mit 36 Bildern. Preis RM. 1.25. Soeben erschienen im Süddeutsch. Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.

Die „Elegante Welt" hat das unbestreitbare Verdienst, ihre Leser stets durch auserwählteste Darbietungen auf dem Gebiete der Geschmackskultur, der Mode und des gesellschaftlichen Lebens zu fesseln. Die besonderen Vorzüge des Weihnachtsheftes sind Tradition. Auch in diesem Jahre werden wir von einer Fülle des Schönen und Praktischen überrascht, die jede schönheitsempfindende Frau heranlocken wird und ihr die Gewißheit gibt, für die Erfüllung aller Weihnachtswünsche bestens beraten zu sein.

Kommunistische Wühlereien in der Marine sind ebenso wie im Heer bisher erfreulicherweise vergeblich gewesen wie das Reichsministerium kürzlich in einer amtlichen Mitteilung bekanntgegeben hat. Interessante Einzelheiten hierzu bringt die Dezember-Nummer der „See", der Zeitschrift des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin, Matthäikirchstraße 10. Wer die „See" regelmäßig liest, wird sie als eine unerschöpfliche Quelle der Unterrichtung über die Vorgänge und Entwicklungen der deutschen Seegeltung schätzen, wie sie ihm in so zusammenfassender und gründlicher, dabei aber durchaus volkstümlicher, höchst anregender Weise sonst kaum irgendwo geboten wird.

Rätsellauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Rätsel-Spielfeld

man	za	ng	res
o	do	ar	do
au	re	li	a
bal	sa	mi	ne

Auflösung der Schachaufgabe

Ueberraschenderweise zieht sich hier im 1. Zuge der Springer, der im Satzspiel (1 . . . D : d3+ 2. Sd3×; 1. D : g6+ 2. S : g6+) mit Matt droht, von seinem mächtigen Posten zurück nach e2.

a) 1. Sg1—e2 Dd6—g6+
2. T : g6×

b) 1. . . . D : e7+
2. Tg7×

c) 1. . . . Kd5
2. Db5×

Aus den Lichtspielhäusern

Detmolder Lichtspiele. Das große Doppelprogramm „Madam Satan" und „Der Glöckner von Notre Dame" läuft nur noch bis einschließlich Mittwoch.

Brief-Kasten

B. in Orbke. Die Schmidtsche Wollfabrik befindet sich in Altenburg in Sachsen. Schmidtsche Wollen zu verbilligten Preisen gibt es nicht. Sie können diese Wolle zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Preisen in sämtlichen einschlägigen Geschäften in Detmold kaufen.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Naturwissenschaftlicher Verein. Bei günstigem Wetter soll am Montag, 28. Dez., nachm. 2 Uhr, die Besichtigung einer Wallanlage zwischen dem Detmolder und Schlangener Tor in der Haustenbecker Senne zwecks Unterschutzstellung stattfinden. Bei genügender Beteiligung Benutzung eines Autos. Anmeldung bis Mittwochnachmittag an B. Meyer. Abfahrt gegen 1 Uhr vom Lipp. Hof.

Sulbach. Junghentscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag, abds. 7.60 Uhr. Vortrag: Deutschlands Aufstieg vor 100 Jahren.

Für keinen Pfennig Kredit.

A.: „Du kennst doch den Schulze ziemlich gut, er hat mich angepumpt. Glaubst du, daß man es riskieren kann, ihm 20 Mark zu leihen?"

B.: „Ich kenne ihn ebenso gut wie dich! Pumpe ihm keinen Pfennig, mein Lieber!"

ERNST FLAKE & CO.

Detmold, Leopoldstr. 12

empfiehlt sich als

Reparaturwerkstatt

für Auto-Licht und Zündung

- **Erstklassiges Prüffeld** Erledigung aller Störungen
- **Bosch-Erzeugnisse**
- **Akkumulateren-Schweißerei** Ladestation
- **Magnetisierstation**
- **Varta-Akkumulatoren** -Vertrieb - Händler erhalten Rabatt
- **Leih-Batterien**
- **Reparaturen** an Elektromotoren und sonstigen Elektro-Bedarfsgegenständen

In den alten Räumen der Lipp. Landes-Zeitung ● Fernruf Nr. 2019



HAUS-STANDUHREN

Das **beste** und gleichzeitig **wertbeständigste**

Weihnachtsgeschenk

Kaufen auch Sie solche nur **direkt von der Spezialfabrik im Schwarzwald ohne jeden Zwischenhandel**

von **RM. 55.-** an

Zeitgemässe Preise, grösste Zahlungserleichterung machen jedem diese **wertbeständige Anschaffung** möglich. **Mehr als 25000 Kunden** bestätigen in **Tausenden von Dankschreiben** ihre **Zufriedenheit über Qualität, Ausführung und Preis.** Verlangen auch Sie sofort meinen neuesten Katalog Nr. 212 über **Stand- u. Wanduhren!** Achten Sie aber genau auf die bekannte Firma

E. Lauffer Spezial-Fabrik modern. Haussstanduhren

Schwenningen a. N. Schwarzwald

Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55



Bad Salzuflen-Schötmar

Konkurs-Ausverkauf nur noch bis zum **24. Dezemb. 1931.** Zum Verkauf kommen

Radio-Geräte von 20.- RM. an aufwärts

Drogerie Steinbrecher, Bad Salzuflen

Der Laden muß infolge d. Zwangsversteigerung geräumt werd.

Der Konkursverwalter.

Ab 2. 1. 1932 gebe ich hier in Schötmar, Asper Str. 7, einen

Zuschneidekursus

(Tages- und Abendkurse.)

Gelehrt wird: a) **Der gesamte Zuschnitt für Herren-Garderobe**
b) **Der gesamte Zuschnitt für Damen-Garderobe**

Der Unterricht wird an Hand der neuen, patentierten Anprobierpuppe „Perfekta" abgehalten. Anmeldungen erbeten an

Fortschrittliche Lehranstalt für die gesamte Herren- u. Damenschneiderei

Inh. W. Vorndamme, Schötmar, Asper Str. 7



Die richtig gehende Uhr

kaufen Sie bei

Alexander Neubert

Schötmar, Krumme Weide

Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik



Empfehle meine

Beleuchtungskörper und Radio-Artikel

zu günstigen Preisen

August Brüning

Installations-Geschäft

Polizeiverordnung
über die Ergänzung der Straßenpolizeiverordnung vom 1. November 1927.

Auf Grund der §§ 4 und 10 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 4. April 1930 wird mit Zustimmung des Stadtrates und mit Genehmigung der Lippischen Regierung folgende Polizeiverordnung erlassen:

Der § 5 der Straßenpolizeiverordnung der Stadt Bad Salzuflen vom 1. November 1927 enthält folgenden zweiten Absatz:

Das Bestreuen der Bürgersteige mit Salz oder anderen ätzenden Stoffen ist untersagt.

Bad Salzuflen, den 23. November 1931.

Die Polizeiverwaltung.
Breimann, Bürgermeister.

Genehmigt.

Detmold, den 15. Dezember 1931.

Lippische Regierung, Abteilung des Innern.
J. A.: Dr. Bartelsmeier.

Wird hiermit veröffentlicht.

Bad Salzuflen, den 19. Dezember 1931.

Die Polizeiverwaltung.
Breimann, Bürgermeister.

Steuerabzugsbelege der Lohnsteuerpflichtigen

Die Lohnsteuerabzugsbelege aus dem Kalenderjahre 1931 sind sofort nach Schluß des Kalenderjahres 1931, also sofort nach dem 31. 12. 1931 dem Finanzamt in Detmold einzureichen. Die Lohnsteuerabzugsbelege sind die in die Steuermarkenfelder eingeklebten Steuermarken. Die Abgabe dieser Lohnsteuerabzugsbelege kommt insonderheit für solche Arbeitgeber in Frage, die die Lohnsteuer nicht bar abführen, z. B. kleinere Betriebe, Handwerker usw. Die Lohnsteuerabzugsbelege sind nicht dem Arbeitnehmer auszuhändigen, sondern, wie vorstehend angegeben, dem Finanzamt einzusenden. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, auf der Seite 2 der Steuerkarte 1931 zu bescheinigen, von wann bis wann der Arbeitnehmer im Betriebe gearbeitet, wieviel Lohn er erhalten hat und wieviel Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer einbehalten und abgeführt worden sind. Die Krisenlohnsteuer wird bekanntlich seit dem 1. Juli 1931 erhoben.

Durch die richtige, vollständige und pünktliche Abgabe der Lohnsteuerabzugsbelege an das Finanzamt ist es möglich, für die einzelnen Gemeinden genau festzustellen, wie hoch die anteilmäßige Lohnsteuer ist. Für die Gemeinden ist dieses im Interesse der Beteiligung an der Steuereinkommen von wesentlicher Bedeutung.

Bad Salzuflen, den 10. Dezember 1931.

Der Stadtrat.

Für die Festtage!

Kaffee frisch gebrannt in eigener Großrösterei, nur in Original-Paketen, reinschmeckend . . . . . .
Pfd. 3.60 M 3.40 M 3.00 M 2.40 M 2.00 M

Westfälische Cervelatwurst	Pfd.	130 Pfg.
Westfälische Plockwurst	„	100 „
Westfälische Mettwurst	„	70 „
Westfälische Bockwurst	Stück	18 „
Westfälische Bockwurst	2 Stück	35 „
Westfäl. gekochter Schinken	Pfd.	140 „
Westfäl. gekochter Schinken	¼ „	37 „
Tilsiter vollfett	„	80 „
Edamer vollfett	„	80 „
Holländer (Gouda) vollfett, mit oder ohne Kümmel	„	80 „
Edamer 20%	„	50 „
Allgäuer Stangenkäse	Pfd.	40 „
Saftiger Schweizer	„	120 „
Oelsardinen	in allen Größen und Preislagen	
Heringssalat nach Hausfrauenart, besonders fein mit Fleisch und Mayonnaise	Pfd.	80 Pfg.
Frische Mayonnaise	„	100 „
Geräucherter Rheinaal (eintreffend)	„	240 „
Saftige Apfelsinen	10 Stück	38 „
Frische Bananen	Pfd.	25 „

Ich bitte, wegen des großen Andranges in den Abendstunden, die Einkäufe möglichst des Vormittags zu tätigen.

Clemens Gutberlet

Detmold, Lange Straße 8, Paulinenstraße 21, Telefon 3281; **Lemgo,** Mittelstraße 4; **Blomberg,** Neuetorstr. 11; **Steinheim,** Marktstr. 10; **Schieder** Nr. 59; **Lage,** Bergstraße 10; **Horn,** Mittelstr. 15; **Schlangen,** Detmolder Str. 276; **Bad Salzuflen,** Markt 10; **Bösingfeld,** Marktplatz 6

Verlobungen

und andere Familienereignisse teilt man seinen Freunden und Bekannten in Stadt und Land zweckentsprechend mit durch eine Anzeige in der

LIPPISCHEN LANDES-ZEITUNG

Ankündigungen für die am Freitag erscheinende WEIHNACHTSNUMMER der Lippischen Landes-Zeitung erbitten wir frühzeitig, spätestens am

Donnerstag, mittags 12 Uhr

Der Grundbesitz der **Frau Witwe Lina Sötemann in Hillentrup Nr. 118,** in Größe von 19,56 a, mit 18,68 M. Reinertrag, mit Wohnhaus u. Werkstatt, zu 255 M. Gebäudemietwert, soll am (13131
Freitag, 8. Januar 1932, vorm. 9 Uhr
hier zwangsweise versteigert werden.
Amtsgericht Lemgo.

Für die Festtage



das Beste vom Besten

Prima 1½jähriges Fohlen
im Anschnitt. Spezialität:
Fohlenvollbraten sowie **M. Plockwurst, Cervelatwurst, Jagdwurst, Lachsschinken, Knoblauchwurst und kleine Würstchen.** Für gute Qualität bürgt

Karl Liebermann
Roß-Schlachtermeister (13134
Sieders Nachfolger. Meierstraße 6. Tel. 2447

Man wählt zu jeder Gelegenheit mit Vorliebe meine

Geschenkpackungen in Zigarren, Zigaretten und Tabaken

Nur Fabrikate erster Firmen

Zigaretten-Etuis, Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen, Pfeifen
in großer Auswahl

Anna Eikermann
Paulinenstraße 27a



Empfehle zum
Weihnachtsfeste
das allerbeste prima junges Hochfettes
Ponyfleisch
3 Pfd. Bratfleisch ohne Knochen **1 Mk.**
bei Abnahme von 10 Pfd. billiger
4 Pfd. Gehacktes 1 Mk.
3 Pfd. dicke Flomen 1 Mk.
sow. **sämtl. Wurstwaren** zu äuß. billig. Preisen
Rohschlachterei
Fritz Kruse
Meierstr. 6 Tel. 2286

Bei Arterienverkalkung

Rheuma, Gicht u. Ischias verschaffen Sie sich große Erleichterung, wenn Sie täglich
Bremer Schlüssel-Tee
(Jll. parag.)
trinken. Die vielen Weiterempfehlungen bezeugen Wohlgeschmack und Wirkung.
Ueberzeugen Sie sich selbst!
¼ Pfd.-Paket RM. 0,95
⅛ Pfd.-Paket RM. 1,80
Bestimmt zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstr. 10

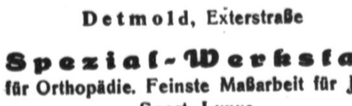
Warnung
Für Schulden, die die Familie Herm. Tegeler Nr. 44 macht, komme ich nicht auf. (13128
Julius Berkemeier
Augustdorf

Krückebergs gerösteter Kaffee

ist Qualität, derselbe wird zum Feste auch in reizenden Blechköfferchen verabfolgt, ohne Preisaufschlag
Zu haben **Lemgoer Str. 2 u. Weinbergstr. 3**
Fernruf 2025 Fernruf 7234

Deutsche Arbeit
deutsche Ware

Lebertran-Emulsion
Löwenmarke
Das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien



F. W. Ruthe
Schuhmachermeister
Detmold, Exterstraße
Spezial-Werkstatt
für Orthopädie. Feinste Maßarbeit für Jagd, Sport, Luxus.
Werkstätte für die gute Schuhreparatur
Verlangen Sie Angebote und Referenzen.



Im Tha-Ga-Laden kaufen Sie alles
was Sie für Weihnachtsteller und Christbaum benötigen, am billigsten
Thams & Garfs Kaffee's ein Genuß
Pfd. 2.-, 2.40, 2.60, 3.20, 3.60, 4.- Mk.

Weine und Spirituosen:

Rheinwein	Fl. von 0.65 M an	
Tarragona vom Faß	Liter	0.95 M
Rotwein	Liter	0.95 M
Weinbrand	½ Fl.	3.60 M
Rum-Verschnitt	½ Fl.	3.40 M
Liköre versch. Geschm.	½ Fl.	3.75 M

(Weine u. Spirituosen nur in Detmold)

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Detmold, Lange Str. 7 • Horn, Mittelstr. 53

Empfehle zu den Festtagen:
Ia junge Hafermastgänse
junge Mastputer, junge Enten u. Poularden, fette Suppenhühner, Rehwild im Anschnitt, Hasen, auch zerlegt
in bekannt guter Qualität bei billigster Berechn. Bestellungen prompt frei Haus
D. Lohrmann
Inh. Emil Arelt
Freiligrathstraße 2 Fernruf 3095

Empfehle zu
Weihnachten
Alle Sorten **Frischfleisch,** beste Qualität, auch prima **Hafermastgänse,** außerdem alle Sorten **ff. Aufschnitt, Braten** im Anschnitt, **Heringssalat. — Präsentkörbe** in reicher Auswahl. — **Würstchen** in bekannter Güte. (13049
Gust. Bockmann
Detmold, Krumme Straße 10

In großer Auswahl u. guter Qualität empfehle ich
Rhein-, Mosel-, Rot-, Süd- und Schaumweine
sowie meine altbekannten
Apfel- und Fruchtweine
zum billigen Preise
August Brand, Krumme Straße 34

Töpferei der Anstalt Bethel
Bethel bei Bielefeld
empfiehlt zur Lieferung unter Garantie für gutes Funktionieren
Kachelöfen
für Ein- u. Mehrzimmerheizung
Kachelofen-Zentralheizungen für Einfamilienhäuser
Transportable Kachelöfen, Kachelherde in allen Größen mit und ohne Warmwassererzeugung. — Anfragen erbeten.
Fernruf Bielefeld Nr. 3912

Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Haushalt-Versicherungen
(Lebenslängliche Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherungen)
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellsch.
„Alte Magdeburger" von 1855
Generalagentur Detmold
FERDINAND STRUWE
Klüter Straße 143 Fernsprecher 3129

Brennholzverkauf
Am Sonnabend, 2. Januar, nachm. 2 Uhr, kommt bei Gastwirt **Vogt in Wilbera** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend zum Verkauf: (13125
ca. 124 rm Buchen-Kloben und Knüppel
ca. 55 rm Buchen-Durchforstungshaufen
ca. 105 rm Buchen-Abreißhaufen.
Das Holz steht günstig zur Abfuhr rechts des Weges Schönemark—Wilbera. Auf Wunsch wird das Holz zu mäßigen Preisen gefahren.
Meier zu Beerentrup.

Landestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr
Der Schwankerfolg
Der Meisterboxer

Bis zu
25 Prozent
Preisnachlaß
im Elektrohaus
Karl Tiemann
Exterstraße 1

Schallplatten
und
Nadeln
finden Sie stets in größter Auswahl im
Musikinstr.-Geschäft
G. Ackermeier
Lemgoer Straße 8

Zu Weihnachten empfehle
Cervelatwurst in Flomenhaut **Schinkenstücke Rollschinken** billigst.
(13132) **Fritz Schlinz**

Dicke Futterkartoffeln sowie feinste gelbfleisch. Speisekartoffeln (Industrie) u. Saatkartoffeln. Abholbar Bahnhof Detmold, heute, Dienstag, 1—3 Uhr. Auslieferung überall hin. (13126) **Wortmann.**

Jg. Ehepaar sucht ländliche (13120
Wirtschaft
bei 500—1000 Mk. zu pachten.
Beelitz, Dortmund Kaiserstr. 20 Tel. 22730

Ruhige 4-5-Zimmer-Wohnung in Pivitsheide, 5 Min. von Haltestelle, zu vermieten. Schriftl. Ang. unt. Nr. 13122 an die Geschst. der Landesztg.

---

2 schöne Zimmer gut möbl. oder leer, m. Zentralh., u. fließend. Kalt- u. Warmwasser, in gutem ruhig. Hause auch an älter. Ehepaar zu verm. Auf Wunsch volle Verpfl. Telefon. Anfrag. unter Nr. 2051

Etage
4—5 Z., b. a. 80 M. od.
Haus
8—10 Z., bis zu 140 M. in od. bei Detmold zum 1. 4. 32 zu mieten ges. Schr. Ang. u. Nr. 13124 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

2-Zimmer-Wohnung
in der Nähe der „Lippischen Landes-Zeitung", möbl. m. Zentralh. u. Telefonanschluß im Hause, z. 1. Jan. gesucht. Möbel teilw. vorhand. Schriftl. Angebote u. Nr. 13102 an d. Geschst. d. Ldsztg.

2-3-Zimmer-Wohnung
zum 1. 2. 32 od. früher in Detmold gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 13123 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

2 leere Räume
zu miet. gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 13135 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche
5—600 Mark
gegen dreifache Sicherheit bei hohen Zinsen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 13022 an d. Geschst. der Landeszeitung

---

Hypotheken
volle Auszahlg. unkündbar zinsfrei auf Gegenseitigkeit. Bedingungen kostenlos (12221
Hypothekenkasse A-G,
Leipzig C1, Tuchmacherstr. 4

Achtung, Mitglieder!

Von heute ab gewähren wir auf
Spielwaren
20-30% Rabatt
außer der Rückvergütung
Weizenmehl billiger

Prima Auszugmehl, netto,	5-Pfd.-Beutel	1.40
Prima Auszugmehl, netto,	5-Pfd.-Beutel	1.10
Prima Auszugmehl, netto,	5-Pfd.-Beutel	1.—
Prima Auszugmehl, netto,	2-Pfd.-Beutel	0.45
Weizenmehl, lose	Pfd.	0.19
Apfelsinen	Stück 0.03, 0.07, 0.09 u.	0.10
Mandarinen	Stück	0.04
Ananas	Pfd.	1.25
Feigen	Pfd.	0.35
Kokosnüsse	Stück	0.25
Erdnüsse	Pfd.	0.35
Paranüsse	„	0.46
Walnüsse	Pfd. 0.35 **und**	0.50
Haselnüsse	Pfd. 0.40 **und**	0.50
Baumkeks	Pfd.	0.86
Baumkerzen	Paket 0.35 **und**	0.40

Lippischer Konsumverein

Das passende Weihnachtsgeschenk
aus
Porzellan, Kristall, Glas, Keramik
finden Sie gut und preiswert bei
Consbruch Bielefeld Obernstr. 9
Aeltestes und erstes Fachgeschäft am Platze

Suche zum 1. Februar für klein., frauenlosen Haushalt ein tüchtiges
Mädchen
das mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist und Gartenarbeit mit verrichtet. Schriftl. Angebote unter Nr. 13110 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Ia fettes Schwein
ca. 330 Pfd., z. verkauf.
Heidenoldendorf 21

Gebr. Laute
zu kaufen gesucht. Schr. Eilangeb. unt. Nr. 100 an d. Agent. d. Ldsztg. in Lage.

Musikaufträge
jeglicher Art werden preiswert und zufriedenstellend erledigt durch die Geschäftsstelle der Berufsmusiker **Detmolder Orchestergemeinschaft (D.M.V.)**
Geschäftsführer:
A. Hönsch, Detmold
Meierstr. 3 - Fernruf 2400

Hühneraugen
Hornhaut, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautwucherungen werden gründlich auf sauberste und bequemste Art beseitigt durch „Lebewohl". Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Auch zum Weihnachtsfest
mußten wir wieder mehrere Waggons mit
Rindvieh und Kälber
einkaufen, um unsere Kundschaft bedienen zu können!

Sämtl. Stücke Rindfleisch, auch Schieres mit Beilage und Rouladen mit Beilage	**à Pfd. 50,**
Kalbfleisch sämtliche Stücke	**à Pfd. 60,**
Keule im ganzen jedes Gewicht	**à Pfd. 65,**
Gehacktes	**à Pfd. 70,**
Schieres Rindfleisch auch zum Wursten, und **Rouladen** ohne Beilage	**à Pfd. 75,**
Extra gemischte **Rinderwurst**	**à Pfd. 30,**

Auf Reichsbezugsschein kostet bei uns das **Pfd. Rindfleisch 20 Pfennig**
Der Weg lohnt sich!
HAMMERSCHLAG
Lage i. L. - Spezial Rind- u. Kalbschlachterei
Fernsprecher 730



wünschen wir unseren Migliedern!

Vergessen Sie nicht den guten
Konsum-Bohnen-Kaffee
¼ Pfd. . . . -.50 -.60 -.75 -.90 für die Festtage

Am Heiligen Abend schließen wir unsere Verteilungsstellen nachmittags 5 Uhr

Lippischer Konsum-Verein

Lippe-Land

Bemerkungen

Es ist erfreulich, daß die Vorschläge der Oberschulbehörde bez. der Zusammenlegung von Schulgemeinden eine lebhafte Anteilnahme der Elternschaft und ihrer Vertreter gefunden haben. Sie zeugt von dem hohen Interesse, das der Schule entgegengebracht wird. Bei den nun einsetzenden Beratungen in den Schulgemeinde-Vertretungen muß das Wohl der Schule, d. h. unserer Kinder, der Leitstern sein. Wie wir bei rem notwendigen Abbau im Schulwesen den Unterricht und die Erziehung der Jugend möglichst wenig schädigen, darum dreht sich die ganze Aktion. Es würde nicht zu billigen sein, wenn man in schematischem Verfahren die abzubauenden 20 Lehrkräfte einfach den Schulen nähme, ohne die geschlagenen Wunden zu verbinden. Bei den heutigen Verkehrsmöglichkeiten ist es leichter als früher, eine Lehrkraft auf zwei verschiedene Schulen zu verteilen; dadurch ist ein Ausgleich möglich. Wo starke Neusiedlungen an der Grenze von Schulbezirken entstanden sind, kommt Umschulung von einer zur anderen Schule in Frage. Beide Maßnahmen würden ohne lange Verhandlungen, ohne Reibung und Erbitterung durchgeführt werden können, wenn die Grenze zwischen beiden in Betracht kommenden Gemeinden aufgehoben würden. Es braucht dann über die Verteilung von Wohnungsgeld, über Gastschuldgeld und sonstige Entschädigung nicht verhandelt zu werden. Gegen die Vereinigung wird mehrfach geltend gemacht, daß die eine Gemeinde die Schulden der anderen Gemeinde mit übernehmen müsse. Dabei wird nicht bedacht, daß den Schulden doch auch Vermögenswerte, neue Schulhäuser, Wohnungen oder Landbesitz gegenüberstehen, an denen dann die vereinigten Gemeinden teilhaben, und daß bisher schuldenfreie Gemeinden in Zukunft durch notwendig werdende Neubauten ebenfalls leicht verschuldet werden können, was im größeren Verbande vermieden wird.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Pläne der Oberschulbehörde im einzelnen bei den in Frage kommenden Gemeinden Zustimmung finden werden, wenn die Vertreter der Gemeinden über die im einzelnen Falle geplanten Maßnahmen unterrichtet werden. Es liegt in der Natur dieser Sache, daß die Maßnahmen in jedem der vorgeschlagenen 25 Fälle anders geartet sind. In der allgemeinen Besprechung am 15. Dez. konnten wohl nur die allgemeinen Absichten und Gesichtspunkte dargelegt werden. Es würde der Sache förderlich sein, wenn die Schulräte sich für die Besprechungen in den Schulvorständen, die für die zu vereinigenden Gemeinden gemeinschaftlich sein müßten, zur Verfügung stellten; irrtümliche Auffassung könnten in diesen Fällen leicht berichtigt, übertriebene Befürchtungen zerstreut werden.

*

Der Reichsrat ist zu einer Vollsitzung nochmals für heute in das Reichstagsgebäude einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Verordnung zur vorstädtischen Kleinsiedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose. Weiter wird der Reichsrat den Plan für eine Verteilung von 80 Millionen RM. Reichsbeihilfe zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden zu verabschieden haben. Dieser Plan bezieht sich auf die Notverordnung vom 6. 10., in der der Reichszuschuß für die Wohlfahrtslasten auf 80 Millionen erhöht worden war.

Von dieser Reichshilfe von 80 Millionen RM. entfallen übrigens, wie ein parlamentarisches Korrespondenzbüro meldet, auf die preußischen Kommunen allein rund 50 Millionen RM., während bekanntlich Lippe und einige andere Länder völlig ausgeschaltet bleiben sollen. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß es sich mit dem Gedanken einer Reichshilfe schlecht verträgt, wenn ein einziges Land allein den größten Teil beansprucht und auf die Masse der anderen Länder nur ein Restbetrag entfällt. Hoffentlich gelingt es den Vorstellungen der benachteiligten Länder, im Reichsrat einen gerechteren Verteilungsschlüssel durchzusetzen.

Aufruf!

Vom Wohlfahrtsamt der Stadt Detmold wird uns geschrieben:

Die kalte Jahreszeit führt dazu, daß die Hilfsbedürftigen, die infolge ihrer langen Erwerbslosigkeit ihre Kleiderbestände nicht haben ergänzen können, in größerem Umfange Nachfrage nach Kleidungsstücken halten.

Die Beschaffung neuer Kleidungsstücke durch das Städt. Wohlfahrtsamt bringt eine nicht unerhebliche finanzielle Belastung mit sich, zumal da der Wohlfahrtsetat zur Sicherstellung des notwendigen laufenden Lebensunterhalts der Hilfsbedürftigen in immer stärkerem Maße in Anspruch genommen wird.

Wir richten deshalb an die Bevölkerung und die freie Wohlfahrt die Bitte, uns möglichst noch vor Weihnachten zur Behebung der materiellen Not Kleidungsstücke, insbesondere Herrenanzüge, zur Verfügung zu stellen.

Auch nach altem Bettzeug wird hier wiederholt Nachfrage gehalten. Die Kleidungsstücke werden im Rathause, Zimmer Nr. 9, entgegengenommen. Auf Wunsch läßt das Städt. Wohlfahrtsamt sie auch abholen. Telefonische Mitteilungen dieser Art nimmt gleichfalls das Städt. Wohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 9, entgegen. Telefonnummer 3151.

— **Besucht Weihnachten das Landestheater!** Der Weihnachtsspielplan des Landestheaters bringt drei große Erfolgsstücke. Am 1. Weihnachtstag ist Hermann Sudermanns großartiges, packendes Schauspielwerk „Der gute Ruf" angesetzt. Der zweite Weihnachtstag bleibt der heiteren Bühnenkunst vorbehalten und bringt, um den vielfachen Wünschen nach einer Wiederholung des sehr erfolgreichen Lustspiels gerecht zu werden, noch einmal den allseitig begeistert aufgenommenen Lustspielerfolg dieser Winterspielzeit, „Freie Bahn dem Tüchtigen" von Hinrichs. Am Sonntag, 27. Dezember, wird ebenfalls eines der schönsten Lustspiele „Roxy, der Fratz" von Conners, das in der Sommerspielzeit Erfolgstriumphe feiern konnte, wiederholt.

Der Aufmarsch der Parteien

10 Listen für das Detmolder Stadtparlament

Am Sonntagabend 6 Uhr, nach Schluß der Listenannahme für die Stadtverordnetenwahl in Detmold, waren dem Wahlleiter, Herrn Sieweke, 10 Wahlvorschläge zugegangen, und zwar von der Deutschen Volkspartei, der D. N. V. P., der N. S. D. A. P., der Staatspartei, der S. P. D., dem Zentrum, dem Evangelischen Volksdienst, der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsteilnehmer, einer unpolitischen Liste der Beamten und Angestellten und den Kommunisten.

Die Wahlvorschläge weisen folgende Namen auf:

1. Zentrumspartei:

August Gunst, Lehrer; Ph. Neuser, Ingenieur; Frau K. Stroop; Fr. Kempers, Kraftfahrer; B. Bösken, Kaufmann; A. Heine, Dachdeckermeister.

2. Evangelischer Volksdienst:

Heinrich Willer, Schuhmachermeister; H. Hunold, Reichsbahnassistent; L. Gröne sen., Arbeiter; K. Hütte, Reichsbahnobersekretär; A. Knigge, Tischler; Emilie Ziegler, Rentnerin.

3. Arbeitsgemeinschaft der Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen:

Hans Cremer, Bankangestellter; Fr. Breer, Postschaffner; Berta Mellage, Kriegerwitwe; Dr. Fr. Tasche, Landgerichtsrat; F. Stegelmann, Büroarbeiter; Fr. Wicke, Pförtner.

4. Kommunistische Arbeiterpartei:

Karl Ziegenbein, Schlosser; Mimmi Müller, Arbeiterin; K. Langemann, Maschinenarbeiter; A. Ostmann, Metallarbeiter; J. Lutsch, Schmied; S. Becker, Ehefrau.

5. Sozialdemokraten:

Robert Diederich, Litograph; G. Popken Redakteur H. Vißelmann, Lagerhalter; A. Schroeder, Maurer; E. Kraft, Gewerbekontrolleur; A. Ebker, Ehefrau.

6. Unpolitische Liste der Beamten und Angestellten:

Fritz Diekmann, Regierungsinspektor; W. Schmidt, Bürogehilfe; E. Warnecke, Steuerinspektor; O. Kuske, Gerichtskassenvollstrecker; L. Leßmeier, Oberlehrer; Fr. Wehrmann Reichsbahnobersekretär.

7. Deutsche Staatspartei:

Ernst Heumann, Lehrer; Fr. Blanke Rechtsanwalt; Anna Thun, Ehefrau; P. Franz Werkleiter; Alwine Link, Rentnerin; O. Neumann-Hofer, Schriftsteller.

8. Deutsche Volkspartei:

Dr. Karl Tielker, Rechtsanwalt, Simon Krüger, Maurermeister; Dr. Heinz Donnermann, Studienrat; H. Brandt, Steuerinspektor; Bertha Oesterhaus, Hausmutter; Kühne, Druckereibesitzer; R. Hilker, Rentner.

9. Deutschnationale Volkspartei:

Helmut Petri, Rechtsanwalt; W. Baumgarten, Baumeister; S. Kreiling, Angestellter; Johanne Neubourg, Rentnerin; R. Braune, Hofkonditormeister; W. Hinder, Tischlermeister.

10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung):

Fr. Friedrichs, Studienrat; H. Glänzer, Tischler; W. Göstling, Reisender; von Donop, Major a. D.; E. Tölle, Rechtsanwalt; L. Koch, Volksschullehrer i. R.; K. Kuthe, Gastwirt; A. Meber, Großhändler.

8 Parteien zum Kreistag Detmold

Für die Wahlen zum Kreistag Detmold sind folgende Listen eingereicht worden:

1. Bürgerliche Liste:

E. Meyer, Landwirt, Höntrup; Stöppler, Schlachtermeister, Lage; Kesting, Lehrer, Pivitsheide; Lesemann Schuhmachermeister, Blomberg; Tappe, Gemeindevorsteher, Bad Meinberg; Schulze, Tischlermeister, Schwalenberg.

2. Evang. Volksdienst:

Busch, Eisenbahner, Spork bei Detmold, E. Detering, Steindrucker, Hiddesen; Merten, Bauunternehmer, Heidenoldendorf; Holthöfer, Landwirt Lage; Kemper, Bauobersekretär, Bellenberg; Ristig, Ziegeleimaschinenmeister, Hörstmar.

3. Neutrale Liste:

Radtke, Gastwirt, Siekkrug, Pottenhausen; Kleesiek, Ziegelmeister, Pottenhausen; Röttker, Konditor, Blomberg; Jöstingmeier, Bauunternehmer, Horn; Renne, Postagent, Schlangen; Böger, Landwirt, Augustdorf.

4. Zentrumspartei:

Kamp, Möbelfabrikant, Niese; Ditz, Pfarrer, Lipperode; Fluchter, Landwirt, Cappel b. Lippstadt; Hake, Leitungsaufseher i. R., Grevenhagen; Düchting, Lehrer, Lage; Niestädt, Dachdeckermeister, Schwalenberg.

5. Deutschnationale Volkspartei:

Johanning, Landwirt, Ohrsen; H. Stieve sen., Landwirt, Wellentrup; Grüttemeier, Landwirt, Hiddesen; Meier zu Eißen, Apotheker, Blomberg; Schlüter, Schuhmachermeister, Schlangen; Ruhnke, Fabrikdirektor, Lage.

6. Nationalsozialisten:

Wedderwille, Malermeister, Lage; Brinkmann, Tischler, Ohrsen; Helms, H. jun., Graben b. Barntrup; Tappe, Pensionsinhaber, Bad Meinberg; Krome, Landwirt, Brokhausen; Kenter, Tischler, Gehrenberg; Dr. Fuhrmann, Hiddesen.

7. Sozialdemokraten:

W. Mellies, Lehrer, Lage; Hase, Maurer, Berlebeck; Waldvogt, M. d. L., Kriegsbeschädigter, Lothe; Niggemann, Lagerhalter, Holzhausen; Niehuhr, Landwirt, Pivitsheide; Niere, Lagerhalter Blomberg.

8. Kommunistische Partei Deutschlands:

Vehmeier, Schlosser, Nienhagen; Schröder, Ziegler, Elbringen; Schwarz, Minna, Hausfrau, Bad Meinberg; Puls, Maschinenarbeiter, Heidenoldendorf; Döring, Schlosser, Lage; Jäger, Handwerker, Bad Meinberg.

6 Wahlvorschläge zum Kreistag Lemgo

Für die Wahl des Kreistages Lemgo sind beim Wahlleiter insgesamt 6 Wahlvorschläge eingegangen, und zwar:

1. Sozialdemokratische Partei.

1. Fritz Winter, Ziegler in Silixen, 2. Gustav Becker, Metallarbeiter in Bechterdissen, 3. Heinrich Masch, Lagerhalter in Brake, 4. Fritz Schröder, Gewerbetreibender in Knetterheide, 5. Heinrich Sölter, Postschaffner in Barntrup.

2. Deutschnationale Volkspartei.

1. Ernst Schlinkmeier, Landwirt in Wendlinghausen, 2. Albrecht Bicker, Landwirt in Retzen, 3. Hermann Friedrichs, Tischlermeister in Bösingfeld, 4. Richard Husemann, Landwirt in Wülfer, 5. Wilhelm Schemmel, Landwirt in Röntorf.

3. Bürgerliche Liste.

1. Fritz Kreie, Landwirt und Gemeindevorsteher in Kalldorf, 2. August Reuter, Bürgermeister in Oerlinghausen, 3. Heinrich Barre, Schuhmachermeister in Hohenhausen, 4. Heinrich Stelemann, Landwirt in Leopoldshöhe, 5. Fritz Nieke, Landwirt in Uhlenthal.

4. Kommunistische Partei.

1. August Weisheit, Maurer in Oerlinghausen, 2. Fritz Grote, Ziegler in Lüdenhausen, 3. Wilhelm Strunk, Zigarrenarbeiter in Bösingfeld, 4. August Dingersen, Bauarbeiter in Unterwüsten, 5. Joh. Müller, Schlosser in Schwelentrup.

5. Nationalsozialisten (Hitler-Bewegung).

1. Christian Petig, Landwirt in Humfeld, 2. Heinr. Brinkmann, Ziegelmeister in Langenholzhausen, 3. Paul Hetland, Gastwirt in Oberwüsten, 4. Johann Hunke, Gemeindevorsteher in Heiple, 5. August Koring, Landwirt in Lockhausen.

6. „Allgemeinwohl über Sonderwohl".

1. Otto Benich, Uhrmacher und Gemeindevorsteher in Leopoldshöhe, 2. Werner Amelung, Kassenverwalter in Bösingfeld, 3. August Klei, Holzhändler in Werl, 4. August Oetting, Landwirt in Brake, 5. Heinrich Kuhfuß, Landwirt in Asendorf.

Rückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr

Von der Reichsbahndirektion Hannover wird uns geschrieben:

I. **Sonntagsrückfahrkarten:**

Zur Eindämmung von Schwierigkeiten, die unterwegs durch Neulösungen entstehen, haben wir für den diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsverkehr Sonntagsrückfahrkarten in größeren Durchgangsverbindungen in Braunschweig, Bremen, Hannover, Hildesheim und Magdeburg eingeführt.

Eine Uebersicht dieser und der im Bezirk fremder Reichsbahndirektionen vorübergehend für den Weihnachtsverkehr eingeführten Verbindungen ist auf den Bahnhöfen (sowie in der Geschäftsstelle der „Landes-Zeitung") einzusehen.

Zuschlagskarten, die zu aneinander anschließenden Sonntagsrückfahrkarten gelöst werden, können bis zum Endbahnhof von der Ausgabestelle gültig geschrieben werden.

Zur Vermeidung zu starken Andrangs zu den am 23. d. M. nachmittags abfahrenden Zügen ist die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ausnahmsweise in diesem Jahre auch auf den Vormittag des 23. Dezember ausgedehnt worden.

Bestellungen auf Sonntagsrückfahrkarten, die von auswärtigen Fahrkartenausgaben besorgt werden müssen, sind rechtzeitig — d. h. einige Tage vor Reiseantritt — bei der Fahrkartenausgabe des Abgangsortes anzumelden, da sonst eine pünktliche Erledigung nicht in Aussicht gestellt werden kann.

II. **Arbeiterrückfahrkarten:**

Für die Dauer des diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsverkehrs — 19. Dezember 1931 bis 4. Januar 1932 — können Arbeiterrückfahrkarten ausnahmsweise auch über die bisherige 250-Kilometer-Grenze hinaus ausgegeben werden.

Die Erhebung von Realsteuern durch die Gemeinden

Der Reichsfinanzminister hat in einem Rundschreiben das dringende Ersuchen an die Länder gerichtet, bei Entscheidung etwaiger Anträge von Gemeinden auf Erhöhung der Realsteuern bis zum Landesdurchschnitt einen besonders strengen Maßstab anzulegen und die Zulassung von Steuererhöhungen auf das unbedingt gebotene Maß zu beschränken. Bei Gemeinden, die schon Realsteuern von nicht unerheblicher Höhe erheben, müsse geprüft werden, ob der Erhöhung der Realsteuern nicht die Einführung noch nicht ausgenutzter Steuern oder Erhöhung anderer vorhandener Steuern vorzuziehen sei. Ganz besonders gelte dies in den Ländern, in denen nach Landesrecht die Gemeindegrundsteuer auf die Mieter umzulegen sei und daher wie eine Mietserhöhung wirke. In solchen Fällen könne die Genehmigung der Grundsteuererhöhung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Betracht kommen.

Thoke bleibt in Haft!

Der vor kurzem unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Landwirt Thoke aus Meierberg bei Almena hatte, wie wir berichteten, sofort gegen seine Inhaftnahme Beschwerde eingelegt. Die zuständige Instanz hat diese Beschwerde verworfen, sodaß Thoke vorläufig weiter in Haft verbleibt.

Um 1,7 Millionen!

Die Urteile in den Göricke-Prozessen

Die Banken müssen zahlen.

In den Göricke-Prozessen verkündete die Zivilkammer des Landgerichts Bielefeld gestern vormittag folgendes Urteil:

1. **Die beklagten drei Banken werden verurteilt, an den Kläger (Konkursverwalter der Göruckewerke) 1,5 Millionen RM. mit 9 Proz. Zinsen seit dem 29. August 1929 zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar in Höhe von 1,7 Millionen RM.**
2. **In dem Anfechtungsprozeß wurde für Recht erkannt: Es wird festgestellt, daß alle Verträge und alle seit dem 6. 12. 1928 erfolgten Uebereignungen von Gegenständen und Forderungen nichtig sind wegen Verstoßes gegen die guten Sitten.**

In diesem zweiten Prozeß wurden dem Kläger (Konkursverwalter der Göruckewerke) ein Zehntel und den beklagten drei Banken neun Zehntel der Kosten des Rechtsstreits auferlegt. Die Urteile stellen einen vollen Erfolg des Konkursverwalters dar.

Ermäßigter Gepäcktarif für Warenproben- und Musterkoffer

Wie die Industrie- und Handelskammer Detmold mitteilt, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1932 bei der Reichsbahn ein ermäßigter Gepäcktarif für Warenproben- und Musterkoffer eingeführt. Die Ermäßigung können Geschäftsreisende, die Warenproben- und Musterkoffer mit sich führen, in Anspruch nehmen. Jeder Koffer, für den die Ermäßigung beansprucht wird, muß mit einem deutlichen Kennzeichen (Buchstaben oder Nummer) versehen sein. Alle Koffer eines Reisenden müssen dasselbe Kennzeichen tragen. Die ermäßigten Frachtsätze werden nur gewährt gegen Vorzeigung einer Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer, die enthalten muß: den Namen des Reisenden, den Namen der Firma, für die er tätig ist, die Angabe der Kennzeichen, die die Koffer tragen, und die Angabe des Gewichts, welches die Koffer etwa haben. Der Industrie- und Handelskammer ist bei Beantragung der Bescheinigung der Nachweis zu erbringen, daß der Antragsteller Warenproben- und Musterkoffer mit sich führen muß.

— **Christrosen.** In manchem stillen Gartenwinkel, oft unter welkem Laub und Sträuchern versteckt, schlägt jetzt eine Blume die Augen auf, deren Name schwarze Nieswurz oder Christrose lautet. Helleborus ist ihre lateinische Bezeichnung. Wie das Schneeglöckchen als Frühlingskünder die Farben weiß und grün trägt, zeigt auch die Christrose — nur in allerhand bis ins Braungrüne, auch Weinrote, gehenden Schattierungen — diese beiden Farbei.

— **Schließung der Gaststätten am Heiligen Abend um 19 Uhr.** Der Lippische Wirte-Verband hat seinen Mitgliedern empfohlen, die Gaststätten am Heiligen Abend nach Möglichkeit schon um 19 Uhr zu schließen.

— **Schutz den Tieren im Winter!** Vogelbauer dürfen im Winter niemals nahe am zugigen Fenster hängen, weil sonst die zarten Tierchen unter Umständen schwer leiden, sich rheumatische Leiden zuziehen und womöglich eingehen. Ebenso sind unsere Haustiere vor Kälte sorgsam zu schützen. Den Hund bei grimmiger Kälte einfach im Freien in frostkalten Höfen, Schappen und mit Steinfließen oder Ziegeln belegten Hausfluren zu lassen, bis er in eisigen Nächten — von Schmerzen gepeinigt — heult, ist unsagbar grausam. Ebenso müssen Ställe zug- und kältefrei sein. Man dichte in den Wänden Risse und Astlöcher ab, sorge für reichliche Streu und halte den Stallboden trocken. Pferden ist vor dem Anschirren am frühen Morgen der Zaum in warmes Wasser zu legen. Das Futter darf (besonders an eiskalten und stürmischen Tagen) nicht zu knapp sein!

Vorweihnachtsstimmung

Der goldene Sonntag in Stadt und Land

Nun ist auch er vorüber, der Goldene Sonntag, der letzte der vier Adventssonntage, von dem sich der Geschäftsinhaber und Kaufmann nach den vielen Vorbereitungen und Mühen seit altersher klingenden Lohn verspricht. Dreimal werden wir noch wach — und freudenbringende Weihnacht ist's!

*

Freudenbringende —? Trübt nicht die schlechte Wirtschaftslage die Freude am Christfest? Stellt sich nicht die trostlose Arbeitslosigkeit dem Vormarsch Knecht Ruprechts in den Weg? Lauern nicht Zwietracht, Zank im Hinterhalt, um die Truppen und Hilfstruppen des Weihnachtsmannes heimtückisch zu überfallen? Können Frieden und Liebe, die stillen Begleiter des Christkinds, im Lande Fuß fassen, wenn Parteihader und unselige Zerrissenheit gar hoch im Kurse stehen? Freudenbringende Weihnacht ...?

*

Und doch! Mit jedem Tag wird's weihnachtlicher, ob wir wollen oder nicht. Davon gab der Goldene Sonntag Kunde. Zwar fehlte es äußerlich am güldenen Sonnenschein. Dafür aber hatte der Winter seinen Einzug um zwei Tage vorverlegt und Stadt und Land ein wenig eingezuckert. Hell und warm glitzerte und strahlte es in und aus den Läden der Geschäfte, die das Publikum trotz Wirtschaftsmisere und Geldknappheit mit magnetischer Kraft anzogen. So herrschte fast überall großer Betrieb. Vorweihnachtsstimmung hatte fast allen Gesichern ihren Stempel aufgedrückt.

*

Die finanzielle Seite des Goldenen Sonntags wurde, wie eine Rundfrage in größeren und kleineren Geschäften ergab, naturgemäß verschiedenartig beurteilt. Die Konfektionsbranche meldet fast durchweg, selbstredend unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse, ein gutes, teilweise sehr gutes Geschäft. Der Andrang des Publikums war in den Nachmittagsstunden, vornehmlich gegen 5 Uhr, sehr stark; so stark bisweilen, daß man in einem großen Geschäft bereits die Schließung der Ladentüren angeordnet hatte. Die kleinen Läden hingegen fanden nicht den erwarteten Zuspruch. In den großen Spielwarengeschäften war die Kundenzahl ebenfalls sehr groß, die Wertziffer der Einzelkäufer allerdings kleiner, der Gesamtumsatz aber durchaus befriedigend. Das gleiche wird vom Buchhandel berichtet, der im großen und ganzen mit den Erträgnissen zufrieden ist, während die Silberwarengeschäfte, dem Zuge der Zeit entsprechend, die teueren Gegenstände schlecht oder überhaupt nicht an den Mann bringen konnten. Dafür aber war der Verkauf in kleineren Waren leidlich. Die Nachrichten aus dem Lande besagen ja auch, daß man allgemein für wenig Geld möglichst viel Ware zu erhalten wünscht. Selbstverständlich mußte auch der Bleistift zum Anschreiben in erhöhtem Maße in Tätigkeit treten, doch ist man allgemein auch in dieser Hinsicht mit dem Goldenen Sonntag zufrieden. Im übrigen scheint das Publikum gottseidank vor der Preisabbau-Psychose endlich befreit zu sein!

*

Die Zeiten sind schlecht! Schwere Sorgen lasten auf allen Kreisen der Bevölkerung. Und dennoch soll man sich nicht dem Zauber der stimmungsvollen Vorweihnacht verschließen. Wer am Sonntag in den Läden war, der hat von dort einen Hoffnungsstrahl stiller Freude mit heimgebracht; Freude, die von all denen ausging, die dort mit Fleiß und Bedacht wählten, um ihren Lieben zum Feste eine Ueberraschung bereiten zu können., Weihnachten soll uns auf eine Weile wenigstens die Hast und den Unfrieden des Alltags vergessen machen ...

Erklärung in eigener Sache

Wie ich aus Zuschriften und mündlichen Aeußerungen ersehe, wird mein Auftreten am Abend des Bachvortrages noch immer mißdeutet. Ich erkläre deshalb folgendes:

Ich ging in die beiden Versammlungen, am Nachmittag und am Abend, um mir über die Kreuzritterbewegung, von der ich öfter gehört und gelesen hatte, und der ich skeptisch gegenüberstand, ein eigenes Urteil zu bilden. Im internen Kreise hielt ich die Veranstaltung trotz der politischen Hochspannung für zulässig.

Wenn Bach am Abend in einer für einen Deutschen nicht tragbaren Weise von Themen wie Kriegsschuldlüge oder Kriegsgreueln gesprochen hätte, würde ich ihm entgegengetreten sein, wie ich es am Nachmittage auch getan habe, als wegen des Wortlautes des Kriegsschuldparagraphen und seiner Auslegung eine Meinungsverschiedenheit entstand.

Bach hat aber am Abend durchaus sachlich und in keiner Weise verletzend gesprochen. Es ist nicht wahr, daß er gesagt hat, wir Deutschen müßten den Versailler Vertrag als eine Schickung aus Gottes Hand annehmen. Und auch sonst hat er nichts gesagt, wogegen sich deutsches Empfinden hätte auflehnen müssen. So würde ich keine Veranlassung gehabt haben, das Wort zu nehmen wenn nicht das von Bach in redlicher Absicht Dargebotene gröblich mißdeutet und heruntergezogen wäre. Da gebot Ritterlichkeit und Ehre, diese Unterstellungen und Kränkungen zurückzuweisen. Das habe ich unter Betonung meines nationalen Standpunktes getan.

van Senden.

Detmold

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute, Dienstag, Frau Witwe Marie Sieweke, Bruchstraße. Außerordentliche körperliche und geistige Frische zeichnen die alte Dame aus, die heute noch in aller Aufmerksamkeit hinter dem Ladentisch ihre Weihnachtsleckereien verkauft. Wir gratulieren recht herzlich!

— **Freitod.** Gestern morgen wurde aus der Berlebecke, in der Nähe der Oberen Mühle, die Leiche eines älteren Herrn gezogen. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um einen Buchhalter, der im Hotel „Stadt Frankfurt" seit einiger Zeit tätig war. Entgegen den in der Stadt umlaufenden Gerüchten nehmen die dem Toten nahestehenden Kreise an, daß der Grund zu der Tat in Zerwürfnissen familiärer Art zu suchen ist.

— **Landestheater.** Mittwoch, 19,45 Uhr, wird im Mittwochs-Abonnement der beliebte und viel belachte Schwank „Der Meisterboxer" von Schwartz und Mathern zum letzten Mal wiederholt.

— **Der Verein für Einheitskurzschrift** veranstaltete am Sonnabendabend im Hotel Stadt Frankfurt eine Weihnachtsfeier. Nach einem Musikstück und der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden folgten musikalische Darbietungen, Gedichte und Lieder; auch der Weihnachtsmann erschien. Den Höhepunkt der Feier bildete die Siegerverkündigung des letzten Wettschreibens. Den 1. und 2. Preis erhielten Fräulein Diekmann bzw. Frl. Pollmann. Im Anschluß hieran fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Schötmar

— **Das Landespräsidium lehnt ab!** Gemäß einem Beschluß der letzten Bürgervereinsversammlung sollte durch Sammlung von Unterschriften nochmals gegen die diktatorisch verordnete Eingemeindung unserer Stadt mit Bad Salzuflen protestiert werden. Die Unterschriften, die gesammelt wurden und die sich alle gegen die Eingemeindung aussprachen, zählen nach tausenden. Das Ergebnis dieser Sammlung ist dann dem Landespräsidium mit einem entsprechenden Begleitschreiben zugestellt worden. Das Landespräsidium hat nunmehr in einer am 18. Dezember an den Stadtrat erteilten Antwort die Mitteilung gegeben, daß sich an der verordneten Eingemeindung nichts mehr ändern lasse und die Verschmelzung der Städte Schötmar und Salzuflen zum 1. April vollzogen werden müsse. [2]

— **Sein Staatsexamen als Zahnarzt** bestand an der Universität Münster mit „gut" ein Sohn unserer Stadt, Herr Werner Bicker, Schülerstraße. Dem allseits beliebten Examinand herzlichen Glückwunsch!

Die lippischen Frauenvereine

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Am Donnerstag nachmittag versammelten sich Eltern und Kinder unseres Hortes im Lutherischen Konfirmandensaal unter zwei brennenden Tannenbäumen zu einer kleinen Weihnachtsfeier. Die Hortleiterin, Fräulein Lamberg, hat in ihren Begrüßungsworten, die Ansprüche an die Leistungen der Kinder nicht allzu hoch zu stellen, da neben den Schularbeiten ja wenig Zeit bleibe, noch etwas einzuüben. Aber es war erstaunlich, was die Kinder in der kurzen Zeit schon alles gelernt hatten. Mit den einfachsten Mitteln — denn Geld darf heute nicht ausgegeben werden —, in selbstgefertigten Kostümen, führten die Kinder ein hübsches Krippenspiel auf, begleitet von den alten lieben Weihnachtsliedern. Dann wurden Gedichte aufgesagt und die sonst noch erlernten Spiele vorgeführt. Den Höhepunkt erreichte der Jubel, als der Nikolaus erschien und nach ernsthafter Ermahnung zu Fleiß und Gehorsam dann doch an alle Kinder seine Gaben austeilte. — Manche Mutter wird diese Feier verlassen haben mit dem befriedigten Gefühl, daß sie ihr Kind an den langen dunklen Winternachmittagen gut aufgehoben weiß bei gewissenhafter Arbeit und fröhlichen Spielen. Den leitenden Damen gebührt Dank und Anerkennung, daß sie sich keine Mühe verdrießen lassen, die sicher oft recht ungebärdige Kinderschar mit Langmut und Geduld im Zaume zu halten. Auch dies Werk ist ein Stück Winterhilfe; helft, daß wir es fortsetzen können! S.

— **Den Haupttreffer gezogen!** Den Hauptgewinn aus der Verlosung zog Herr A. Hillebrenner, Bad Salzuflen. Der glückliche Gewinner hat seinen Gewinn bereits am gleichen Tage für 375 RM. weiter verkaufen können. Diesmal hat Göttin Fortuna die Gabe richtig verteilt, denn der glückliche Gewinner ist ein Arbeitsloser, der diese Bescherung recht gut gebrauchen konnte. [27

— **Immer noch kein Umsatz!** Auch der letzte Sonntag vor Weihnachten, der als der „Goldene" bezeichnet wird und die leeren Kassen mit klingender Münze füllen sollte, hat lange nicht den Erwartungen entsprochen, die man allseits gehegt hatte. Wohl hier und dort eine geringfügige Belebung, die aber gegenüber den Umsätzen vom Vorjahr weit zurückbleibt. Hoffentlich wird die Mühe aller Verkäufer in den letzten Tagen vor dem Fest durch einen gesteigerten Umsatz belohnt. [27

Lage

— **Der goldene Sonntag** brachte unserer Stadt einen recht lebhaften Verkehr. In den Abendstunden herrschte in einigen Geschäften sogar Hochbetrieb! So sah man denn auch viele Landleute bepackt mit Paketen heimwärts ziehen. Die Geschäftswelt machte trotz allen Befürchtungen doch noch ein befriedigendes Geschäft. (23

— **Für die Stadtverordnetenwahl** wurden sieben Listen eingereicht: 1. Bürgerlicher Wahlvorschlag, 2. Staatspartei, 3. SPD., 4. KPD., 5. NSDAP., 6. Deutschnationale Volkspartei, 7. Jungdeutscher Orden.

— **Die Kanarien-Ausstellung** im „Alten Keller" hatte auch in diesem Jahre einen guten Besuch aufzuweisen. Neben ausgezeichneten Stubensängern sah man auf der Ausstellung auch die zutraulichen Wellen-Sittiche. Folgende Züchter konnten Preise zuerkannt werden: Selbstzuchtklasse: Fritz Siekmann-Lage 1. Preis (Westf.-Lipp. Verbandsmedaille), Julius Höhner-Helpup 2. Preis, Adolf Möller-Wissentrup 3. Preis, August Mahlmann-Lage 4. Preis, Friedrich Pott-Lage 5. Preis. — Selbstzuchtklasse, jung und alt: Aug. Mahlmann-Lage 1. Preis, Gustav Kökemann-Lage 2. Preis, Julius Höhner-Helpup 3. Preis, Karl Letmathe-Lage 4. Preis. — Allgemeine Klasse: August Mahlmann-Lage 1. Preis (Westf.-Lipp. Verbandsmedaille), August Niemeier-Lage 2. Preis, Hans Seim-Lage 3. Preis, Albert Hase-Lage 4. Preis, 5. Fritz Siekmann-Lage, 5. Preis, Julius Höhner-Helpup 6. Preis, Fritz Höveler-Lage 7. Preis, Friedrich Pott-Lage 8. Preis, Fritz Selke-Lage 9. Preis. (23

Oerlinghausen

— **Neuer Friedhofsgärtner.** Wie wir erfahren, ist anstelle des verstorbenen Friedhofsgärtners Karl Kindsgrab das Amt des Totengräbers und alleinigen Friedhofsgärtners Herrn Heinrich Schindowsky, Bockfiek, vom Kirchenvorstand Oerlinghausen übertragen worden. Herr Schindowsky tritt sein Amt am 1. Januar 1932 an. [50

— **Der Goldene Sonntag** brachte leider nicht den Umsatz, den man allgemein erwartete. Während bei verschiedenen Geschäftsleuten der Geschäftsgang zufriedenstellend war, wurde er von andern wiederum als flau bezeichnet. Von einem guten Geschäft kann in den wenigsten Fällen gesprochen werden. Vielleicht begründet man die Ursache damit, daß das Fest am Ende der Woche liegt und noch mancher mit seinen Einkäufen zögert. Es gibt ja bekanntlich eine gewisse Kategorie von Käufern, die ihre Einkäufe bis kurz vor Ladenschluß zurückstellen! Als eine erfreuliche Tatsache darf festgestellt werden, daß das hiesige Handwerk (insbesondere das Bekleidungsgewerbe) in der Vorweihnachtszeit fast durchweg gut beschäftigt war. Der hiesigen Geschäftswelt wünschen wir in den drei letzten Tagen vor dem Fest den ersehnten und längst verdienten Umsatz! [50

— **Leichter Schneefall** brachte zwar der Kinderwelt die sehnlichst herbeigewünschten Winter- und Rodelfreuden, wurde jedoch auch für Menschen und Fahrzeuge zum Verhängnis. Radfahrer, Motorradfahrer und Fußgänger mußten wiederholt mit dem Erdboden Bekanntschaft machen. Insbesondere war dies auf den Zufahrtsstraßen (von Helpup, Asemissen, Senne usw.) der Fall, wo zahlreiche Autos, Fuhrwerke und andere Fahrzeuge in den Straßengräben lagen. Zu ernsteren Unglücksfällen ist es glücklicherweise nicht gekommen.

— **In der Bibelstunde** spricht heute abend zur gewohnten Stunde im Kindergarten Herr von Reden. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Barntrup

— **Weihnachtsfeier der Schulen.** In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des „Deutschen Hauses" feierten die Schulen ihre Weihnachtsfeier. Lieder, Gedichtvorträge und Aufführungen wechselten miteinander ab. Mit Lust und Liebe gingen alle, selbst die kleinsten Darsteller an ihre Aufgabe heran. Die Feier war ein ganzer Erfolg. [57

— **Der Kriegerverein** veranstaltet am Nachmittag des 1. Festtages im „Deutschen Haus" eine Weihnachtsfeier. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

— **Lippische Landesbausparkasse.** Der am Dienstag, 15. d. Mts., im Hotel „Deutsches Haus" veranstaltete Vortrag der Lippischen Landesbausparkasse über Weltwirtschaftskrise und Bausparen war gut besucht. Die interessanten Ausführungen des Redners über Zweck und Ziele der öffentlichen Bausparkassen fanden großes Interesse. Vor Abschluß eines Bausparvertrages sollte jeder Sparer sich bei der zuständigen Sparkasse Rat und Auskunft holen, damit nicht immer wieder die sauer ersparten Groschen durch Versprechungen von gewissenlosen Agenten verloren gehen. Auch in Barntrup sind bereits viele Sparer auf diese Weise geschädigt worden. Anträge für die Lipp. Landesbausparkasse nimmt die Sparkasse entgegen und erteilt jedem Interessenten Auskunft.

Blomberg

— **Vom Goldenen Sonntag.** Wer am Sonntag die Geschäfte besuchte, der war allgemein erstaunt über all das geschmackvoll Gebotene. Wenn bisher von Preisabbau die Rede war, so ist diesmal nur von einem Preissturz zu sprechen. Die Rot- und Blaustifte haben rücksichtslos ihres Amtes gewaltet; dementsprechend war auch der Umsatz meist gut, teils befriedigend. Allgemein war die Geschäftswelt mit dem Erfolg des Goldenen Sonntags zufrieden. Besonders beachtenswert war, daß die ländliche Bevölkerung, die noch vor Jahren ihre Käufe auswärts tätigte, diesmal nach hier kam. [8

— **Abhilfe wird geschaffen.** Der Stadtrat hat sich entschlossen, das Wasserbassin der Badeanstalt zu vergrößern. Damit wird einem alten Übelstand abgeholfen, der sich bei jeder größeren sportlichen Veranstaltung bemerkbar machte. Der Entschluß ist aber auch deshalb zu begrüßen, weil den Arbeitslosen eine Gelegenheit geboten wird, etwas zu verdienen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. [8

— **Aus den Vereinen.** Der Jungmädchenverein veranstaltete im Hotel „Kaiserhof" eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Herr Sup. Thelemann begrüßte die Erschienenen und wies auf die Bedeutung der Veranstaltung hin. Da die Darsteller ihr bestes gaben, waren die Gäste restlos befriedigt. Aber auch die Veranstalter kamen auf ihre Kosten: sie können nämlich für wohltätige Zwecke eine nette Summe Geldes abführen, die die gut besuchte Feier einbrachte. — Der Männergesangverein „Harmonie" feierte in den Räumen des „Deutschen Hauses" eine Weihnachtsfeier, die mit einer Bescherung für die Kleinen verbunden war. Gut vorgetragene Lieder verschönten das Fest, das allen Anwesenden recht gut gefiel. [8

— **Die Militärrenten** werden am 29. Dezember beim hiesigen Postamt ausgezahlt. Die Auszahlung der Alters-, Invaliden- und Unfallrenten erfolgt am 30. Dezember.

Schwalenberg

— **Weihnachtsfeier der Schule.** Ein leichter Schnee hatte am Sonntag Feld und Wald, Straßen und Häuser mit einem weißen Schleier bedeckt und weihnachtliche Stimmung hervorgezaubert. Als dazu noch alte, liebe Weihnachtslieder in dem überfüllten Rathaussaale aus frohen Kinderherzen erschallten, da kehrte echte und warme Weihnachtsstimmung in die Herzen der zahlreichen Besucher ein. Herr Oberlehrer Eichmann begrüßte die Erschienenen mit warmen Worten und dem Wunsche, daß von der Weihnachtsfreude der Kleinen etwas hineindringen möge in die Häuser der Anwesenden. Nun folgten in bunter Reihenfolge: Der Weihnachtsmann, der Wolf und die Geißlein, St. Nikolaus Abend und Hildes Weihnacht. In dem abwechslungsreichen Programm wurde mit dem Singen und Klingen, dem Spielen und Sagen vom lieblichen Weihnachtsfeste Strahlen von Weihnachtsduft und Weihnachtsfreude ermittelt. Mit großem Eifer und oft auch mit viel Geschick wußten die Schüler sich ihrer Aufgabe zu erledigen, so daß wohl alle Besucher vollbefriedigt nach Hause gingen. Der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Postmeister Kleinforge, sprach den Schülern und Lehrpersonen den Dank der Anwesenden für den weihnachtlichen Abend aus. [16

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 21. Dez. Weihnachtsfeiern. Der Blaukreuzverein lädt seine Mitglieder und Freunde für Mittwoch abend zu einer Weihnachtsfeier ein. Der Kindergottesdienst feiert das gleiche Fest am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr in der Kapelle. Eltern und Freunde des Kindergottesdienstes sind herzlich eingeladen.

Waldheide, 21. Dez. Eine Weihnachtsfeier findet am 2. Festtag, nachmittags um 5 Uhr, im Vereinshaus statt. Deklamationen und Lieder werden in allen die rechte weihnachtliche Stimmung aufkommen lassen. Jeder ist herzlich eingeladen.

Hohenwart-Hakedahl, 21. Dez. Eine Weihnachtsfeier wird vom hiesigen Sportverein am ersten Festtage nachmittags um 3½ Uhr im Saale des Gastwirts Niemann veranstaltet. Der Verein hat keine Mühe gescheut, ein solches Programm herauszubringen, das allen Besuchern Freude bereiten wird. Vereinsmitglieder werden einige Theaterstücke aufführen, die Kleinen wird der Nikolaus erfreuen. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Holzhausen-Externsteine, 21. Dez. Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Emil Kania. Dem allseits beliebten Paare unsere herzlichen Glückwünsche.

Bad Meinberg, 21. Dez. Uns wird geschrieben: Sieben Wahlvorschläge! Zu der am 10. Januar stattfindenden Gemeindewahl sind beim Wahlleiter sieben Wahlvorschläge eingereicht. Die S.P.D. (Hemmelmann), die K.P.D. (Jäger), die N.S.D.A.P. (H. Tappe), die Deutschnationalen (Hagemeister), die Außenwohner (Jacobsmeier), Liste Mittelstand, Handwerk, Handel und Fremdengewerbe (Sander) und Liste Gemeinde und Bad (Siek) stellen ihre Kandidaten. Ein Bild trostloser Zersplitterung im bürgerlichen Lager. Das merkwürdigste Bild bringt die Liste „Gemeinde und Bad", in der Kurverein und Nationalsozialisten zusammengehen. Laut Beschluß des Kurvereins war dieser bereit, mit Handwerkern wie in früheren Jahren einen gemeinsamen Wahlvorschlag einzureichen und später mit den Außenwohnern eine Listenverbindung einzugehen. Die gewählten Vertrauensleute stellten aber einen Wahlvorschlag auf, in den sie auch Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei aufnahmen. Da diese Mitglieder der N.S.D.A.P. aber ohne ihren Führer handelten, kam es zu Unstimmigkeiten. Herr H. Tappe stellte unter reiner Flagge die offizielle Liste der N.S.D.A.P. auf. Als was man nun die auf der kombinierten Liste des Kurvereins stehenden Mitglieder der N.S.D.A.P. betrachten soll, weiß man noch nicht recht. Auf jeden Fall hat die Diplomatie der vom Kurverein gewählten Vertrauensleute vollkommen versagt, sonst hätte es so nicht kommen dürfen. Auffallend ist auch, daß künftig verhältnismäßig sehr viel Landwirte in das Parlament einziehen werden. Hoffentlich zum Segen Bad Meinbergs!

Wilberg, 20. Dez. Silberne Hochzeit und gleichzeitig 25jähriges Geschäftsjubiläum feierten gestern die Eheleute Heinrich Meier. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch.

Pivitsheide V. H., 21. Dez. Wahl der Gemeindevertretung. Für die am 10. Januar stattfindende Neuwahl der hiesigen Gemeindevertretung sind bei dem Wahlleiter drei Vorschlagslisten eingegangen. Die „Bürgerliche Liste" enthält an der Spitze die Namen der bisherigen bürgerlichen Gemeindevertreter. Der vollständige Wahlvorschlag „Bürgerliche Liste" lautet: 1. Hermann Kesting, Lehrer; 2. Gustav Schultmann, Kaufmann; 3. August Hellweg, Landwirt; 4. Heinrich Lehbrink, Tischler; 5. Simon Hüttemann, Tischler; 6. Ernst Geller, Arbeiter; 7. Hermann Funke, Gemeindevorsteher; 8. Heinrich Stührenberg, Tischler, Nr. 96; 9. Fritz Diekjobst jun., Bäckermeister; 10. Wilhelm Diekjobst, Arbeiter, Nr. 77; 11. Fritz Brune, Maschinenarbeiter; 12. Fritz Larsen, Ziegler, Nr. 73; 13. Fritz Lange, Heizer; 14. Paul Hüttemann, Landwirt; 15. Wilhelm Niebuhr, Ziegelmeister; 16. Ludwig Begemann, Mühlenbesitzer; 17. Karl Hofmeister, Packmeister. — Die Sozialdemokratische Partei hat im Gegensatz zu früheren Wahlen auf die Einreichung einer Liste „Sozialdemokratische Partei" verzichtet. Statt dessen erscheint aber eine „Arbeiterliste" mit den beiden bisherigen sozialdemokratischen Gemeindevertretern August Lappenbusch und Ostermann als Spitzenkandidaten. An der Spitze des Wahlvorschlages der „Kommunistischen Partei" stehen die Arbeiter Fritz Siewecke und Gottlieb Ele Nr. 5. Neue Gemeindevertreter sind also nur von der letzten Liste zu erwarten. Die bisherige einmütige Zusammenarbeit zum Wohl der Gemeinde dürfte daher auch in der neuen Gemeindevertretung zu erwarten sein. [11

Hörste, 21. Dez. Rache oder Bubenstreich? In der Nacht zum Sonntag ist im Saal des Herrn Ostmann eine große Fensterscheibe zertrümmert worden, eine weitere Scheibe wurde beschädigt. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu fassen, um sie auf exemplarische Weise zu bestrafen. [22

Hörste, 21. Dez. Für die Gemeindevertreterwahl sind drei Wahlvorschläge eingereicht worden. 1. Liste der Arbeiterschaft: Maler W. Niebur, Landwirt W. Sielemann, Fabrikarbeiter G. Weber, Maschinenarbeiter W. Wösterfeld und Tischler G. Mackemann. Vorschlag 2 (Kleinbesitz): Colon H. Meier, Maurermeister A. Wiemann, Tischlermeister Budde, Tischlermeister Ahle und Colon Fr. Rebbe. 3. Der Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Landwirtschaft": Landwirt A. Krawinkel, Landwirt A. Weeke, Landwirt Hermann Schlepper und Landwirt Hermann Beining. Die Spitzenkandidaten der einzelnen Listen sind auch im vorigen Gemeindeparlament vertreten gewesen. Wahrscheinlich wird die Zusammensetzung des neuen Parlaments nicht viel anders sein als die des alten. Die jetzige Gemeindevertretung wird nach Neujahr eine Dorfversammlung einberufen und über ihre Tätigkeit Rechenschaft ablegen. Hoffentlich werden auch in Zukunft Männer das Dorf vertreten, die persönliche Interessen hintanstellen und nur dem Ganzen dienen. [22

Augustdorf, 21. Dez. Die letzte Gemeindeausschußsitzung beschäftigte sich mit der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Wohlfahrtserwerbslosen und Ausgesteuerten. Es soll jetzt mit der Ausbesserung der Wege sofort begonnen werden. Ein Antrag der Arbeitslosen auf Verteilung von 2000 RM. als Weihnachtsgabe wurde einstimmig abgelehnt, da man eine solche Belastung der Gemeinde nicht für tragbar hält. Die von der Gemeinde veranstaltete Sammlung zugunsten der Winterhilfe hatte einen guten Erfolg. Es kamen 100 RM. Bargeld, 10 Zentner Kartoffeln, 3 Zentner Roggen und andere Lebensmittel zusammen. Den Gebern sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen. [38

Heiden, 21. Dez. Eine Gemeindevertretersitzung fand am vorigen Freitag in der Gastwirtschaft Linke statt. Nachdem man über einen Nachtrag zum Haushalt gesprochen hatte, beschäftigte sich die Versammlung mit der Bewilligung einer Weihnachtsbeihilfe für die Wohlfahrts- und Krisenunterstützungsempfänger. Es wurde beschlossen, die aus der Wohltätigkeitsveranstaltung aufkommenden Mittel zu verleiten. Hoffentlich werden dabei auch die armen, älteren Leute der Gemeinde bedacht werden. Auch wurde gutgeheißen, der Gemeinde zur Verfügung stehende Brote zu verteilen. Eine Verteilungskommission, zu der auch der Vorsitzende gehört, wurde ernannt. Zum Schluß der Sitzung dankte der Vorsteher, da die Sitzung wahrscheinlich die letzte der Vertretung war, den Abgeordneten für ihre Mitarbeit in den letzten vier Jahren. [67

Hagen, 22. Dez. Seinen 70. Geburtstag feierte gestern in voller körperlicher und geistiger Frische Herr Wilh. Fillies. Nachträglich herzlichen Glückwunsch.

Pottenhausen, 21. Dez. Verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Lage zugeführt ist am Sonnabend abend ein Mann, der sich an einem 12jährigen Mädchen sittlich vergangen hat.

Waddenhausen, 21. Dez. Gemeindewahl. Es sind hier vier Listen aufgestellt: Liste Heuwinkel (altes Dorf), Liste Quentmeyer (neues Dorf), Liste Führing (K.P.D.) und Liste Meier. Im Interesse der Gemeinde ist diese Zersplitterung sehr zu bedauern. Erfreulicherweise ist insofern zwischen dem alten und neuen Dorf eine Verständigung erzielt, als eine Listenverbindung vereinbart worden ist. [55

Amt Schötmar

Sylbach, 21. Dez. Ein Hühnerdiebstahl ist in der Nacht zum Sonntag in der Geflügelfarm „Lübeka" ausgeführt worden. Bisher unbekannte Täter entwandten 12 Hühner. Die Ermittlungen sind aufgenommen worden.

Sylbach, 21. Dez. Fahrraddiebstähle. Beim „Gasthof zum Löwen" sind vor längerer Zeit zwei Damenräder gestohlen worden. Da auch Fahrradteile selbst am hellen Tage verschwunden sind, scheint es sich um gewerbmäßige Diebe zu handeln. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eine Spur aufzufinden. Ähnliche Vorkommnisse an andern Orten müssen unbedingt der Polizei gemeldet werden, um die Täter zu fassen. [55

Nienhagen, 21. Dez. Weihnachtsfeier der Schule. Die am Sonnabend veranstaltete Weihnachtsfeier hatte den Veranstaltern ein volles Haus gebracht. Sie können mit dem erzielten Erfolg zufrieden sein. Man hörte nur Worte der Anerkennung. Bei den zur Aufführung gelangenden beiden Weihnachtsspielen „Weihnachtszauber" und „Märchen im Walde" zeigte sich, welches Interesse man gerade für die Darbietungen der Kleinen hegt. Der Beifall für ihr gutes Spiel blieb auch nicht aus. Einige kleinere Vorträge dienten noch zur Ausschmückung der gelungenen Feier. Ein gemeinsam gesungenes Weihnachtslied beschloß den Abend.

Leopoldshöhe, 21. Dez. Vom Männergesangverein. Eine Adventsfeier hatte fast alle Sangesbrüder im neuen Königschen Saal vereint. Der Nikolaus hatte auch sie nicht vergessen, und weil alle so brav und artig gewesen waren und so „fleißig" die Singabende besucht hatten, bekam jeder von ihm eine Tüte mit süßen Leckerbissen. In lustigen Versen war für jeden eine Widmung beigefügt. „Freuet euch mit den Fröhlichen", das war wohl das Motto dieses Abends, denn noch lange vereinte sie echte Sängerfröhlichkeit.

Leopoldshöhe, 21. Dez. Weihnachtsfeier der Schule. Auch in diesem Jahre hatte die Weihnachtsfeier einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Der große Saal konnte die Gäste kaum fassen. Ein Beweis dafür, daß diese Feier im Dorf allgemein beliebt ist. Nach einer kurzen Aussprache wurde mit einem gemeinsamen Weihnachtslied der Abend eröffnet. Chöre, Gedichtvorträge und Aufführungen wechselten miteinander in bunter Folge ab. Mit gespannter Aufmerksamkeit wurden die Darbietungen verfolgt. Man sparte auch nicht mit dem nötigen Beifall, der den kleinen Schauspielern sehr viel Freude bereitete. Von den beiden längeren Aufführungen „Schneewittchen" und „Annemie's Himmelfahrt" fand letztere den größeren Anklang. Der Abend wird noch lange im Gedächtnis der Besucher haften bleiben. Lehrer und Schüler können mit dem Erfolg sehr zufrieden sein.

Helpup, 22. Dez. Ihre silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute August Hölter. Wir gratulieren herzlich. [46

Helpup, 21. Dez. Glatteis. Oberhalb des Schlüsselberges ereigneten sich am Sonntag fünf Auto- und ein Motorradunfall infolge des herrschenden Glatteises. Als erster fuhr ein von der Kirmes in Lipperode kommender billiger Jakob mit seinen Spitzen in den Chausseegraben. Als hilfsbereite Leute den Wagen wieder flott gemacht hatten, rutschte ein Motorradfahrer so unglücklich in den Graben, daß er sich einen Arm brach. Viele Autos kehrten vor der gefährlichen Straßenstelle um, um sich nicht in Gefahr zu begeben, andern machten mit dem Chausseegraben Bekanntschaft. Ein alter Invalide, der noch einem Wagen helfen wollte, stellte sein Fahrrad an einen Baum. Er hatte sich erst wenige Meter von seinem Fahrzeug entfernt, als ein anderes Automobil an dem Baum landete und das Fahrrad demolierte. Außer dem Armbruch sind keine Körperverletzungen vorgekommen. Der entstandene Sachschaden ist allerdings nicht unerheblich. [46

Mackenbruch, 21. Dez. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Eheleute Adolf Werning. Die beiden alten Dorfbewohner, die gemeinsam fünf Jahrzehnte zusammen lebten, blicken auf ein Leben zurück, das ihnen Freud' und Leid brachte. Als Ziegler zog Adolf Werning in der Jugend hinaus an die Elbe und Brandenburg, dann später nach Dänemark, wo er Arbeit und Verdienst suchte. Zweimal erlebte das Ehepaar einen Brand, wo sie obdachlos wurden und ein neues Heim aufsuchen mußten. Heute wohnen die beiden braven Alten in aller Zurückgezogenheit auf dem Kopphofe. Wir wünschen den beliebten Dorfbewohnern noch viele sonnige Tage und einen stillen Lebensabend.

Amt Brake

Kirchheide, 19. Dez. Die Schule feierte vor Beginn der Ferien eine Weihnachtsfeier im Kirchheider Kruge, zu der außer einigen hundert Schulkindern eine große Anzahl Eltern erschienen waren.

Lüdenhausen, 22. Dez. Weihnachtsfest. In der Lichterkirche am Heiligen Abend wird neben dem Jungfrauenverein und dem Schulkinderchor auch der Posaunenchor aus Brosen mitwirken. Im Festgottesdienst am 1. Weihnachtstage wird der Männergesangverein „Eintracht" zwei Lieder singen, ein Weihnachtslied und den 23. Psalm (Der Herr ist mein Hirt). [60

Lüdenhausen, 22. Dez. Ausschußwahl. Beim hiesigen Wahlleiter, Herrn Wilh. Vauth, sind für die Gemeindeausschußwahl vier Wahlvorschläge eingegangen. 1. Liste Ziegler und Erwerblose: 1. Ziegler Heinr. Brakhage, 2. Ziegler Wilhelm Krüger usw.; 2. Liste K.P.D.: 1. Fritz Grote, 2. Heinrich Kölling usw.; 3. Bürgerliche Liste: 1. Landwirt Aug. Bunte, 2. Maurermeister Heinr. Brakhage, 3. Landwirt W. Rügge usw.; 4. Liste „Parteilos": 1. Landwirt Fr. Schnormeier, 2. Landwirt Fr. Kruse usw. [60

Lüdenhausen, 22. Dez. Treibjagd. Am vergangenen Sonnabend hatten die Feldhasen in unserer Gemeindejagd einen schlechten Tag. 25 schwerbewaffnete Schützen waren ausgezogen, um ihnen das Lebenslicht auszublasen. Trotz schneidendem Wind und tanzenden Schneeflocken hielten sie auf ihren Ständen aus, ließen lustig die Büchsen knallen und die Hasen radschlagen. Die schlauesten Mümmelmänner verstanden es, sich frühzeitig zu drücken. 31 Hasen und ein Fasanenhahn bildeten die Strecke des Tages. In froher Jägerrunde blieb man nachher noch einige Stunden in der Gastwirtschaft Krooß zusammen, wobei Herr Oberförster a. D. Teffke den Dank der Jagdgäste für die wohlgelungene und gutgeleitete Jagd zum Ausdruck brachte. [60

Lüdenhausen, 21. Dez. Hennak Hanke kümmt! Nachdem der hiesige Zieglerverein auf jegliche winterliche Veranstaltung verzichtet hatte, beschloß die Hauptversammlung des Turnvereins, das diesjährige Turnfest am 2. Weihnachtstage zu feiern. Mit zäher Ausdauer und viel Fleiß ist es dem ersten Turnwart Gustav Kölling gelungen, die turnerischen Arbeiten des Vereins neu zu beleben, und er wird so die mannigfachen Seiten der deutschen Turnsache vor Augen führen können. Eine ganz besondere Ueberraschung wird dem Besucher geboten werden durch die Aufführung des plattdeutschen Theaterstückes: „Jüsken well friggen", ein echtes Bauernstück, das in Holzhausen spielt. Es ist das erste Bühnenstück unseres bekannten lippischen Schriftstellers Hennak Hanke, dessen plattdeutsche Sonntagsbetrachtungen in der „Landes-Zeitung" von groß und klein mit Begier gelesen werden und werktags beliebten Gesprächsstoff abgeben. Hennak Hanke kommt nun am 2. Weihnachtstage persönlich zu uns und wird selbst mitwirken. Wer nun mal die Sorgen der Zeit vergessen will und noch Liebe zur plattdeutschen Heimatsprache hegt, der lasse sich das Turnfest nicht entgehen.

Niederntalle, 22. Dez. 82 Jahre alt! Heute feiert die allseits beliebte Witwe Konradine Jasper von hier ihren 82. Geburtstag. Leider hat ihr das Alter aber allerlei körperliche Beschwerden auferlegt, sodaß sie fast ständig an den Lehnstuhl gefesselt ist. Aber geistig ist sie noch völlig frisch, nimmt an allen Tagesereignissen regsten Anteil und liest die Zeitung oder ein Buch ohne Brille. Eine besonders große Freude ist es für die Jubilarin, daß ihre jüngste Tochter, die 25 Jahre im fernen Amerika weilte, kürzlich heim-

---

Wer teoeurst kümmt, möllert teoeurst

Eune lustige Fruiggeruigge.

Van Korl Biegemann.

1. Fortsetzung

De Hälfte düiner Kinnertüit
häst diu gewiß büi us teobrocht,
un hät de Ellern düi mol socht,
dann hadden seu't nich ollteowüit.
Ek möchte unwüis gern mol wieten,
wat diu an Büchsen wal tweug rieten
Denn was et Winter eoder Sommer,
hät Sunne schienen, hät et pladdert,
diu keumst doch däglik öwwer'n Tiun,
de iuse Höfe trennt, ankladdert.
Seo bleiw't büi us ok näo nohher!
et es en rechten Fründsverkehr.
Doch küick, do sin ek wier an'n Quaddern!
Un fahte ek ok näo seo'n haddern
Vörsatz, datt weuniger ek kür:
Dat Oller geuht doch met müi dür.
Vör ollen Dingen mott se sparsam süin,
süß helpt nenn Saiggen düi un ok nenn Maiggen;
dür eune lütke Kaffemühle kann
den grötsten Biuernhof de Frubbe dreiggen.
Wer seo kann in de Melke plocken,
de briukt nich noh der Biuernmeode
sik juste näo seo'n fetten Brocken
anschnurn teo süinen Öwwerfleote.
Dat unnerschrüiw' ek gern, de Lickefett
de denkt an anners nix, os bleoß an't Fruiggen,
of seu büi'n Wösten steuht an'n Hackebrett,
of seu büi'n Boddern es, büi'n Melken, Suiggen,
wenn seu sik Baßkatuffel pellt
un in den iutmöblierten Mund sik steckt,
of seu ne gräote Wickenwäske hölt:
ek sach näo nenn verleuwteret Subjekt!"
„Seu olle tutet in dat sülwge Häuern,
dat hett: seu niehmt ehr Bräotherrn stramm upt
Käuern;
ne nuigge ging näo ärger in't Geschirr,
woll ek Ibeunken iut den Hiuse schmüiten.
Diu weußt: de Wüiwer lo't dat Fruiggen nich,
seo lange seu künnt Plunnermelke büiten;
un eunen seuden löken äolen Heohn
es't nich üm'n Hahnen, bleoß üm't Nest teo deon."
„Un dann näo eunt", de Schnassenvadder segt,
„vör ollen Dingen denk dran, datt düin Inuge,
müin Patenküind, niu in dat Oller stigt,
wor man nich bleoß geföhrlken Weltschmerz krigt,
met Hartepuckern un Vertwüibelunge,
nei, ollen Ernstes sik an'n Meken hängt,
dat man teo'r Frubben sik teo halen denkt."
De Prante lache: „Seo in'n Gräoten, Ganzen
häst diu wal Recht, doch Fritz es anner Ort,
de makt sik nix iut Luitens un iut Danzen,
betlang brocht näo nenn Meken ehn in Fohrt.
Doch hät äok heu't Mamsellenlieben satt.
Näo dösse Dage kür heu dorvan, datt
de Saken seo büi us nich foider gingen,
denn he' wüi Tweu ok Ollens up'er Höchle,
de Frubbe feiggel, datt se Frie un
Büiständigkeut in de Hiushölnge bröchte.
Wenn iuse Fritze hedde wat an'n Gange,
dann hedde heu't ganz sekker müi verrohn.
Et kümmt wal selten vör, datt Suhn' un Vadder
seo offe ek met Fritz sik künnt verstohn.
Drüm mo'k süin Kürn up müi ollein büiteuhn,
un wüil heu hobbet in desülwge Kerbe,
will ek müi noh 'ner Frubben ümmeseuhn,
datt nich näo lest de ganze Hof verderbe."
„Doch heuer Eunt näo, Korl, ek roh,
nich teo vergetten, datt för'n Biuern
de Hof mott blüiben't A un O,
süß es de Erbe teo büidiuern.
Den draf heu ärger nich büilasten,
os datt heu äok mol af un dann
för sik den Ohm deup halen kann;
süß es trotz ollen Hastebasten
heu meier osse ganz bankrott,
wenn heu dat ganze Johr hendür
bleoß för de Tinsen schuften mott.
Niu will ek jö teo'n Klowernheug.
Ek mott müi dann nich weunig ruppeln,
büi müinen häogen Oller kann'k
nich seo os diu düht schwanke gohn,
ek kann man bleoß näo'n biten stuppeln."

De Achtzigjöhrge tüffel weg,
de Prante heul eun Sülmstgespräch'
„Niu sin'k seo kleoke os vörher.
De äole Unkel well sik drücken
un tuiht de Nesen in den Buik.
statt met nen Vörschlag riut teo rücken.
An'n leuwsten neuhm' ek Drüken Male.
Dat wör Ersatz wal för de Hanne,
wenn ek müi de os Frubben hale,
un es et äok iut gringern Stanne
un bleoß van lütker Stie stammt.
För müi soll dat nenn Hinner wern:
seo'n fiftig Hektar insgesammt
künnt ok wai'n arme Frubben nährn.
Doch doför es se prick un krappsk,
met räoen Wangen, briunen Hoorn,
un weunig noh den Jungens jappsk,
süß wör't met tweuentwintig Johrn
nich meier büi der Moddern blieben.
Un häoch mott man dat anerkinnen:
— 't es selten jo büi'n inzgen Küine —
dat Luit kann wörken, stricken, spinnen,
un in der Biutenwirtschaft füine
ek nennen Mann, de döffen Tweun
briuk' eune Sake näo büischeuhn.
Dat Luit es nich seo'n deuerket Tittlamm,
os wenn't van ganz Büisonneren afftamm,
un nich vertogen, wat jo meist de Fall,
bliwt bleoß up eunt büischränkt de Kinnerzahl.
Seo'n Meken eugentlick es teo büidiuern:
för'n Mann en Höltke es't, en ganzen siuern.
De Modder, wenn ek der gedenke,
wer ek doch twüibelhaft en biten,
of ek der nich den Vörtog schenke.
Met ehren tweuenfertig kann
seu os de ëllre Süster gellen,
viellichte sülmst os Twillingssüster,
dat wörte man ganz weunig schellen.
Doch worteo noh 'nen Heohne stüigen
up'n Wüim, kann ek en Kuicken krüigen.
In iusen Dorpe, in den annern
in müiner Neigte insgesammt
es nich eun inzig Luit teo füinen,
da'k met ehr ging' teo'n Stannesamt.
En äolet Pottbrett niehm ek nich
seo os Ibeunken Lickefett,
dat niu büi müi spielt de Mamsell,
un dat'n verkehrten Namen hät:
et möfte „Lickedünne" heuten,
denn seu büisteuht, wat jümmer seu mag koken
un eten, bleoß iut Hiut un Knoken.
Seu bliwt ok foider leige, datt se räddert,
wat seu ok näo verfächt, doron verbettert
ok nenne Kleidung wat un glatte,
pundwüise van ehr briukte Watte,
met der seu oll de vielen Ecken
an ehren Körper well verdecken.
Up dösset Sährchen paßt seo recht, wat in
den Sprichweoert seo richtig es iutsproken:
„'t schint viel teo süin, wat de Rüe in'n Miule
dregt,
doch kickt man onnik teo, sind't üile Knoken."
Ek will't met Male mol versoiken!"
. . . Man briukt bleoß van den Wulfe kürn,
dann steuht heu achter der Hekedür.
Wer kam den Pattweg van der Stadt
twas öwwer't Feild in Iil' un Hast,
en Korf in süinen rechten Arm?
Vermucktig, Drüken Male was't!
Dat Flechtenhoor üm'n Kopp os Kranz,
met euner räoen Schleufe drin,
süß eohne ollen Firlefanz;
dat Kleid was eunfak, os't seo'n Luit
van'n Lanne noh der Stadt antuiht.
Man merke dor ok nich en Stitzken
van oll den vielen Kinkerlitzken,
womet dat Stadtvolk sik büihanget,
met den de Landluie, leider Godds,
sik upteotakeln äok anfanget.
Dat Luit wort, os't den Pranten sach,
os Palsternacken witt, dann räot,
kam langsam neiger, langsam ok
et ehn de Hand teo'n Griuße bäot.
Wat wort de Biuer kumpelsant,
wat täog heu deupe süine Müssen,
wat drück' heu lange ehr de Hand:
dat Meken schein ehn düht teo lüssen.
Heu öwwerlee: „Diu drafst niu nich
de Male ollteo arg ankrallen,
un nich, müin Junge, süi polüitsk,
seo met der Dür in't Hius glüik fallen."
„Godden Dag! Wat Nuigges in der Stadt?"
„Ek konn müi dor man'n Biten letten.
Ek mott nah Hius, üm met der Moddern
teo'r Erndte ollns in'n Stand teo setten,
süß kümmt se us teo freoh up't Matt.
Wüi hät jo nich oß Jüi Maschüinen,
wüi makt dat Ganze met der Hand:
dat Maiggen, Afniehmen un Büinen,
un dorteo kümmt, datt iuse Land
ligt in verschiedenen Parzellen.
in'n Stalle Koigge, doch nenn Peerd.
Niu briuk' ek Juw nich eurst vertellen
datt Ollens büi us late wert.
Wüi mütt't us ruppeln Dag un Nächte,
et steckt sik vaken üm eun Hoor,
un wüi hät jümmer Angst, et möchte
us wedder gohn, os vörget Johr;
do sach man iuse Erndte fiulen
up'n Feile un in den Meßkiuhlen.
Grüiperndte es't jo ollemol.
Wat es dat warm! Wo steuht't büi Juw?"
„Nenn Minske kann sik jo verschliuten
vör oll den Segen huier biuten,
büisonners ok up müinen Lanne.
Niu möst man doch teofrie süin.
Ek mott gestohn teo müiner Schanne,
datt just in'n Tiegendeule müin
Unwille un Verdreutlikkeut
van Dag teo Dage grötter wert;
un müinen Fritz et just seo geuht
De Fritze, jo müin inzge Bracke
— Andenken van der leuben Hanne —
eun Junge just noh müinen Schmacke,
de nich, os vaken süß in'n Lanne
de Erben up den Höfen deot
büi Dag un Nacht harüm halleot.
Dat Jiugendharte mott Galopp
ollhand mol gohn un nich bleoß Schritt;
seo'n Tronpott un seo'n Heientopp,
den jeude Gäos süß schließlik bitt.
Un schleut heu eunmol öwwern Strang,
seo bliwt dat in verlowten Grenzen,
— teo'n weunigstens was't seo betlang —
ek sach näo nix van Arbeugget schwänzen.
Äok noh seo'n Dürtog, was heu jümmer
de eurste wedder an der Sprütze,
es öwwerhiupt in jeuder Sake
för müi ne teoverlässge Stütze.
Doch feiggelt up den Hofe eben
— na, diu versteuhst jo mal, de Hand,
de liutläos un ganz unsichtbor
doch ehre segensruike Spoor
in ollen Ecken truigge lött,
up de man ollerwegen stött,
un de dat Ganze as en Band
met jümmer glüiker Leuwt' ümspannt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 22. und 23. Dezember.

Temperaturen in Gefrierpunktnähe. Vorherrschend trübe, strichweise neblig, keine erheblichen Niederschläge.

*

Witterungsübersicht vom 21. Dezember 1931.

Das Zentrum des hohen Druckes liegt heute über der Nordsee. Da auf seiner Nordseite ein Strom verhältnismäßig warmer Luft anhält und diese über Skandinavien zum Ostseegebiet zeitweise vorstößt, befinden sich die Länder um die Ostsee und damit auch das norddeutsche Tiefland in einem Gebiet häufiger Mischung von kalter Luft, die aus der Arktis hereinfließt, mit der erwähnten wärmeren Luft. Die Temperaturen in den genannten Ländern zeigen daher geringere Kälte als sie z. B. in dem Strahlungsgebiet Mitteleuropas auftritt. In diesem zeigt Süddeutschland heute morgen Tiefsttemperaturen um minus 20 Grad, Ost- und Südfrankreich weisen auch noch Temperaturen um minus 10 Grad auf. Die Wetterlage ist noch stabil. Eine grundlegende Aenderung tritt vorläufig nicht ein.

*

23. 12. Sonnenaufgang 8.09 Uhr,
Sonnenuntergang 15.48 Uhr.

---

kehrte und nun diesen Jubeltag mitfeiern kann. Der alten Dame gelten auch unsere herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage! Möge ihr eine gütige Vorsehung nach einem arbeitsreichen Leben einen recht sonnigen Lebensabend bescheren! [60

Linderhofe, 21. Dez. Einbruchsdiebstahl. Schon wieder machten sich hier Einbrecher bemerkbar. Nachts drangen sie in den Lagerschuppen des Kaufmanns G. Vehmeier ein, stahlen hier u. a. einige Kannen Öl und dann statteten sie dem Hühnerhaus einen Besuch ab. Sechs Enten waren hier ihre Beute. Hoffentlich gelingt es bald, die Leute dingfest zu machen, da auch der Einbruch bei dem Schlosser Haverich am Kreuzweg noch der Aufklärung harrt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt der Gendarmeriebeamte in Bösingfeld entgegen. [54

Bentorf, 21. Dez. Es bleibt beim alten! Am Freitag fand bei Gastwirt Dammler eine Dorfversammlung statt, betr. Aufstellung einer Einheitsliste für die Gemeindewahl. Anwesend waren die gesamte Dorfvertretung und etwa 100 Gemeindebürger. Von allen Seiten wurde dem Dorfparlament, das nun vier Jahre seines Amtes waltete, das volle Vertrauen ausgesprochen. Warum deshalb der Gemeinde durch einen Wahlgang unnötige Kosten aufbürden? Überdies wurde vom Gemeindevorstand betont, daß die Dorfvertretung doch nicht allzu viel mehr zu sagen habe. So hielt es nicht schwer, die Anwesenden unter einen Hut zu bringen; einstimmig war man für den Antrag: „Aufstellung einer Einheitsliste". Ein sehr erfreuliches Zeichen ist es, daß es nun auch dabei geblieben ist und nicht gestern noch in letzter Stunde ein zweiter Wahlvorschlag eingereicht wurde. Der Gemeinde bleibt also die Wahl zum Dorfparlament erspart. [5

Bentorf, 21. Dez. Weihnachtsfeier der Schule. Selten dürfte eine Veranstaltung so das Interesse aller Ortsbewohner finden, wie die Schulweihnachtsfeier. War die Sonnabend-Veranstaltung (für Kinder gedacht) schon überaus zahlreich besucht, so konnte bei der Sonntagfeier der Dammlersche Saal kaum die vielen Gäste fassen. Sie lauschten aufmerksam den Darbietungen, einer bunten Folge von Liedern, Gedichtvorträgen, Reigen und Weihnachtsspielen. Mit welchem Geschick und Eifer sich die Kinder ihrer Aufgabe entledigten! An allem, was da geboten wurde, konnte man nur seine helle Freude haben. Gewiß wird jeder Besucher voll befriedigt den Heimweg angetreten haben, dankbar den Lehrern und Schülern für die schöne Weihnachtsfeier. [5

Alverdissen, 21. Dez. Weihnachtsfeier. Die hiesige Schulgemeinde feierte im Saal des Herrn Bödeker ihr diesjähriges Weihnachtsfest. Besonders das von Kindern der Schule aufgeführte Krippenspiel, das die ganze Weihnachtsgeschichte behandelte, erweckte in den Herzen aller Zuhörer eine echte Weihnachtsstimmung. Lehrern und Kindern muß man für die Feier herzlichst danken. [54

Bösingfeld, 19. Dez. Gemeindevertretersitzung. In der Sitzung am Freitagabend wurde der Mißtrauensantrag Budde gegen Gemeindevorstandsmitglied Brandt nach längerer Debatte mit 7 gegen 4 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. — Als 2. Punkt stand der Mißtrauensantrag Friedrichs und Gen. gegen den Vorsitzenden der Gemeindevertretung zur Debatte. Da nach § 2 der Gemeindeverfassung ein Mißtrauensantrag gegen einen Vorsitzenden nicht zulässig ist, wurde der Antrag vom Antragsteller auf Abberufung des Vorsitzenden umgeändert. Dieser Punkt soll erst in nächster Sitzung verhandelt werden. — Herr Kenter legte sein Amt als 1. Beigeordneter nieder. Die Ersatzwahl ergibt für Herrn Heinr. Wehrmann sechs Stimmen, für Herrn Wilh. Lambrecht sen. vier Stimmen und zwei unbeschriebene Stimmzettel. Herr Wehrmann ist somit als 1. Beigeordneter gewählt. — Das Vorkaufsrecht in Sachen Lina Himstedt-Anna Brüggemann und Lina Himstedt-Jul. Grönewald soll nicht ausgeübt werden. — Zur Prozeßsache Hüdepohl (Kosten und Restforderung) wurde die Angelegenheit zunächst dem Gemeindevorstand und dem Kuratorium zur gemeinsamen Beratung überwiesen. Zu der von Herrn Hüdepohl eingeleiteten Klage soll zunächst eine Klagegegenschrift beim Arbeitsgericht eingereicht werden. — Gegen die Einführung einer 10prozentigen Getränkesteuer durch den Landrat ab 1. Dez. 1931 soll Beschwerde beim Landespräsidium eingelegt werden. — Unter „Verschiedenes" stellte Herr Küster den Antrag, in nächster Sitzung den Revisionsbericht vorzulegen und Aufklärung darüber zu geben, ob Konten von Vorstand- oder Mitgliedern der Gemeindevertretung bemängelt seien und welche. — Nach Schluß der Sitzung gegen 23.30 Uhr fand noch eine kurze vertrauliche Besprechung statt. [12

Amt Blomberg

Tintrup, 20. Dez. Weihnachtsfeier. Freudig begrüßten unsere Schüler gestern abend den langersehnten, leise rieselnden Schnee, als sie sich aufmachten, ihr Weihnachtsfest zu feiern. Frühzeitig war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß schon vor der festgesetzten Zeit der Eingangschor „Stille Nacht" erklingen konnte. In seinen Begrüßungsworten wies Herr Lehrer Pfeil auf die Notwendigkeit und den Segen edler Freude gerade in der heutigen Notzeit hin, die zu bereiten auch die Schule an ihrem Teile beitragen wolle. In bunter Reihenfolge wechselten dann Lied- und Gedichtvorträge, Reigen und Bühnenstücke mit einander ab. Entzückend wirkten der „Tannenbaumreigen" der größeren Mädchen und der Reigen der 12 kleinsten Schülerinnen nach dem Liede „Kling Glöckchen". In den Zauberwald mit seinen sprechenden Hasen, dienstbaren Zwergen, tanzenden Schneeflocken und dem Nikolaus versetzte „Tannenbaums Krönung". Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Hauptstück des Abends: „Aschenbrödels Weihnacht". Die Rollen des Aschenbrödels und der Stiefmutter stellen hohe Anforderungen an die Darstellerinnen, doch ihr freies, anpassungsfähiges Spiel wurde ihnen vollauf gerecht. Da auch die andern Mitspieler ihr Bestes gaben, gelang eine Aufführung, die alle Zuhörer in ihren Bann schlug. Reicher Beifall und herzlicher Dank belohnten Lehrer und Schüler für ihre Mühe. Das gemeinsam gesungene Lied „O du fröhliche" beschloß eine Feier, die allen Teilnehmern viel Freude gebracht hat und noch lange in aller Erinnerung bleiben wird.

Tintrup, 21. Dez. Aus dem Vereinsleben. Die Winterveranstaltung des Männergesangvereins ist auf den 2. Weihnachtstag gelegt. Das Konzert, zu dem die Vereine von Belle und Herrentrup ihre Mitwirkung zugesagt gaben, beginnt um 3½ Uhr im Schlichtingschen Saale.

Cappel, 21. Dez. Der Ziegler- und Handwerkerverein Cappel, Mossenberg und Wehren beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, am 1. Januar sein Stiftungsfest zu feiern. Die Anwesenden vergaßen nicht, auf die augenblickliche Notzeit hinzuweisen, machten aber gleichzeitig geltend, daß gerade in schlechten Zeiten einmal die Sorgen des Alltags verschwinden müßten. Ein Besuch der Veranstaltung ist nur zu empfehlen. Der Verein wird es sich angelegen sein lassen, alles nur Mögliche zu bieten.

Brakelsiek, 21. Dez. Silberne Hochzeit feierten am Sonntag die Eheleute Fritz Tölke. Den vielen Glückwünschen, die eingetroffen sind, schließen wir uns jetzt noch an.

Warnung vor dem Studium der Zahnheilkunde

Das Schuljahr geht zu Ende — die Berufswahl steht vor der Tür.

Von unverantwortlichen Stellen, die zweifellos in Unkenntnis der Sachlage handeln, wird immer wieder den Abiturienten der höheren Lehranstalten das Studium der Zahnheilkunde als besonders aussichtsreich empfohlen. Hiergegen kann gar nicht energisch genug Stellung genommen werden.

Die allgemeine Ansicht des Publikums, der Beruf des Zahnarztes biete besondere Aussichten, rührt noch von einer Zeit her, die bald ein Jahrzehnt zurückliegt. Während damals die Zahl der approbierten Zahnärzte durchaus noch nicht dem hygienischen Bedarf des deutschen Volkes entsprach, liegen heute die Dinge ganz anders. Gegenüber rund 10 000 praktizierenden Zahnärzten gibt es jetzt über 6000 Studierende der Zahnheilkunde. Kein akademischer Stand weist prozentual eine so ungeheure Ueberfüllung seines Nachwuchses auf! Im übrigen hat sich die außerordentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage selbstverständlich auch in der zahnärztlichen Praxis ausgewirkt. Ohne Kassenpraxis ist an sich schon die Existenzmöglichkeit des deutschen Zahnarztes in Frage gestellt. Andererseits aber bedingen die Wirtschaftsverhältnisse auch bei den Versicherungsträgern eine immer stärkere Einschränkung der Heilkosten auch für die zahnkranken Versicherten. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß neben den approbierten Zahnärzten eine große Zahl von Nichtapprobierten (Zahntechniker, auch „Dentisten" genannt) auf Grund der in Deutschland herrschenden Kurierfreiheit Zahnbehandlung betreibt.

Es kann darum nicht genug vor Ergreifung des zahnärztlichen Studiums gewarnt werden, zumal auch bei der Ueberfüllung der Universitätsinstitute die rechtzeitige Beendigung des Studiums für den einzelnen Studierenden in Frage gestellt sein kann, und die Aussichten auf eine den einfachsten Lebensbedürfnissen genügende Existenz geradezu trostlos sind.

Die örtlichen Geschäftsstellen des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands stehen zu weiterer Auskunftserteilung zur Verfügung. D-P.

Zeitschriftenschau. Die **Weihnachtsnummer des Daheim** (68. Jahrg. Nr. 12) erscheint als eine rechte, prächtige Gabe zum Fest. Zu schönen farbigen Wiedergaben von Gemälden Michael Pachers, des deutschen Meisters vom Hochaltar in St. Wolfgang, schrieb Friedrich Richter den weihnachtlichen Aufsatz Bethlehem und St. Wolfgang". Das Weihnachtsfest in der Riesenstadt New York schildert Ann Tizia Leitich. „Von Bräuten und berühmten Leuten" erzählt Rosa Biera. Johannes Berke schrieb eine heitere Novelle „Skiheil am Weihnachtsabend". Die Weihnachtsnummer des Daheim ist in ihrem festlichen Umschlag ein Schmuck für jeden Gabentisch, eine wunderschöne Beigabe zu jedem Weihnachtspaket.

Aus den Nachbargebieten

Eisenbahn gegen Dixi

mc. **Paderborn,** 1. Dez. Als sich der Schneidermeister Schniedertüns aus Ostenland mit seinem kleinen Dixi auf der Fahrt von Paderborn nach Hövelhof befand, wurde er an dem auf dieser Fahrbahn liegenden Eisenbahndamm vom Zuge erfaßt. Sein Beifahrer war auf der Stelle tot; er selbst trug lebensgefährliche Verletzungen davon und liegt bedenklich darnieder. Das Auto ging vollständig in Trümmer.

*

7 Monate Gefängnis für einen jugendlichen Brandstifter.

mc. **Bielefeld,** 21. Dez. Vor dem großen Jugendgericht hatte sich der 15jährige Bäckerlehrling Arthur Kalvesberg wegen Brandstiftung zu verantworten. Er war überführt, im Sommer d. J. das Anwesen seines Meisters in Hausberge bei Minden in Brand gesteckt zu haben, so daß es niederbrannte. Vor Gericht behauptete er, von seinem Meister zur Tat verleitet worden zu sein, was dieser jedoch auf das entschiedenste bestritt. Welche Motive den Jugendlichen zu seiner Tat veranlaßt haben, blieb in Dunkel gehüllt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf 7 Monate Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, so daß die Mutter den Jungen zunächst mit nach seiner Heimat Osterfeld nehmen konnte.

Ein lästiger Ausländer

Der bulgarische Student Stojanoff aus dem Gebiet des Freistaats Braunschweig ausgewiesen.

mc. **Braunschweig,** 21. Dez. Wie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist der bulgarische Student Christo Stojanoff als lästiger Ausländer aus dem Gebiet des Freistaates Braunschweig ausgewiesen worden. Bekanntlich hatte Stojanoff dem Vorsitzenden der Braunschweiger Studentenschaft gegenüber beleidigende Aeußerungen gebraucht. Wegen der ungenügenden Bestrafung Stojanoffs durch die Hochschulbehörde war Anfang der Woche der zweitägige Proteststreik der Studentenschaft durchgeführt worden.

*

Ein Finanzamtsgebäude zu verkaufen.

mc. **Papenburg,** 20. Dez. Im benachbarten Aschendorf wurde vor vier Jahren ein neues Finanzamtsgebäude errichtet. Heute wurde es durch das Landesfinanzamt in Hannover der Oberpostdirektion in Oldenburg zum Kauf angeboten.

*

Aufdeckung einer Geheimbrennerei in Bochum.

Bochum, 20. Dez. Die Gebrüder Scheerer aus Essen, die erst im Juli d. J. wegen Betreibens einer Geheimbrennerei und umfangreicher Steuerhinterziehung zu hohen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, haben, wie nunmehr entdeckt wurde, bereits im November wieder eine Geheimbrennerei, diesmal in Bochum, eingerichtet. Den Beamten der Zollfahndungsstelle Dortmund gelang es, die Brennerei aufzufinden. Die gesamte Einrichtung, etwa 4000 Liter Zuckermaische und ein Posten Branntwein wurden beschlagnahmt. H. Scheerer, der Kraftfahrer und ein Brennergehilfe konnten festgenommen werden.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Liga-Reserven

Spiel Lemgo — Salzuflen für Salzuflen gewonnen, da Lemgo den Gegner nicht benachrichtigt hat. Spiel vom 6. 12. 31. Spiel Heidenoldendorf — Leese 6. 12, Heiden — Lage 6. 12., Heiden — Lieme 13. 12., jeweils für den Platzverein gewonnen, da Gegner nicht angetreten ist. Es häufen sich die Fälle, daß Vereine dem Gegner die Punkte kampflos überlassen. Dies ist im Interesse unseres Sportes sehr zu bedauern. Vereine, die beim drittenmal nicht antreten, werden von der Serie ausgeschlossen. Spiel vom 8. 11. Oerlinghausen — Lemgo für Platzverein Oerlinghausen verloren gewertet, da trotz wiederholter Mahnung kein Spielbericht eingegangen ist. Desgl. Brake — Oerlinghausen für Brake vom 6. 12. aus demselben Grunde und Lieme — Detmold vom 6. 12. für Lieme.

Ich mache nochmals die letzten Spiele der Rückserie bekannt:
27. 12. Brake — Heidenoldendorf Salzuflen — Detmold.
3. 1. Salzuflen — Lieme.

Spiel Leese — Salzuflen vom 13. 12. Salzuflen behauptet zu spät benachrichtigt zu sein. Leese behauptet, am Donnerstag vor dem Spiel ordnungsmäßig benachrichtigt zu haben. Salzuflen sendet mir sofort die fragliche Karte zur Nachprüfung ein. Spiel Salzuflen — Oerlinghausen für Salzuflen verloren, da nach Veröffentlichung vom 9. 12. Salzuflen bis dahin ohne Punktwertung spielte. **Hoffreje.**

*

Blomberg 1 und Wendlinghausen 1 tragen am 27. 12. 31 in Istrup nachm. 2.30 Uhr ein Werbespiel aus. Schiri: Schäfer-Glashütte. Istrup benachrichtigt den Schiri. **Hoffreje.**

*

1. Gauklasse (Lipp. Norden)

Das Spiel Goldbeck — Matorf bleibt wie ausgetragen bestehen.

Das Spiel Bösingfeld — Goldbeck ist für Bösingfeld verloren. Eine eigenmächtige Verlegung des Spielanfanges ist immer unstatthaft. Auch hat Goldbeck der Verlegung nicht zugestimmt. **Stölting.**

Spiele der ersten Gauklasse

NSV. Klüt I — „Eintracht" Jerxen-Orbke I 4:3 (0:2)

Die Eintrachtler mit Ersatz spielend, legen sich zu Anfang gleich mächtig ins Zeug und dominieren in den ersten 15 Minuten. Dann hat sich auch der Platzverein gefunden, kann aber die besten Möglichkeiten nicht ausnutzen. Die Eintrachtler sind dann bei einigen Vorstößen erfolgreicher und können bis Halbzeit die Partie auf 2:0 für sich stellen. Eine Elfmeter-Chance wurde von ihnen nicht ausgenutzt. Nach Halbzeit stellen sie die Partie auf 3:0. Jetzt legt sich der Gastgeber mächtig ins Zeug. Aus einem Gedränge vor dem Eintrachttor wird auf 1:3 verringert. Ein Elfmeter verhilft den Einheimischen zum 2. Tor. Hier protestieren die Gäste. Die Folge ist, daß schließlich ein Stürmer von ihnen des Feldes verwiesen wird. Durch eine gute Vorlage der linken Sturmseite kommen die Einheimischen zum Ausgleich und etwa 10 Minuten vor Schluß stellt der Halblinke das Ergebnis auf 4:3. Dieses Tor wollen die Gäste nicht anerkennen. Da der Schiedsrichter auf Tor erkennt, verlassen sie den Platz. Der Schiedsrichter muß das Spiel daraufhin abbrechen.

Das ist nun der 2. Spielabbruch in dieser Serie auf dem Platze in Klüt! Es wird höchste Zeit, daß der Gauvorstand diese Spielabbrüche energisch bestraft, damit sie endlich einmal ein Ende finden.

*

Diestelbruch-Pahlhausen 6:2 geschlagen

Nach vielen Anläufen scheinen die Arminen nunmehr wieder in Form zu sein. Die letzten Ergebnisse deuteten schon darauf hin, denn stets nur knapp kamen die Gegner zu beiden Punkten. Und nun endlich! . . Mit einem so hohen Siege hatte, wenn überhaupt, niemand gerechnet. Und wie es kam? . . . Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Hiddesen hatte Wahl und entschied sich für die schlechtere Seite. Der Hiddeser Sturm kombinierte und schoß, doch zeigte sich die Diestelbrucher Hintermannschaft von der besten Seite. Aber auch die Platzstürmer wurden wiederholt gefährlich; besonders der alte Kämpe Schnittger schaffte mit seinen genauen Vorlagen und Torschüssen brenzliche Momente vor dem Gästetor. Dann fiel in der 25. Minute durch Arminias Halblinken das Führungstor. Bis Halbzeit konnte der Platzverein allerdings durch einen Elfmeter ausgleichen, aber dann war es auch aus. Gleich nach Halbzeit schoß Hiddesens Mittelstürmer zum 2. Treffer ein. Schon folgte Nr. 3. Der Platzverein wurde vollkommen eingeschnürt. Hiddesens Läuferreihe arbeitete mit Dampf. Bald kam das Tor. Dann bekam der Platzverein wieder etwas Luft und in dieser Zeit fiel auch das 2. Tor durch den Mittelstürmer. Nunmehr setzten die Arminen zum Endspurt ein und in kurzen Abständen stellten Halblinks und Mittelstürmer das Endergebnis her. at.

Wahmbeck I — Blomberg I 3:2 (!)

*

Nordlippe:

Hohenhausen siegt weiter

Wie in der Vorschau zu lesen war, fanden in Nordlippe am vergangenen Sonntag zwei Punktetreffen statt. Der bisher ungeschlagene Tabellenführer SC. „Schwarz-Weiß" Hohenhausen traf in Bösingfeld auf die dortigen Rasensportler und siegte hoch 8:3! In Bentorf gab es die angedeutete Ueberraschung. Die Platzherren blieben über den BfB. Matorf mit 2:0 Sieger, so daß sich in der Spitzengruppe etwas ändern wird.

NSV. Bösingfeld I — SC. Schwarz-Weiß Hohenhausen I 3:8

Bösingfeld hat Anstoß und kommt gut durch, jedoch kann die Hintermannschaft der Gäste klären. Besonders fällt das wendige Spiel der beiden Außenstürmer auf. Rechtsaußen flankt, sein Gegenüber ist zur Stelle und schon heißt es 1:0 für die Gäste. Dadurch angespornt zeigt die Gästemannschaft in den nun folgenden Minuten ein Spiel, wie wir es seit langem nicht zu sehen bekommen haben. Nach dem 2. Treffer kommen die Platzherren jedoch sehr gut durch und vermögen die Trefferspanne um ein Tor zu vermindern. Als jedoch die Gäste auf 3:1 erhöhen können, ist es mit der Beherrschung der heimischen Spieler und Zuschauer vorbei. Unsportlichkeiten werden laut, wie wir sie nur einmal, und zwar vor 2 Jahren, erlebt haben, wo sich die gleichen Mannschaften gegenüberstanden. Der Schiedsrichter erteilte Verwarnungen und mahnte die Spieler und vor allen Dingen die Zuschauer zur Ruhe. Eine zeitlang scheint es als sollte das Spiel einen ruhigen Verlauf nehmen, jedoch setzte bei jedem Tor, welches die Gäste erzielten, ein ungeheurer Lärm ein, wodurch erreicht wurde, daß die Platzherren sichtlich zerfahren waren und unsportlich spielte. Nach erneuten Torerfolgen der Gäste die bis dahin auf 5:1 erhöhen konnten, ging es in die Halbzeit.

Nach der Pause flaut das Spiel etwas ab, jedoch übernimmt zunächst der Platzverein die Führung, ohne außer einigen Ecken zählbares zu erreichen. Sogar die besten und sichersten Chancen wurden ausgelassen. Allmählich gewinnen die Schwarz-Weißen immer mehr an Boden und können ihre Ueberlegenheit durch 3 Tore zum Ausdruck bringen, denen die Einheimischen 2 entgegensetzen konnten. Der Schlußpfiff des Unparteiischen macht einem unschönen Spiel ein Ende.

Den zahlreich erschienenen heimischen Zuschauern, teilweise auch den fremden, sei jedoch in Zukunft der Rat mitgegeben: **Uebt mehr Objektivität und Zurückhaltung.** Zersetzt eure Mannschaft nicht durch Aufreizung zur Unsportlichkeit. Zur Ehre der Gästemannschaft sei aber gesagt, daß sie durch ihre ruhige, anständige Haltung, besonders am Schluß dieses „Treffens", dem Platzverein Schlimmes erspart hat. Der Schiri konnte gefallen. Vielleicht hätte er bei jederzeit berechtigten Hinausstellung von Spielern Schlimmes zu erwarten gehabt. Seine Beharrlichkeit, die er bei manchen Entscheidungen an den Tag legte, hat ihm bei den aus anderen Vereinen erschienenen Zuschauern viel Freunde erworben.

Die übrigen Spiele

Sportklub Horn — Sportverein Steinheim 4:1

Das am letzten Sonntag ausgetragene Freundschaftsspiel des Sportklubs Horn gegen den Sportverein 1921 Steinheim endete mit dem verdienten Erfolge 4:1 für Horn. Steinheims Mannschaft konnte trotz größter Anstrengungen weitere Tore nicht erzielen. Das überlegene Spiel der Mannschaft des Sportklubs Horn zog seitens Steinheim ein hartes Spiel nach sich. Das sportliche Betragen Steinheims ließ wirklich zu wünschen übrig. Es dürfte ferner nicht gewagt sein, zu behaupten, daß die Zuschauer sich in einer Weise benommen haben, wie es wohl einzig dastehen dürfte. Der Schiri mußte alles aufbieten, um sich Geltung zu verschaffen. Sein Durchgreifen und seine Leistungen waren gerade nicht lobenswert.

Horn II — Sandebeck II 2:1

Glashütte I — TV. Schwalenberg I 4:1

In dem Verbandsspiel hatte Glashütte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel und sicherte sich da schon mit 3:0 den Sieg. Nach der Pause stellte Schwalenberg um und leitete gefährliche Angriffe ein, mußte sich aber erst den vierten Treffer gefallen lassen, bevor der Ehrentreffer erzielt wurde.

Letzte Spielergebnisse von Glashütte: am 6. 12. gegen Höntrup (komb.) 4:2; am 13. 12. gegen Höntrup 3:2.

Belle I — Rischenau I 2:3 (1:2)
Schlangen Ref. — Heiligenkirchen Ref. 5:0
SuS. Lage III — BB. Lemgo III 2:5

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

A-Klasse:

TV. Brake — TV. Sporf 2:7 (1:4)

Zum fälligen Pflichtspiel standen sich obige Mannschaften in Brake gegenüber. Wenn man auch mit einem Siege der Sporfer gerechnet hatte, war die Trefferspanne doch ziemlich hoch ausgefallen. Die Stürmerreihe der Gäste zeigte ein blendendes Zuspiel und konnte vor allen Dingen im geeigneten Moment Tore schießen. Gerade die Entschlossenheit im Schuß mangelte der Braker Mannschaft. Im übrigen wurde ein flottes, einwandfreies Spiel vorgeführt, das im Felde ziemlich ausgeglichene Leistungen, vor dem Tor ein Plus des Sporfer Sturmes zeigte.

TG. Lage 2 — TV. Holzhausen 5:5 (3:4)

TV. Hohenhausen — TV Kalldorf 0:8 (0:5)

Ein Spiel, das ganz im Zeichen des Gegners stand, lieferten obige Mannschaften in Hohenhausen. Der Sturm der Kalldorfer entschied das Spiel. Taktisch und technisch waren die Kalldorfer eine Klasse besser. Nur müssen sich beide Mannschaften das viele Reden abgewöhnen.

B-Klasse:

Schötmar — Werterhagen 4:6 (1:3), Hohenhausen — Kalldorf 2:0 kampflos, Brake — Humfeld 1:6 (0:1), Lieme — Kachtenhausen 5:2 (0:0).

Jugend:

Lage — Lemgo 0:2 kampflos, Schötmar — 1860 0:13 (0:6)

Schüler:

Retzen — Hohenhausen 7:3 (3:2).

Sport in Kürze

Holstein Kiel mußte eine neue Niederlage,

diesmal in Hamburg durch Eimsbüttel, einstecken. Der Formrückgang der Kieler Meisterelf ist deutlich erkennbar. Die Hamburger siegten gegen die nur mit einem Ersatzmann spielenden Holsteiner verdient mit 3:2 (1:1). Die Tore erzielten für Eimsbüttel Stührk (2) und Rohwedder, für Holstein Ludwig und Esser. Eine zweite Kieler Niederlage gab es am Sonntag in Lübeck, wo die dortige sehr spielstarke Polizei über Kilia Kiel mit 7:2 einen hohen Sieg landete.

Was brachte 1931 im Frauensport?

Leichtathletinnen in Weltrekordform – Der Siegeszug von Cilly Außem

Man spreche nicht immer über die Wirtschaftskrise, denn damit sagt man nichts Neues. Neu ist jedenfalls, daß die Wirtschaftskrise, auch wenn Schwarzseher es nicht wahrhaben wollen, den Fortschritt des Frauensports nicht aufhalten konnte. Ueberblickt man die Ereignisse der vergangenen Saison, so muß man unumwunden zugeben, daß das verflossene Jahr eine ganze Reihe von Lichtblicken zu verzeichnen hatte, die würdig sind, hier kurz festgehalten zu werden. Sie sind in einzelnen Sportfächern sogar so zahlreich, daß selbst in dieser Notzeit der Glaube an die Sendung des deutschen Sports hochgehalten werden muß.

In der Leichtathletik

ragten zwei Talente hervor, die mit Weltrekorden aufwarten konnten: es sind dies die Elberfelderin Heublein, die im Kugelstoßen eine Weite von 13.70 Meter erreichte, und die Berlinerin Ellen Braumüller, die im Speerwerfen auf 42,28 Meter kam. Apropos Ellen Braumüller: sie hat auch eine neue Höchstleistung im Fünfkampf aufgestellt, die, wenn man will, gleichfalls als Weltrekord gelten kann. Nicht ganz zu den Erwartungen aufgelaufen sind unsere Kurzstreckenläuferinnen Thymm, Lorenz, Haux und Gehricke. Zwar haben sie in den Einzelstrecken glänzende Zeiten erzielt, aber in Länderkämpfen hat beispielsweise die an der Spitze der Tabelle stehende Frau Thymm nicht so überzeugen können, wie man es gehofft hatte. Ging doch die große Kraftprobe, der Länderkampf mit England verloren, und das wegen Versagens unserer Kurzstreckenläuferinnen. Ueber 800 Meter ist unsere Olympiasiegerin Frau Radke-Batschauer noch immer sehr gut, dennoch will es scheinen, als ob sie gegenüber der stark in den Vordergrund rückenden Engländerin Lunn einen kleinen Formrückgang aufzuweisen hat. Im übrigen ist ihr auch in ihrer Landsmännin Dollinger-Nürnberg eine starke Konkurrentin erwachsen. Im Hürdenlaufen ist die Charlottenburgerin Pirch, die mit 12,3 Sekunden einen neuen deutschen Rekord aufstellte, unsere neue Hoffnung. Ob sie auch international so gut ist, hat sie noch zu beweisen. Im Hochsprung dominierte die aus dem Turnerlager kommende Düsseldorferin Helma Notte, und im Weitsprung hat sich die Bremerin Grieme an die Spitze gesetzt, die mit 5,91 Meter eine neue deutsche Höchstleistung schuf. Im Gegensatz zu dem Länderkampf gegen England siegten die deutschen Frauen beim Treffen gegen Frankreich, und auch bei der in Florenz zu Beginn der Saison abgehaltenen „Olympiade der Grazie" hat es an Achtungserfolgen nicht gefehlt.

Wie in der Leichtathletik ging auch der Länderkampf

im Tennis

gegen England verloren. Andererseits aber hat Deutschland auf diesem Gebiete durch Cilly Außem Erfolge errungen wie nie zuvor. Fast die ganze Saison war eine Kette beispielloser Siege der jungen Kölnerin. Nicht weniger als fünf Meisterschaften fielen ihr zu: die von Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich und Argentinien. Der Tag, an dem sie auf dem internationalen Turnier in Wimbledon in der Endrunde gegen Fräulein Krahwinkel siegte, war ein Ruhmesblatt für das deutsche Damentennis, wie man es vordem in der Sportgeschichte nicht zu verzeichnen hat.

Im Schwimmen

hat die Leipzigerin Hertha Wunder mit einer Reihe neuer Höchstleistungen aufgewartet, und im Rudern hat es gleichfalls an Versuchen, nach vorn zu kommen, nicht gefehlt. Allerdings liegen hier die Verhältnisse wesentlich anders, denn das Rennrudern für Frauen befindet sich erst im Anfang, so daß eigentlich Vergleichsmöglichkeiten noch fehlen. Eine neue Strömung macht sich auf einem Gebiete bemerkbar, das noch der Zukunft vorbehalten ist. Dabei ist der weibliche Jockey gemeint, der nur noch eine Frage der Zeit ist. Einige Ansätze, die auf eine gute Weiterentwicklung schließen lassen, sind bereits vorhanden. Vorderhand allerdings sind für die Frauen die großen Rennplätze noch geschlossen. Unter diesen Umständen ist die Leistung von Liesel Schläfke, die bei elf Ritten sechs Siege verzeichnen kann, zum mindesten ein Achtungserfolg.

Auch

im Flugsport

nähern sich die Frauen immer mehr den Höchstleistungen der Männer. Von besonderer Bedeutung war der wohlgelungene Afrikaflug der Hannoveranerin Elly Beinhorn, und die gleiche Anerkennung verdient der Alleinflug Berlin—Tokio von Marga v. Etzdorf-Berlin. Von tollkühnen Versuchen, den Ozean zu überfliegen, wurde diesmal Abstand genommen, was andererseits den Vorzug hatte, daß kein Menschenleben zu beklagen war.

Im Jahre 1931 gab es jedenfalls mehr Länderkämpfe denn je, zumal auch Sportnationen, die bisher noch nicht in großen Zügen hervorgetreten sind, sich an Veranstaltungen dieser Art heranwagten. Leider hat aber dieses Jahr auch einige schmerzliche Lücken hinterlassen. Die Japanerin Hitomi, die als die vielseitigste Leichtathletin der Welt bezeichnet werden konnte, starb im Alter von 24 Jahren, und auch die französische Leichtathletin Gagneux ist nicht mehr am Leben.

Lorotta Turnbull, eine erst 18jährige Amerikanerin will sich im nächsten Jahre mit ihren noch jüngeren Brüdern an der Motorboot-Regatta auf dem Templiner See bei Potsdam beteiligen.

Hans Schönrath, der frühere deutsche Schwergewichtsmeister, hatte in Amerika einen schlechten Start. Der Krefelder war mit zehn Pfund Gewichtsnachteil seinem Gegner Stanley Poreda klar unterlegen und mußte in der siebenten Runde völlig verteidigungsunfähig aufgeben. Im Hauptkampf schlug King Levinsky den früheren Weltmeister im Halbschwergewicht Tommy Loughran, in zehn Runden klar nach Punkten.

Lucien Michard startete nach seinem Sturz zum ersten Male wieder im Pariser Sportpalast, mußte sich jedoch mit dem vierten Platz hinter Weltmeister Falck Hansen, Gerardin und Honeman begnügen. Auf der gleichen Veranstaltung, dem Pariser Sportpressefest, holte sich der Straßburger Diskuswerfer Winter den 800-Meter-Lauf der Prominenten. Ladoumègue konnte seine Vorgaben nicht ganz aufholen, da das Rennen irrtümlicherweise eine Runde zu früh abgeläutet wurde.

Mit der Adlerplakette des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen wurde der süddeutsche Fußballführer Eduard Kartini-Nürnberg anläßlich seines 50 Geburtstages ausgezeichnet.

Die Ottawa-Kanadier feierten in Stockholm einen neuen großen Sieg und fertigten die dortige AIK.-Mannschaft mühelos mit 10:5 (5:0, 1:0, 4:0) ab. — In Paris spielte der Wiener Eislauf-Verein gegen eine durch zwei Kanadier verstärkte französische Auswahlmannschaft unentschieden 1:1. Die Torschützen waren Haßler (F.) und Sell (W.).

Kid Pattenden, der in 200 Kämpfen ungeschlagene englische Bantamgewichtler, hat seine boxsportliche Laufbahn beschließen müssen, da für ihn die Gefahr einer Erblindung besteht. Pattenden teilt also das Schicksal des Deutschen Helmuth Schulz.

Neue Weltrekorde im Segelflug

Nach einer noch nicht bestätigten Meldung soll der amerikanische Marineflieger William Cocke aus Honolulu zwei deutsche Segelflug-Weltrekorde geschlagen haben. Im Dauerflug überbot Cocke mit einem motorlosen Flug von 21 Stunden 34 Minuten die Weltbestleistung, und auch im Streckenflug erzielte er mit 640 Klm. einen neuen Weltrekord. Der letzte Inhaber dieses Rekordes war der verstorbene Ferdinand Schulz, der im Jahre 1927 den Entfernungsrekord in geschlossener Bahn mit 455,8 Klm. aufstellte.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold, Damen- und Schülerinnenabteilung

Am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, letzter Uebungsnachmittag der Schülerinnenabteilung in diesem Jahre. Die Damen wollen zu dem um 8 Uhr abends beginnenden Uebungsabend ebenfalls vollzählig erscheinen, da wegen der bevorstehenden Weihnachtsfeier eine Besprechung dringend erforderlich ist. **Pieper.**

NSV. Hörste

Am Mittwochabend, pünktlich 8.30 Uhr, Spiel- und Festausschußsitzung im Vereinslokal Ostmann. Sämtliche hierfür in Frage kommenden Personen müssen unbedingt erscheinen. Der Hallentraining an diesem Abend fällt aus. **Der Vorstand.**

Eins gewonnen – drei verloren!

Die Fußball-Länderkämpfe des Jahres 1931

Die Länderspiele des Jahres 1931 sind sämtlich erledigt, und vor Jahresschluß haben wir wieder den Versuch unternommen, die Ergebnisse statistisch auszuwerten. Aufschluß über das genaue Kräfteverhältnis der einzelnen Nationen im Fußball kann die Bilanz zwar nicht geben, aber die Länderspiele bleiben vorläufig der einzige Gradmesser, der es uns erlaubt, die Spielstärke einigermaßen richtig zu schätzen. Stellen wir unter Ausschluß der Briten und der kleineren Nationen für Europa eine Rangliste auf, so müßte die Reihenfolge lauten: 1. Italien, 2. Oesterreich, 3. Ungarn, 4. Tschechoslowakei, 5. Holland, 6. Schweden, 7. Norwegen, 8. Belgien, 9. Deutschland, 10. Schweiz und 11. Dänemark. Nachstehend die

Länderspiel-Bilanz:

Nation	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Pkte.
Belgien	6	3	—	3	13:14	6:6
Bulgarien	3	1	—	2	7:7	2:4
Dänemark	4	—	—	4	5:12	0:8
Deutschland	7	1	3	3	7:17	5:9
England	8	5	—	3	31:22	10:6
Estland	5	3	—	2	11:7	6:4
Finnland	5	3	1	1	16:15	6:3
Frankreich	6	2	—	4	13:17	4:8
Griechenland	3	—	—	3	5:12	0:6
Holland	5	3	1	1	12:10	7:3
Irland	9	1	2	6	12:25	4:14
Italien	9	6	3	—	21:6	15:3
Jugoslawien	7	4	—	3	15:15	8:6
Lettland	7	2	—	5	5:23	4:10
Litauen	2	—	—	2	0:3	0:4
Luxemburg	2	1	—	1	4:5	2:2
Norwegen	3	1	2	—	8:7	4:2
Oesterreich	9	6	2	1	31:6	14:4
Polen	5	2	—	3	14:12	4:6
Portugal	2	1	—	1	3:4	2:2
Rumänien	7	4	—	3	18:20	8:6
Schottland	8	5	1	2	13:14	11:5
Schweden	6	3	1	2	19:8	7:5
Schweiz	7	—	1	6	10:29	1:13
Spanien	5	2	2	1	9:9	5:5
Tschechoslowakei	8	3	2	3	20:14	8:8
Türkei	2	1	—	1	3:5	2:2
Ungarn	11	6	3	2	31:16	15:7
Wales	5	2	—	3	15:16	4:6

Deutschland ist in diesem Jahre erheblich zurückgefallen. Im Vorjahre standen zwei Siege über Ungarn und die Schweiz neben dem Unentschieden gegen England in der Tabelle. 1931 war nur ein einziger Erfolg über das erfolglose Dänemark zu verzeichnen. Frankreich hat bei sechs Spielen vier Niederlagen einstecken müssen, konnte aber über Deutschland und England triumphieren. Ungeschlagen führt Italien die Tabelle an. Dann folgt Oesterreich mit dem besten Torverhältnis. Verbessert hat sich Holland und von den Balkanstaaten sind Jugoslawien und Rumänien voran gekommen. Sehr erfolgreich war auch Finnland, dagegen haben Dänemark, die Schweiz und Polen, das im Vorjahre keine Niederlage aufzuweisen hatte, erheblich an Spielstärke eingebüßt. Führend sind auf dem Kontinent nach wie vor die Berufsspieler in den mitteleuropäischen Staaten geblieben.

Lippe-Turn- und Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

In Ehren unterlegen

VfB. Detmold 6:1 geschlagen

„Arminia" Bielefeld siegt im W.S.V.-Pokalendspiel - Kraftvoller Endspurt der Lipper

Der vierte Sonntag der westfälischen Pokalrunde sonderte auch den letzten Partner aus der Bezirksklasse aus. Arminia konnte über den VfB. Detmold einen erwarteten, aber mit 6:1 zahlenmäßig zu hohen Erfolg erringen und ihr Trefferverhältnis auf 26:1 erhöhen. Die Hammer Spvg. warf den VfR. Soest mit 4:0 kaum minder mühelos aus dem Rennen, obwohl sie nicht alle ihre Besten zur Stelle hatte. Endlich mußte der SV. 09 Greven der forscheren Union Recklinghausen auf eigenem Platze mit 2:1 den Vortritt lassen. In Osnabrück standen sich mit dem VfL. und der Borussia Rheine zwei alte Rivalen der Bezirksliga gegenüber. Die Rheiner gaben sich erst nach hartnäckigem Kampfe mit 3:2 geschlagen.

*

Das Spiel in Bielefeld

Der vorgestrige vierte Spielsonntag um den WSV.-Pokal stellte den VfB. Detmold vor die schier unlösliche Aufgabe, den Altmeister „Arminia" Bielefeld auf dessen eigenem Gelände zu bezwingen, wenn er an den Schlußauseinandersetzungen teilnehmen wollte. Schier unlöslich! Denn die Bielefelder Arminen spielen augenblicklich einen so ausgezeichneten Fußball, daß selbst ein klassengleicher Gegner hätte Federn lassen müssen. Es war deshalb lediglich die Frage, wie sich die Detmolder aus der Affäre ziehen, mit welchem Torunterschied sie verlieren und — ob sie mit Anstand die undankbare Rolle des Unterlegenen spielen würden.

*

Zunächst einmal die Feststellung, daß das letzte vollauf gelungen ist. Beide Mannschaften spielten einen überaus fairen Fußball, und man hat Verständnis für den Wunsch des Unparteiischen, der dahin ging, daß doch alle Spiele so verlaufen möchten. Ein Wunsch, den auch wir uns zu eigen machen. Was die zahlenmäßige Ausbeute des Tages betrifft, so waren die Detmolder allerdings vom Glück arg benachteiligt. Einmal gelang ihnen eine „totsichere" um ein Haar vorbei, zum andern wirkte sich eine klar „angeschossene Hand" bei ihnen als Elfmeter aus der prompt verwandelt wurde, und endlich übersah der sonst zufriedenstellende Pfeifenmann einen fälligen Elfer auf der Gegenseite. „Ein 4:1 hätte den Nagel auf den Kopf getroffen!" Dieser Bemerkung eines bekannten Bielefelder Sportlers haben wir nichts hinzuzufügen!

*

Natürlich gewann Bielefeld verdient. Die Mannschaft wartete mit blitzsauberen Kombinationen auf, die auch nicht des herzhaften und kernigen Torschusses entbehrten. Vorkötter, Detmolds ausgezeichneter Schlußmann, dessen Leistungen auch von dem Gastgeber voll gewürdigt wurden, kann ein Lied davon singen. Und dann die beinahe ans Artistische grenzende Einzelleistungen. Da war der Mittelläufer Pohl, ein Mann, der, wäre er 10 Jahre jünger, ernsthaftester Kandidat für die deutschen Nationalmannschaft sein würde, weiter der Rechtsaußen Breuer, ein kleiner, aber umso wendigerer Kerl und vorzüglicher Techniker, die schlagsicheren Verteidiger Franke und Höner und wie sie alle heißen. Bei diesen Könnern mußte Detmolds Stern erblassen.

Und doch haben die Mannen vor Vorkötter geschafft, was sie konnten. Vorkötter selbst war bis auf ein kleines, scheinbar einer Verärgerung entsprungenes Zwischenspiel hervorragend. Die Verteidigung Völker-Schneider — Blanke konnte wegen seiner Verletzung nicht antreten — spielte den Umständen entsprechend sehr gut (Schneider vielleicht noch besser als sein durch die Glätte des Bodens besonders behinderten Partner), während die Läuferreihe den trickreichen Finessen der Bielefelder zum Opfer fiel und durch genaues Zupassen anfangs völlig überspielt wurde. Der körperlich schwere Taschenberger hatte unter den Bodenverhältnissen naturgemäß sehr zu leiden, erreichte aber auch sonst nicht ganz seine Leistungen. Und der Sturm? Als erster wäre Hänschen Schrahe zu erwähnen. Er arbeitete außerordentlich fleißig und mit großem Geschick. Schade, daß ihm kein Treffer beschieden war. Sehr eifrig war auch Preker, der aber sehr oft mit dem Boden Bekanntschaft machte. Heidl, der diesmal den „lippischen Schützen" vertrat, schien nicht besonders aufgelegt; der auf Rechtsaußen stürmende Ostmann guter Durchschnitt, während Faust sehr wenig werden konnte und auch in der Halbzeit seinen Posten mit dem Läufer Stölting wechselte. Alles in allem: spielerisch „genügend", Eifer und Fairnis „sehr gut".

Bei Spielbeginn sahen die etwa 1000 Zuschauer, die sich nach dem Arminenplatz hinausgewagt hatten, auf dem vereisten und holperigen Grund zunächst eine klare Ueberlegenheit der Bielefelder. Vorkötter bekam bald Arbeit. Schon in der 9. Minute, als der kleine Breuer auf Rechtsaußen eine Flanke annahm und sie „stehenden Fußes" verwertete, war er zum ersten Male geschlagen. Bald hieß es 2:0. Wieder ein Elfer: 3:0, und als der von Pohl ausgezeichnet bediente Arminensturm vor der Pause das Leder zum vierten Male über Detmolds Schlußlinie brachte, war das Spiel entschieden. Zwischendurch hatte Vorkötter mehr als einmal Gelegenheit sich auszuzeichnen.

Nach dem Seitenwechsel machten aber die Detmolder einen frischeren Eindruck. Unentwegt griffen sie an und gaben auch dem Bielefelder Rahmenhüter manche harte Nuß zu knacken. Vorerst waren die Gastgeber aber weiter erfolgreich. 5:0, und schließlich wurde das halbe Dutzend voll. Endlich arbeiteten die Landeshauptstädter eine klare Ueberlegenheit heraus. Nicht nur, daß der Torhunger der Arminen gesättigt schien, nein, das Detmolder Kombinationsgetriebe griff besser ineinander. Verschiedene Male schoß der Sturm sehr gut, und als endlich

Heidl mit einem wahren Volltreffer

den Bielefeldern den Nimbus des jungfräulichen Torverhältnisses raubte — Arminia hatte in den bisherigen Pokalspielen keinen Gegentreffer hinnehmen müssen —, da waren nicht nur die wenigen lippischen Schlachtenbummler, sondern auch die Einheimischen befriedigt. Zu weiteren Erfolgen langte es aber nicht.

*

6:1 ist zwar ein wenig schmeichelhaftes Ergebnis. Trotz alledem: Wir sind's zufrieden. Sehr zufrieden sogar, wenn Detmold aus dem Spiel auch nur einige praktische Nutzanwendung für die Verbandskämpfe zieht.

Detmolds Läuferreihe kämpft . . .



Taschenberger (weißes Sporthemd) im Zweikampf mit Arminias Stürmerreihe. Auf unserem Bilde ist deutlich ersichtlich, daß die kleinen und wendigen Arminenstürmer auf dem schneebedeckten und glatten Platze einen „leichteren Stand" haben mußten und — auch hatten.

Dem Ball entgegen



Gustav Vorkötter, Detmolds bekannter Tormann, fängt einen hart auf die rechte Torecke aufgesetzten Ball durch eine prächtige Parade auf.

Weitere Pokalspiele

SV. 09 Greven — Union Recklinghausen 1:2
Hammer Spielvg. — VfR. Soest 4:0
VfL. Osnabrück — Borussia Rheine 3:2

Ruhrbezirk (Pokalspiele)

Schwarz-Weiß Essen — Gelsenkirchen 07	1:2
Bövinghausen — Sportfreunde Essen	1:2
Preußen Wanne — TuBV. Mengede	1:0
TV. Eickel — Preußen Gladbeck	3:2
Rot-Weiß Leithe — SV. Schüren	5:1
Hüllen 07 — SV. Rotthausen	1:7
Wattenscheid 1919 — Essen Nord	3:0
Arminia Marten — Blau-Weiß Essen	4:2

Fußball-Liste

FC. 09 Gronau — Viktoria Recklinghausen	2:2
Sparta Nordhorn — Spvg. Herten	2:3
VfB. Bielefeld — Spvg. Gütersloh	3:1
Westfalia Ahlen — Bielefeld 06/07	2:3
SC. 08 Unna — Paderborn 08	2:0
Teutonia Lippstadt — SuS. Ahlen	3:2

weise doch zwei Mannschaften den lippischen Gau vertreten werden. In der amtlichen Bekanntmachung heißt es:

Die Meldung der Gaubesten hat bis zum 8. Febr. 1932 zu erfolgen. Die Spiele beginnen am 21. Febr., der Kreismeister muß bis spätestens 3. April der DT. gemeldet sein.

Die Spielordnung für die kommende Spielreihe schlägt vor, ein Punktespiel in vier Gruppent auszutragen, die Gruppensieger tragen dann unter sich den Kreismeister aus.

Für die Austragung der Spiele sollen nur solche Plätze vorgeschlagen werden, die die Gewähr dafür bieten, daß die Plätze einwandfrei sind und auch entsprechende Einnahmen dort erzielt werden.

Es spielen 16 Mannschaften, in 6 Gruppen. Die zwei stärksten Gaue stellen je drei Vertreter, die beiden zweitstärksten je zwei und die übrigen Gaue je einen Vertreter. Die vier Gruppen bestehen aus:

Gruppe 1: Minden-Ravensberg 2, Lippe und Hellweg-Mark je 1 Vertreter.

Gruppe 2: Minden-Ravensberg, Lippe, Hellweg-Mark und Ostwestfalen je 1 Vertreter.

Gruppe 3: Mark 2, Emscher-Ruhr und Münsterland je 1 Vertreter.

Gruppe 4: Mark, Siegerland, Sauerland und Lenne-Volme je 1 Vertreter.

Die Gruppen spielen im Punktspiel (ohne Rückspiel) um den Besten. Der Sieger der Gruppe 1 spielt gegen Gruppe 2 und Gruppe 3 gegen Gruppe 4. Die beiden Sieger aus diesem Gruppenspiel spielen um den Kreismeister. Der Verlierer ist der zweite Vertreter zu den Endspielen, weil der Kreis in diesem Jahre drei Vertreter zu den Endspielen der DT. zu entsenden hat.

Die „Zweite" meldet:

Spiele auf Schnee und Eis

Heiden in Lage besiegt - Schlangen schlägt Helpup - Unentschieden in Lippspringe

SuS. Lage — RSV. Heiden 3:1
BV. Bad Lippspringe — SuS. Brake 0:0
Fortuna Schlangen — Sportlust Helpup 4:2

*

Nach dem Schneefall am Sonnabend waren die Spielfelder am Goldenen Sonntag weiß überzogen. Hier und da hatte man zwar gefegt, aber trotzdem blieb ein glatter und gefährlicher Untergrund, der den Mannschaften schwer zu schaffen machte.

Die Spiele verliefen im allgemeinen erwartungsgemäß. SuS. Lage hielt den benachbarten RSV. Heiden mit 3:1 ziemlich sicher nieder und bekam damit Anschluß an die Spitzengruppe. Brakes Mannen spielten in Lippspringe unter einem unglücklichen Stern. Schon 10 Minuten nach Spielbeginn wurde der Torwart der Lipper verletzt vom Platze getragen. Das Spiel selbst endete torlos, da die schlechte Beschaffenheit des Spielfeldes eine genaue Ballberechnung nicht zuließ. Der bedauerliche Vorfall sollte aber die zuständigen Stellen einmal veranlassen, in Lippspringe nach dem Rechten zu sehen, da die Mannschaft in letzter Zeit wiederholt unangenehm auffiel. Im letzten Spiel des Tages erkämpfte sich Schlangen auf eigenem Gelände einen 4:2-Sieg über Helpup und entfernte sich damit ein gut Stück vom Tabellenende.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
BV. Lemgo	10	7	—	3	14:6
BV. Leese	9	6	—	3	12:6
SuS. Lage	9	5	2	2	12:6
SuS. Brake	10	5	2	3	12:8
VfL. Salzuflen	7	5	1	1	11:3
Sportlust Helpup	9	4	1	4	9:9
RSV. Heiden	8	3	1	4	7:9
Schlangen	8	2	3	3	7:9
Lippspringe	10	3	1	6	7:13
RSV. Lieme	10	2	2	6	6:14
Steinheim	10	1	1	8	3:17

*

Zwei Spielberichte

SuS. Lage — RSV. Heiden 3:1 (0:0)

Der Verein Spiel und Sport Lage empfing am Sonntag seinen „Lokalrivalen" RSV. Heiden zum fälligen Meisterschaftsspiel. Die Lagenser traten mit zwei Mann Ersatz an.

Gleich nach Anpfiff entwickelte sich ein scharfer Kampf. Die Einheimischen sind vorerst überlegen. Doch Heidens Verteidigung ist auf der Hut. Alle gutgemeinten Angriffe werden sicher abgewehrt. Heiden versucht sich in schnellen Durchbrüchen. Bis zur Halbzeit wird von beiden Parteien kein Tor geschossen. Sofort nach Wiederanpfiff kommt der Lagenser Sturm gut durch, Schran erwischt das Leder auf der 16-Meter-Linie und läßt eine Bombe los, gegen die der Gästetorwart machtlos ist. Nun wird das Gästetor regelrecht belagert. Elges gibt eine hohe Flanke vor das Tor und Boberg köpft mühelos ein. Jetzt erzielt Heiden durch Kleinewalter das erste und einzige Gegentor. Die Lagenser gestalten das Spiel wieder offen und bedrängen für ein paar Minuten das Gästetor. Im Eifer des Gefechts macht ein Heidenser Hand: Elfmeter. Schran schießt ihn für den Torwart unhaltbar ein.

Und die Mannschaften? Die Gäste stellten eine junge, eifrige Mannschaft in den Kampf. Ausgezeichnet waren die beiden Verteidiger Brand und Rehme. Mittelläufer Brand II konnte gefallen. Im Sturm war Kleinewalter der beste Mann. — Die Lagenser hatten auch eine gute Verteidigung stehen, die allen Lagen gewachsen war. Vor allem ragte der junge Kölling hervor. Die Läuferreihe hatte in Ruppel ihren besten Mann. Im Sturm waren Geller und Schran die treibenden Kräfte. Der Schiedsrichter hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

*

Fortuna Schlangen — Sportlust Helpup 4:2

Helpups Anstoß wird von der Verteidigung gestoppt; den Gegenangriff der Fortunen unterbindet der Tormann. Doch bereits in der 5. Minute gelingt es dem Mittelstürmer der Fortunen, unhaltbar einzuschießen. Langsam gewinnen die Fortunen an Boden und einige Minuten später erhöht der Halblinke nach schöner Vorlage auf 2:0. Nunmehr raffen sich auch die Gäste auf. Einen Fehler der Verteidigung ausnutzend, schießt der Halblinke der Gäste zum ersten Gegentore ein. Auf beiden Seiten werden schnelle Angriffe vorgetragen. Heikle Momente entstehen vor beiden Toren, besonders aber vor dem Tore der Gäste. Kurz vor der Pause kann Helpup durch den Halbrechten den Ausgleich erzielen. Nach der Pause sind anfänglich die Fortunen in Front. Eine Flanke des Linksaußen verwandelt der Halbrechte der Fortunen durch Kopfstoß zum Führungstor. Nunmehr folgt eine Drangperiode der Gäste, doch langsam machen sich auch die Fortunen wieder frei. Als dann der alte Kämpe A. Schmidt das vierte Tor für seine Farben schießt, ist der Sieg sichergestellt. Die letzten Minuten gehören wieder den Fortunen, die auch noch einen Elfmeter verschossen. Beide Mannschaften nahmen sich spielerisch nicht viel. Das Spiel entschied die in der zweiten Hälfte besser aufbauende Läuferreihe der Fortunen. Der Schiedsrichter leitete gut.

*

Die erste Niederlage

VfL. Salzuflen — „Germania" Schötmar 5:0

Dies Lokaltreffen endete mit einem hohen Siege des VfL. Salzuflen. Der Siegeszug des neuerstandenen Vereins „Germania" Schötmar ist durch den besseren Gegner und Gastgeber nun doch abgestoppt worden, denn zweifellos ist VfL. im ganzen Spiel die bessere und einheitlichere Elf gewesen. Doch muß der Eifer und die große Sportlichkeit des Gastes hoch anerkannt werden, dessen zähes Durchhalten bis zum Schluß dauernd ein offenes Feldspiel erzwang und dadurch ein schönes Werbespiel zustande brachte. In der 1. Halbzeit fielen nach leichter Ueberlegenheit 3 Tore, die zumeist von rechts eingeleitet und in der Mitte verwandelt wurden. Der Gast fand sich im Sturm nicht richtig zusammen und wurde meist schon bei der VfL. Läuferreihe abgestoppt. Nach Halbzeit änderte sich das Bald insofern, als Schötmars Mannschaft zu kämpfen begann und viele gefährliche Momente vor dem Tor des Gastgebers herausarbeitete. Ihre Stürmer waren aber zu aufgeregt und verschossen Chance auf Chance. Die letzten 20 Minuten gehörten wieder dem Platzverein, dessen Stürmer noch zweimal erfolgreich waren, wovon ein Angriff unbedingt hätte unterbunden werden müssen. Der Gast hatte in der Hintermannschaft seine Stütze, während beim VfL. der linke Verteidiger, Mittelläufer und die rechte Seite sich ausnehmend bewährten. Auch die übrigen Stürmer boten gute Leistungen. Einen Versager gab es in der Mannschaft nicht.

VfL. Salzuflen Ref. — Heidenoldendorf 8:1!!

Turnerhandball

1860 gewinnt - Bahnfrei verliert

Schötmar sicher geschlagen - Retzen siegt knapp - Freundschaftsspiel Lemgo-Lage 6:5

TG. Schötmar — TV. 1860 Detmold 2:4
TV. Retzen — TV. Bahnfrei 5:4

Freundschaftsspiel:

TV. Lemgo — TG. Lage 6:5

Drei Spiele wurden am Goldenen Sonntag in der Meisterklasse ausgetragen. Sie brachten insofern eine Aenderung in der Tabelle, als Schötmar das Ende übernommen hat, während Retzen auf den zweitletzten Platz aufrückte. Schötmar wurde nämlich von den 1860ern, die augenblicklich sehr gut in Fahrt sind, mit 4:2 klar niedergehalten, während Bahnfrei in Retzen eine 5:4-Niederlage erlitt und damit, wenn das Spiel nicht wiederholt wird, aussichtslos zurückfällt. Die Bahnfreier haben nämlich gegen das entscheidende Tor, das der Unparteiische erst später anerkannt haben soll, Protest eingelegt. Vorläufig muß das Spiel jedoch für Bahnfrei als verloren gewertet werden. — Die Freundschaftsbegegnung TV. Lemgo — TG. Lage, die auf dem Walkenfelde in Brake ausgetragen wurde, endete mit einem äußerst knappen 6:5-Siege der Lemgoer. Ein Phyrrussieg war's jedoch, denn Lemgos Sturmführer Meierkamp wurde nach den allmählich „berühmt" gewordenen Auseinandersetzungen mit dem allerdings nicht überragenden Schiedsrichter des Feldes verwiesen. Vielleicht hat er gar eine Bestrafung zu erwarten. Damit sieht es für Lemgo recht bescheiden aus, da die beiden entscheidenden Spiele gegen Schötmar an den nächsten Spielsonntagen anstehen. Sollte 1860 doch noch . . . ?

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Lemgo	6	4	1	1	9:3
1860 Detmold	7	4	1	2	9:5
Bahnfrei	8	4	1	3	9:7
Retzen	6	1	1	4	3:9
Schötmar	5	1	—	4	2:8

*

Die Spiele der Meisterklasse

TG. Schötmar — TV. 1860 Detmold 2:4 (1:3)

Auf dem Jahnplatz in Schötmar standen sich beide Mannschaften gegenüber. In der 1. Spielhälfte zieht Schötmar, namentlich zu Beginn des Spiels, alle Register seines Könnens. Durch äußerst flüssiges Zuspiel ist der Schötmaraner Sturm des öfteren vor dem gegnerischen Tor. Leider vergißt er vor der Abseitslinie das nötige Schießen. In der 5. Minute erzielt der Platzverein durch einen wuchtigen Weitschuß den Führungstreffer. Ganz allmählich kommen die Residenzler auf und werden durch ihre weiten Vorlagen an die Flügelstürmer sehr gefährlich. Nachdem der Ausgleichstreffer erzielt wurde, stellten sie innerhalb 2 Minuten die Trefferspanne 3:1 her. Nach Halbzeit sind die Gäste leicht überlegen. Durch wuchtige Torschüsse aus allen Stellungen verschafften sie dem Schötmaraner Tormann, der aber ganz vorzüglich auf dem Posten war, viel Arbeit. Mit 4:2 verlassen die Gäste als verdiente Sieger den Platz.

Zu den Mannschaften ist folgendes zu sagen: Die Gäste verfügten über eine hervorragende Verteidigung; das Verteidigerpaar verstand sich derartig, daß es außerordentlich schwierig war, es zu umspielen. Die Läuferreihe arbeitete sehr produktiv, Zerstörung wie Aufbau gleich gut. Die Stürmerreihe fand sich Anfangs nicht recht zusammen. Erst nach Ende der 1. Halbzeit hatte sie sich gefunden und dann bildete sie mit der Verteidigung und der Läuferreihe ein geschlossenes Ganze, in der es dann kaum einen schwachen Punkt gab. — Die Schötmaraner hatten in der Läuferreihe ihren schwächsten Mannschaftsteil. Sie vergaß ihre Aufbauarbeit und war fast nur zerstörend tätig, ihre Vorlagen an die Stürmerreihe entbehrten der genauen Berechnung. Die Verteidigung ist an der Niederlage vollkommen schuldlos; der Tormann lieferte ein ganz großes Spiel. Der Sturm vergaß das Schießen vor der Abseitslinie. Er verzettelte sich zu sehr in engmaschiger Kombination.

*

TV. Retzen — TV. Bahnfrei 5:4 (3:3)

Das Spiel war auf beiden Seiten, soweit es der glatte Boden zuließ, als gut anzusprechen, wenn man auch im Sturm der Einheimischen ein besseres Sichverstehen feststellen konnte. Der Sturm der Gäste erging sich zu sehr in Alleingängen, die auch ein Tor einbrachten, alsdann aber fruchtlos verliefen. Im großen und ganzen waren sich die Mannschaften gleichwertig. Der Torwart der Lipp. Auswahlelf gab mehr als einmal Proben seines Könnens. Doch mußte er die blitzschnellen präzisen Torwürfe passieren lassen. Sein Gegenüber stand ihm nicht viel nach.

Zum Spiel: Bahnfrei hat Platzwahl und wählt die ungünstige Seite. Nach Retzens Anspiel verliert der Einheimische Sturm bald den Ball und bringt das Tor in Gefahr. Bald darauf wiederholt sich jedoch der Angriff, der Halblinke bricht durch, Elfes spielt zurück auf die Mitte und der 1. Treffer ist für Bahnfrei gefallen. In der 14. Min. wiederholt sich fast dasselbe Durchspiel mit abschließendem Tor. Dann findet sich der einheimische Sturm besser zusammen und kann in der 20. und 22. Minute Gleichstand erzielen. Wieder nach 3 Minuten kommt Retzen zum Erfolg. Dann kann Bahnfreid urch Strafwurf, den der Retzer Tormann hätte halten müssen, ausgleichen. Mit 3:3 werden die Seiten gewechselt.

Nach Halbzeit kann Retzen nach 15 Minuten wieder in Führung gehen. In der 37. greift der rechte Verteidiger von hinten an. Ein Strafwurf ist fällig und Bahnfrei gleich aus. In der 58. Minute fällt das letzte Tor, das ein Bahnfreier Zuschauer hatte ablenken wollen. Der Schiedsrichter entscheidet Tor. Bahnfrei legt Protest ein. Darauf Wiederanspiel und Schlußpfiff.

*

TV. Lemgo — TG. Lage 6:5 (4:3)

Lages Mannschaft zeigte in diesem Spiel, daß sie wieder im Kommen ist. Sie bot dem Altmeister nicht geringen Widerstand. Abwechselnd fielen die Tore für beide Mannschaften. Als ein Spieler der Lemgoer Mannschaft des Platzes verwiesen wird, glaubt man fast an einen Sieg der Lagenser. Doch der Sturm war zu flink und die Verteidigung des Altmeisters stand zu sicher. Immerhin haben die Lagenser diesem Spiel ein beachtenswertes Ergebnis abgerungen.

Doch zwei Endspielteilnehmer

Entgegen der ersten Meldung, nach der nur der kommende lippische Gaumeister an den Endspielen um die Westfalenmeisterschaft teilnehmen sollte, besagt nunmehr die amtliche Spielordnung des Kreises, daß erfreulicherweise doch zwei Mannschaften den lippischen Gau vertreten werden. In der amtlichen Bekanntmachung heißt es:

Die Meldung der Gaubesten hat bis zum 8. Febr. 1932 zu erfolgen. Die Spiele beginnen am 21. Febr., der Kreismeister muß bis spätestens 3. April der DT. gemeldet sein.

Die Spielordnung für die kommende Spielreihe schlägt vor, ein Punktespiel in vier Gruppent auszutragen, die Gruppensieger tragen dann unter sich den Kreismeister aus.

Für die Austragung der Spiele sollen nur solche Plätze vorgeschlagen werden, die die Gewähr dafür bieten, daß die Plätze einwandfrei sind und auch entsprechende Einnahmen dort erzielt werden.

Es spielen 16 Mannschaften, in 6 Gruppen. Die zwei stärksten Gaue stellen je drei Vertreter, die beiden zweitstärksten je zwei und die übrigen Gaue je einen Vertreter. Die vier Gruppen bestehen aus:

Gruppe 1: Minden-Ravensberg 2, Lippe und Hellweg-Mark je 1 Vertreter.

Gruppe 2: Minden-Ravensberg, Lippe, Hellweg-Mark und Ostwestfalen je 1 Vertreter.

Gruppe 3: Mark 2, Emscher-Ruhr und Münsterland je 1 Vertreter.

Gruppe 4: Mark, Siegerland, Sauerland und Lenne-Volme je 1 Vertreter.

Die Gruppen spielen im Punktspiel (ohne Rückspiel) um den Besten. Der Sieger der Gruppe 1 spielt gegen Gruppe 2 und Gruppe 3 gegen Gruppe 4. Die beiden Sieger aus diesem Gruppenspiel spielen um den Kreismeister. Der Verlierer ist der zweite Vertreter zu den Endspielen, weil der Kreis in diesem Jahre drei Vertreter zu den Endspielen der DT. zu entsenden hat.

Fußballbetrieb in Süddeutschland

Eintracht gewinnt das erste Endspiel

Die Schlußspiele in den Gruppen - Kreß versucht sich als 11-Meter-Schütze

Viel leichter als man allgemein angenommen hatte, gewann der süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt sein erstes Endspiel um die „Süddeutsche" in der Abteilung Nordwest. Obwohl Eintracht mit Ersatz für Schütz und Leis gegen den FSV. 05 Mainz antrat, führte sie auf dem Schneeboden des Platzes am Forsthaus Bingen ein schönes Spiel vor. Mit feiner Ballbehandlung und glänzenden Kombinationen war die Meisterelf stets im Vorteil. Erst als durch vier Treffer von Schaller und Moebs (3) ein sicherer Vorsprung herausgearbeitet war, ließen die Frankfurter etwas nach. Durch ein klares Abseitstor kamen schließlich auch die Mainzer zu ihrem Ehrentreffer. Die 12 000 Zuschauer waren zuerst von den Leistungen der Mainzer Mannschaft enttäuscht, kargten aber zum Schluß nicht mit dem verdienten Beifall für die siegreiche Mannschaft.

*

Klärung in den süddeutschen Gruppen.

Fast in allen süddeutschen Gruppen ist am goldenen Sonntag die Entscheidung gefallen. In der Liste der Endspielteilnehmer und der Absteigenden fehlen nur noch wenige Vereine. Ein neuer Gruppenmeister wurde an der Saar ermittelt. Der FK. Pirmasens sicherte sich den Titel erneut durch einen 6:3-Sieg über die Saarbrücker Sportfreunde. In der Gruppe Main gab es im Kampf um den zweiten Platz eine weitere Klärung. Der FSV. Frankfurt schlug Griesheim 3:2 und behauptete sich damit hinter der Eintracht, während Rot-Weiß Frankfurt seine Aussichten durch eine Niederlage von Union Niederrad mit 3:5 erheblich geschmälert hat. Bei diesem Spiel gab es einen hübschen kleinen Zwischenfall.

Unser Nationaltorwart Kreß versuchte sich als Elfmeter-Schütze,

der Ball wurde jedoch vom gegnerischen Torwart Herr gehalten. **Wenig später hatte Herr Gelegenheit, den gleichen Strafstoß auszuführen, wobei Kreß glatt geschlagen wurde.** — In Südbayern hat sich München 1860 durch ein 2:0 über Ingolstadt den zweiten Platz endgültig gesichert. Recht interessante Ergebnisse gab es in Nordbayern. Der FV. 04 Würzburg, der am letzten Sonntag noch die Sp.-Vereig. Fürth in einem viel besprochenen Spiel mit 2:0 schlagen konnte, wurde von den absteigenden Bayern Hof mit nicht weniger als 9:1 abgefertigt. Für die Kleeblätter wird die Lage dadurch recht ungemütlich werden.

Der Stand:

Meister sind: 1. FC. Nürnberg (Nordbayern), Bayern München (Südbayern), 1. FC. Pforzheim (Württemberg), Karlsruher FV. (Baden), SV. Waldhof Mannheim (Rhein) und FK. Pirmasens (Saar). Es fehlen also lediglich noch die Meister der Gruppen Main und Hessen.

Endspielteilnehmer sind: Abteilung Südost (komplett): 1. FC. Nürnberg, Spielvg. Fürth, Bayern München, 1860 München, 1. FC. Pforzheim, VfB. Stuttgart, Karlsruher FV. und FV. 04 Rastatt. — Abteilung Nordwest: SV. Waldhof, VfL. Neckarau, FK. Pirmasens, FV. Saarbrücken, Wormatia Worms, FSV. 05 Mainz, Eintracht Frankfurt. Hier fehlt noch der Zweite der Gruppe Main.

*

Tennis Borussia geschlagen!

Die größte Ueberraschung gab es diesmal in der Abteilung B, wo der Tabellenführer Tennis Borussia die Siegesserie des Luckenwalder BV. nicht unterbrechen konnte, sondern mit 4:3 geschlagen die Heimreise antreten mußte. Bemerkenswert dabei ist, daß die „Veilchen" schon durch drei von Pahlke (2) und Thönnissen erzielte Treffer klar in Front lagen. Nach dem Wechsel ließ Tennis einen Elfmeter aus, nun kamen die Luckenwalder in große Fahrt, schafften den Ausgleich und schossen kurz vor Schluß noch das Siegestor. Der lachende Dritte ist Viktoria 89, die es nicht schwer hatte, den Tabellenletzten Union Potsdam mit 9:1 (3:0) zu schlagen, und nunmehr punktgleich mit Tennis Borussia die Spitze bildet.

Der Großkampf der Abteilung A wir das Rückspiel des deutschen Meisters Hertha BSC. vor 15 000 Zuschauern am Gesundbrunnen gegen den Spandauer SV. Die Herthaelf bestätigte die schon in den letzten Kämpfen gezeigte gute Form durch einen klaren Sieg mit 3:0 (2:0) und nahm damit Revanche für die im Vorspiel erlittte Niederlage. Schulz (2) und Sobek waren die Torschützen. Hertha BSC. ist nunmehr auf den zweiten Tabellenplatz vorgerückt, doch wird es der Meisterelf kaum noch gelingen, die führende Minerva einzuholen. Die Plötzenseer sind aus ihrer Formkrise heraus und zeigten sich am Sonntag Wedding mit 7:0 (4:0) überlegen.

Die Tabellenführung:

Abteilung A

	Sp.	Gew.	U.	V.	Tore	Pkte.
Minerva 93	11	10	—	—	38:12	20:2
Hertha-BSC.	12	7	2	3	42:22	16:8
Spandauer SV.	10	7	2	4	38:26	16:10
Südstern	12	6	2	4	34:26	14:10
Abteilung B						
Viktoria 89	11	7	3	1	35:13	17:5
BV. Luckenwalde	13	8	1	4	42:26	17:9
Tennis Borussia	10	7	1	2	24:12	15:5
Union Oberschöneweide	14	6	1	4	28:18	13:9